

Dritte Auflage. Dritte Auflage.

Illustriertes Kinderspielbuch

enthaltend

888

volkstümliche Spiele, Lieder, Reime, Sprüche, Verse, Rätsel,

herausgegeben von

Wilhelm Bruns





Düsseldorf
Druck und Verlag von L. Schwann.

Illustriertes Kinderspielbuch

enthaltend

888 volkstümliche

Spiele, Lieder, Reime, Sprüche, Verse, Rätsel,

herausgegeben

von

Wilhelm Bruns.

Dritte Auflage.

Düsseldorf.
Druck und Verlag von L. Schwann.

Inhalt.

(Das alphabetische Register befindet sich am Schlusse dieses Buches)

Vorwort zur ersten Auflage.

Die einzige Quelle für das vorliegende „Kinderspielbuch“ ist der Spielplatz. Seit einer Reihe von Jahren mit der Erziehung der Jugend betraut, konnte ich nicht umhin, auch dem Spielplatze meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Anfangs geschah das mehr unbewußt und ohne die Absicht, mich eingehender mit dem Kinderspiele zu beschäftigen. Allmählich erweckte dasselbe immer mehr mein Interesse. — Obgleich die Kinderspiele, wie sie auf dem Spielplatze während der freien Schulzeit stattfinden, im allgemeinen einen unschuldigen Charakter an sich tragen, so bemerke ich dennoch daß bei einigen Spielen, besonders wenn sie an entfernteren Orten des Spielplatzes oder an Hecken und Mauern ausgeführt werden, hier und da eine kleine Abänderung angebracht sein wird. Zuweilen wird ein Spiel ganz zu verbieten sein. Aus dem Gesagten erhellt, daß ein Lehrer, der sich um den Spielplatz nicht kümmert, in einem Teile seiner Pflicht nicht nachkommt. —

Um nun zur Genesis des vorliegenden Kinderspielbuchs zurückzukommen, so erregten zunächst einige Kreisspiele, die bei den ersten Frühlingsboten eines jeden Jahres regelmäßig wiederkehrten, meine besondere Aufmerksamkeit. Ich nenne davon die Nummern: 133, 134, 135, 142, 144 und 145. Diese sowie einige andere Spiele, — vgl. die Nummern: 103, 162, 171 u. a., — von denen ich annahm, daß sie entweder gar nicht oder wenigstens nicht in dieser Form gedruckt seien, bewogen mich, eine kleine Sammlung der hier-

orts gebräuchlichen Spiele zu veranstalten und der Öffentlichkeit zu übergeben. Ich forderte die Kinder auf, mir während der freien Schulzeit resp. nach der Schule die ihnen bekannten Spiele anzugeben. Die Zahl der angegebenen Stücke wurde notiert. Als Prämien erhielten die Kinder die ihnen fehlenden Schulsachen. Die Sammlung wuchs immer mehr heran, bis sie die Zahl von 888 Nummern erreicht und damit zum Abschlusse gebracht wurde.

Ausdrücklich bemerke ich, daß die Kinder keine Stücke aus Büchern abschreiben, sondern nur solche bringen durften, die hierorts im Volksmunde existieren.

Nur solche Stücke fanden Aufnahme, die das sittliche und ästhetische Gefühl des Kindes nicht verletzen. Die Sammlung hätte leicht um viele hundert Nummern vermehrt werden können, wenn ich manche Stücke hätte aufnehmen wollen, die leider im Kindermunde, wenn auch unbewußt ihres anstößigen Inhaltes, bekannt sind und nicht selten den Gegenstand ihrer Unterhaltung bilden. Besonders gilt dieses von Rätseln, die im Kindermunde, verbunden mit der Auflösung, als unschuldig sich darstellen, während sie dem Gefragten, so lange er mit der Auflösung unbekannt ist, als häßlich, ja nicht selten als unmoralisch erscheinen. Sehr oft hatte ich Gelegenheit, dem Kinde zu bemerken: „Jener Spruch, jenes Rätsel u. s. w. ist nicht schön, das darfst du in Zukunft nicht mehr sagen." Um so gebotener erscheint es, durch ein gutes Kinderspielbuch die Unterhaltung der Kinder in angemessenen Schranken zu halten.

Außer einigen Stücken, die ich aus meiner Jugenderinnerung als hierher passend aufgenommen, ist der ganze Inhalt, wie bemerkt, aus dem Munde meiner Schulkinder. Daß dabei seitens der Kinder die Gedächtniskraft der Eltern und Großeltern sowie auch die Hilfe ihrer Kollegen aus benachbarten Schulbezirken in Anspruch genommen wurde, bedarf nicht der Erwähnung.

Aus dem Gesagten erhellt, daß die meisten Stücke des Kinderspielbuchs, als aus dem Volksmunde entnommen, bisher noch nicht gedruckt sein dürften, daß viele derselben wenigstens in dieser Form nicht gedruckt sind, und daß nur ein kleiner Teil derselben, wie er sich im Volksmunde festgestellt (vgl. z. B. Nr. 232), sich bereits in andern Büchern wiederfinden lassen dürfte. Demnach glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, durch Abfassung des vorliegenden Kinderspielbuchs nicht nur der Befriedigung einer berechtigten Forderung unserer lieben Kinderwelt, neben dem ernsten Streben nach sittlicher und geistiger Ausbildung auch dem Spiele die gebührende Rechnung getragen zu sehen, sondern auch dem wissenschaftlichen Interesse einen wenn auch nur schwachen Dienst geleistet zu haben.

Möge denn das Kinderspielbuch seinen Lauf in die Welt antreten! Möge es den erhofften Eintritt finden in die Scharen der Kinder! Möge es den Kindern, kleinen und großen — denn wohl uns, wenn wir lange Kinder bleiben — neben den ernsten Berufsgeschäften des Lebens Freude, Frohsinn und Heiterkeit erregen, erhalten und stärken! —

Der Verfasser.

Vorrede zur dritten Auflage.

Bei der Neuherausgabe des Kinderspielbuchs drängt es mich, allen meinen Dank abzustatten, welche durch Übersendung von Spielen oder sonstwie zur Beförderung des Werkes beigetragen haben. Diese Neuauflage wurde um 80 Spiele vermehrt, Minderwertiges aus der vorigen Auflage wurde ausgemerzt und durch Besseres ersetzt. Möge dem Büchlein auch in dieser Gestalt eine freundliche Aufnahme zu teil werden! Möge dasselbe namentlich in recht viele Kinderhände gelangen und seinen Zweck erreichen: „Unter der Jugendwelt neben dem ernsten Streben nach Ausbildung Lebenslust, Frohsinn und Scherz zu erhalten, zu verbreiten und zu vermehren."

Burscheid in der Rheinprovinz.

Wilhelm Bruns.

Vorspruch an die lieben Kinder.

„Bete und arbeite!“ Das ist ein goldener Spruch, der jedoch für euch, liebe Kinder! so heißt: „Bete, lerne und spiele!“ Zwar sollt ihr auch arbeiten, wenn Vater oder Mutter euer zur Arbeit bedarf. Doch bin ich überzeugt, daß eure lieben Eltern euch auch die notwendige Zeit zum Spielen schenken werden, falls ihr es durch Fleiß und gutes Betragen verdienet. Und spielen müßt ihr, liebe Kinder! Ich habe allemal meine Freude daran, zu sehen, wie Kinder so recht herzlich spielen und lachen können. Und ich sehe es gar nicht gern, wenn Kinder auf dem Spielplatz sich von andern absondern, in Ecken und Hecken herumhocken und nicht mitspielen mögen, als wenn sie sagen wollten: „Spielt ihr nur zu; mir ist das viel zu dumm; ich halte mich für zu verständig, als daß ich das mitmachen sollte.“ O diese armen Kinder! Ein Schulkind, welches nicht spielen mag, lieber bei großen Leuten steht, sich schon gern an deren Redensarten beteiligt und dabei ein Gesicht aufsetzt wie ein Großpapa, ist ein Mißding. Das Kind darf und muß spielen, tief in seine Brust ist der Hang zum Spiel hineingelegt. Glücklich der Mensch, der in dieser Beziehung lange ein Kind bleibt!

Ihr wißt jetzt, liebe Kinder! wie ich um euer Spielen denke. Dabei setze ich voraus, daß ihr stets den ganzen Spruch: „bete, lerne und spiele“ befolgt. Auch müßt ihr wohl beachten, daß das Spielen erst an dritter Stelle seinen Platz hat. Erst das Notwendige, dann das Nützliche und dann das Angenehme. Ich biete euch hier ein Kinderspielbuch.

Darum sage ich euch an dieser Stelle über die beiden ersten Teile des obigen Spruches nichts weiter. Ich bemerke nur, daß ihr stets zuerst die häuslichen Schulaufgaben verrichten müßt, bevor ihr euch mit Erlaubnis der Eltern an das Spiel begebet. —

Aber da denkt Mariechen vielleicht: „Bleib du nur hübsch daheim mit deinem Kinderspielbuch; wir wissen schon, was wir spielen sollen. Dazu haben wir deine neuen Spielstücke nicht nötig.“ Langsam, voreiliges Ding! Wenn ich auf meinem Zimmer allein gesessen und nach Herzenslust Spielstücke fabriziert hätte, etwa wie der Bäcker das Brot backt, und ich böte euch nun meine Phantasiegebilde als Leckerbissen zur Sättigung eures Spielhungers an, dann hättest du recht, mein liebes Kind! Aber so ist's nicht. Denn sämtliche Spielstücke dieses Buches sind nicht von mir, sondern von euch selbst, liebe Kinder! Was Sie da sagen! Sind wir denn dabei gewesen, als Sie das Buch gemacht haben? Ja wohl! So ist's. Schulkinder, gerade wie ihr, ließ ich zu mir auf mein Zimmer kommen; sie haben diktiert, gesprochen, gesungen, gespielt, vorgesagt, ich habe nur gefragt und aufgeschrieben. Auf dem Spielplatze habe ich sie belauscht und genau acht gegeben, wie sie spielen, wie sie sangen, und was sie dabei sangen. Alles das schrieb ich sorgfältig auf und stellte es in diesem „Kinderspielbuch“ zusammen. Von euch also, liebe Kinder! rührt der Inhalt dieses Buches her, und darum muß er euch gefallen, zumal unter allen Kinderspielen auf der ganzen Erde eine wesentliche Übereinstimmung herrscht.

Die in Renntier- und Seehundsfellen eingehüllten Kinder der Grönländer „reiten auf dem Steckenpferde, schlagen die Trommel, werfen ihre Ballspiele und messen ihre Kraft“ ebenso wie die armen Heidenkinder im fernen Japan; und die kleinen Japanesen belustigen sich mit „Reifschlagen,“ „Wolfspiel,“ „Blinde Maus“ und mit dem „Schneemann“ gerade so wie ihr

Da wir alle von einem Menschenpaare, Adam und Eva, abstammen und durch die Sünde Zwiespalt und Uneinigkeit unter den Menschen entstanden ist, so zeigt sich gerade da, wo die Sünde am wenigsten hat verderben können, nämlich in dem, unschuldigen Kinderherzen entquollenen, Kinderspiel unter allen Völkern der Erde im wesentlichen die größte Übereinstimmung.

Die Kinderspiele entsprechen einem allgemeinen Bedürfnisse des Kinderherzens und sind als solche hinlänglich vorhanden, einige schon seit vielen Jahrhunderten in ihrer jetzigen Form. Deshalb kann auch keiner neue Kinderspiele machen. Sie gefallen eine Zeit lang und dann fallen sie wieder ab; und sich selbst überlassen, greifen die Kinder wieder sofort zu ihren alten Spielen, wie sie jährlich von selbst wiederkehren.

Ihr wißt jetzt, liebe Kinder! was ihr im vorliegenden Buche findet. O geschwind! schaut mal hinein, alles Schöne aus dem Kinderleben ist in demselben enthalten.

Willst du 's kleine Püppchen in den Schlaf wiegen, dann singe Nr. 23.

Sollst du Brüderchen oder Schwesterchen einwiegen, geschwind! schlag die Wiegenlieder auf. O wie viele und wie schöne! Doch 's Kindchen hat ausgeschlafen. Du möchtest ihm gern was Lustiges vorspielen oder auf dem Knie es reiten lassen. Schau! dazu bieten die Arm- und Schoßspiele, die Knie- und Reiterspiele gar lieblichen Stoff.

Oder es sind euer mehrere zusammen. Draußen ist's schön Wetter. Frisch hinaus! Hurrah! Was sollen wir spielen? Kreisspiele. Nun gut. Wer kommt in die Mitte? Abzählen. So ist's recht. Ei, wie viel Abzählreime! Welchen sollen wir nehmen? Seid ihr sehr eilig, dann nehmt Nr. 71. Wollt ihr Versteck spielen, so nehmt Nr. 73. Wollt ihr nachlaufen und einfangen, so nehmt Nr. 68 oder 69.

Aber zuerst sollen's Kreisspiele sein! Auch gut; so beginnt mit Nr. 133, 134, 135, 140, 141, 143, 144 und vor allem 146.

Doch ihr seid's für heute leid. Wollt gerne was anderes spielen. Aber draußen; 's ist noch zu früh, hereinzugehen. Geschwind, schaut mal in die sonstigen Spiele im Freien! O, wie viele! Ballspiel, Seilchen springen, Steinchen schnappen, die Königstochter, Raubvogel, blinde Maus, u. v. a. Nun wählet! Oder ihr geht auf die Wiese? Brav so! Dort ist's schön. Dann nehmt die Nummern 192, 193, 194, 195. Zum Abzählen nehmt dann Nr. 74 und 94.

Hei! Was sehe ich da? Eine Sonnenblume, flugs Nr. 206 sag!

Die Knaben wollen gern laufen. Nr. 178, 179 und 154 dienen dazu.

Doch wie ist alles auf einmal so still? Die einen blicken in die Höhe, die andern schauen etwas auf der Erde an. Hier ist ein Marienkäfer, dort ein Storch, der eure Aufmerksamkeit erregt. Ihr möchtet sie gerne begrüßen; nun wohl! dazu bieten euch die „Sprüche beim Anblick von Tieren und Sachen" eine willkommene Unterhaltung. —

Auf einmal wird's wieder lustig. Zwei Knabenstimmen dringen besonders an mein Ohr. Der kleine Peter singt: „Zipp zipp zipp! Ich ben em vierundzwanzigsten Johr!" Und der kleine Karl singt:

„Mari drück! Marie drück!
Köppche Salz! Köppche Salz!
Winni sall ech et widderhan?
Moen udder övvermoen.
Meenste nit? Meenste nit?"

Was soll das bedeuten? Die ahmen den Gesang der Vögel nach, der eine den Buchfinken, der andere die Drossel. — Aber was macht denn Fränzchen dort so allein? Hab's belauscht; der macht sich eine Flöte aus Weidenholz und sagt

dabei: Huppelte, huppelte gangk av. Au! jetzt weint er. Hat sich ins Fingerchen geschnitten, daß es blutet. Flugs springt sein Brüderchen herbei und sagt Nr. 252. Doch ach! 's giebt Regen, der Himmel überzieht sich mit Wolken. Geschwind nach Hause! Habt schon längst genug gespielt und Waldbeeren gepflückt. Dabei höre ich die Nr. 262—264 singen. Beeilt euch Kinder! schon fällt der Regen. Doch den scheuen die Kinder nicht; sie halten ihm 's Köpflein entgegen und begrüßen ihn mit Nr. 258—261.

So seid ihr denn endlich wieder auf eurem Zimmer. Was nun anfangen? Setzt euch um den Tisch herum. Beginnt mit den Fingerspielen, zuerst Nr. 307; dann folgen die Scherz- und Pfandspiele, nehmt Nr. 330 oder 331. Wollt gerne mal was singen? Nun gut! schlaget die Scherzlieder auf; singt zuerst Nr. 358. Habt nun genug gesungen, möchtet euch gerne ruhiger unterhalten. Dazu dienen die Gedächtnisübungen. Doch schau! was hat den Albertchen vor? Der steigt auf einen Stuhl und bittet, ihm geneigtes Gehör zu schenken. Bravo, der hat ein Stück auswendig gelernt und will's vordeklamieren. Albert hat's gut gemacht. Lob und Beifall wird ihm zu teil. Das ermutigt den Joseph, auch eine Probe seines Fleißes zum besten zu geben. Schon steht er auf dem Stuhle und bittet um Ruhe. Der will gar eine Predigt halten. Dazu bieten „Deklamationen“ und „Kinderpredigten“ den Stoff. So geht's fort. Der Jubel will kein Ende nehmen. Da folgen noch „Kindergebete und Sprüche“, Kinderverse verschiedenen Inhaltes und Jahreslieder. Besondere Freude bereiten die „Schnellsprechübungen“ und das „Sauerkrautlatein“. Ei, wie schön! wenn einer 's richtig herausgebracht hat.

Aber was machen denn jene dort in der Ecke allein? Die üben sich an „Rechenspielen und Rechenrätseln“. Ei! wie sich die freuen! Zuletzt heißt's Rätsel aufgeben. Einer nimmt das Buch zur Hand und liest die Rätsel vor, die

andern müssen raten. Können alle es nicht raten, so liest der erstere die Auflösung aus dem Buche vor. —

Und nun, liebe Kinder! biete ich euch zum frohen Spiele meinen Gruß. Möchte das „Kinderspielbuch" euch viele Freude bereiten! 's giebt drin Spiele für „Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, für kältere und wärmere Jahreszeiten, fürs Freie wie fürs Zimmer, für einzelne und für mehrere, für kleinere und größere Gesellschaften."

Welche Spiele und wann dieselben zu spielen sind, darüber bedürft ihr nicht der Belehrung: ihr wißt schon selbst das Richtige zu treffen. An manchen Spielen werden auch eure größeren Geschwister gerne teilnehmen.

Zum Schlusse noch eins liebe Kinder! In diesem Kinderspielbuche findet ihr viele und schöne Rätsel. Aber vielleicht wißt ihr noch einige, die nicht in diesem Buche stehen. Falls ihr nun drei oder mehrere Rätsel kennt, die schön und brauchbar sind, so schreibt sie auf und schickt sie mir zu; den Brief braucht ihr nicht frei zu machen. Aber wohlgemerkt! Ihr dürft keine Rätsel aus einem Buche abschreiben; nur solche dürft ihr schicken, die ihr von Vater oder Mutter oder von euern Mitschülern gelernt habt.

Nun seid Gott empfohlen, liebe Kinder! so Gott will, bis auf ein ander mal.

Der Verfasser.

Belehrung über die Ziffernoten.

Singe einmal die steigende Tonleiter: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, i. Wenn nun die Melodie eines Liedes z. B. mit 5 beginnt so singe die Tonleiter von 1 bis 5, also: 1, 2, 3, 4, 5, dann giebt dir 5 den richtigen Ton für den Beginn des Liedes an. Wenn also die Melodie mit 3 beginnt, so brauchst du die Tonleiter bloß bis 3 zu singen u. s. w.

Für geübtere Kinder bemerke ich noch, soweit es die Melodieen dieses Buches erfordern, folgendes:

1 = c $^4/_4$ heißt: das Lied geht aus c-dur im $^4/_4$ Takt

1 = f $^3/_4$ heißt: das Lied geht aus f-dur im $^3/_4$ Takt u. s. w

Merke dir noch im Bezug auf die Dauer des Taktes:

5 = 1	[5 5 5 5]
5· = 2	[5· 5·]
5: = 3	[5: 5]
5:· = 4	[5:·]
5̇ = ½	[5̇5̇5̇5̇5̇5̇5̇5̇]
5̇· = 1½	[5̇· 5̇ 5 5]

Zähle von einem Taktstrich zum anderen überall vier, also: 1, 2, 3, 4.

Die großen Ziffern bezeichnen diejenige Oktave, innerhalb deren die Melodie hauptsächlich sich bewegt. Die kleinen Ziffern bezeichnen die höher liegende Oktave, während die großen Ziffern — (6̄, 7̄,) die tiefer liegende Oktave bezeichnen.

0 bezeichnet für den betreffenden Takt eine Pause. ♯ erhöht, ♭ erniedrigt die Note, jedoch nur für den betreffenden Takt und zwar je um einen halben Ton. ♮ löst das ♯ oder ♭ wieder auf. || sind Taktstriche. 𝄐 sind Haltzeichen. [::] bedeutet die Wiederholung des Eingeschlossenen. —

Wiegenlieder.

1.



Schlaf, Kindchen schlaf,
Dein Vater hüt die Schaf,
Deine Mutter schüttelt's Bäumelein,
Kommt bei Nacht ein Träumelein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

2.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Dein Vater hüt die Schaf,
Deine Mutter hüt die Lämmelein,
Bringt dem Kind ein Äpfelein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

3.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Christkindchen hat ein Schaf,
Ist selbst das liebe Gotteslamm,
Das für uns all zu Tode kam.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

4.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Am Himmel ziehn die Schaf,
Die Sternlein sind die Lämmelein,
Der Mond der ist das Schäferlein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

5.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Gottes Engel hüt die Schaf,
Leitet dich auf rechten Wegen,
Bringt dir Freud und Gottes Segen.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

6.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
So schenk ich dir ein Schaf,
Mit einer goldnen Schelle fein,
Das soll dein Spielgeselle sein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

7.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Da oben gehn zwei Schaf,
Ein schwarzes und ein weißes,
Wenn das Kind nicht schlafen will,
Kommt das schwarze und beißt es.



8.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Und blök nicht wie ein Schaf,
Sonst kommt des Schäfers Hündelein,
Und beißt mein böses Kindelein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

9.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Geh fort und hüt die Schaf,

Geh fort du schwarzes Hündelein
Und weck mir nicht mein Kindelein.
Schlaf, Kindchen Schlaf.

10.

Schlafe, schlafe mein Kindelein,
Die Sterne, der goldene Mondenschein
Erhellen die dunkele, finstere Nacht.
Schlafe, mein Kindchen, der Herrgott wacht.



11.

Schlafe Herzsöhnchen, schlafe nur zu,
Schlafe nur ruhig, mein Liebling bist du.

Thue die blauen Guckäuglein zu.
Alles ist ruhig, so still wie das Grab,
Schlafe, ich wehre die Fliegen dir ab.

12.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Vor der Thür da gehn die Schaf,
Haben so weiße Füße,
Geben die Milch so süße;
Süße Milch und Weißbrot
Färben dem Kindchen die Bäckelchen rot.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

13.

Schlafe, o schlafe mein Kindelein.
Vom Himmel kommen die Engelein,
Sie wachen und schlafen und spielen dazu.
Schlafe, o Kindlein, in guter Ruh.



14.

Die Engelein haben das Bett gemacht
Die Federn fliegen herunter.
Am Tage ruhen und schlafen sie,
Bei Nacht, da sind sie munter.
Wären sie nicht munter bei Nacht,
Wer hätte dann mein Kind bewacht?

15.

Wenn andre Kinder spielen gehn,
Muß ich an der Wiege stehn.
Die Wiege sagt: die krick die krack;
Du bist ein kleiner Schreisack.

16.

Wenn andre Kinder zur Schule gehn,
Dann muß ich bei der Wiege stehn
Und singen: o Trallaläuschen,
Schlaf ein, du junges Mäuschen.
Schlaf ein, schlaf ein in guter Ruh
Und schließe deine Äuglein zu.

17.

Heia popeia, was raschelt im Stroh?
Hühner gehn barfuß und haben keine Schuh.
Der Schuster hat Leder, kein' Leisten dazu,
Sonst hätten die Hühner schon längst ein Paar Schuh.

18.

Heia popeia, was raschelt im Stroh,
Kätzchen will sterben, das Mäuschen ist froh.
Miau! Miau! Miau!

19.

Eia popeichen,
Koch dem Kind ein Breichen,
Der Vater soll es rühren,
Die Mutter soll's probieren,
Alle unsre Kindelein
Sind im Bett und schlafen ein.

20.

Heia popeichen,
Schlaf ein mein Kindchen.
Schlaf ein in guter Ruh,
Schließ deine Äuglein zu,
Gottes Engel wachen dazu.

21.

Suſa, ſuſa Schäfchen
Kindlein liegt im Schläfchen,
Englein kommt's beſehn,
Bleibt am Bettchen ſtehn.
Alle unſere Kindelein
Schlafen wie die Engelein.



22.

Schlafe, mein Kindlein, bei kommender Nacht
Werden die Kleinen zu Bettchen gebracht.
Schließen ja müde die Äuglein zu;
Schlafe, mein Kindlein in ſüßer Ruh.

23.

Stille! ſtille! kein Geräuſch gemacht.
Immer ſtill und immer ſtill,
Weil das Püppchen ſchlafen will.
Stille! ſtille! kein Geräuſch gemacht.

24.

Jetzt noch, mein Püppchen, die goldene Zeit.
Später, ach ſpäter iſt's nimmer wie heut.
Stellen erſt Sorgen ums Lager ſich her,
Herzchen! dann ſchläft's ſich ſo ruhig nicht mehr.

Engel vom Himmel, so lieblich wie du,
Schweben ums Bettchen und lächeln dir zu.
Später zwar steigen sie auch noch herab,
Aber sie trocknen nur Thränen dir ab.



Schlafe, mein Püppchen, und kommt gleich die Nacht,
Sitzt deine Mutter am Bettchen und wacht.
Sei es so spät auch, sei es so früh,
Mutterlieb', Herzchen, entschlummert doch nie.

25.

1. Schlaf mein liebes Kind schlaf ein,
Hin ist Tag und Sonnenschein;
Hast dein liebes Werk vollbracht,
Hast gespielt, gescherzt gelacht;
Bist nun müde, schlaf nur ein,
Mutter wird jetzt bei dir sein.

2. Dunkel wird jetzt Flur und Wald,
Schaurig ist die Nacht so kalt,
Lämmchen schläft und Blümchen schon,
Vöglein ist dem Nest entfloh'n.
Schlaf mein Kindchen, Schlaf ist süß,
Und dein Bett ein Paradies.

3. Stiller wird's im Gärtchen auch,
Leiser weht der Lüfte Hauch;
Fest verwahrt ist jedes Haus,
Und die Lichter löschen aus.
Alles neiget sich zur Ruh,
Schließ auch du die Äuglein zu.

4. Und die Äuglein schlossen sich,
Schläft so sanft, wie freu ich mich.
Nicht ein Gliedchen mehr sich regt,
Nur das kleine Herzchen schlägt.
Gottes Vaterauge wacht,
Liebes Kindchen, gute Nacht!



Arm- und Schoßspiele.

26.



Wie groß ist das Kind? So groß. (Dabei deutet man mit dem Händchen des Kindes über sein Köpfchen hin.)

Wie alt ist das Kind? So alt, wie der kleine Finger. (Man faßt dabei die Hand des Kindes.) U. s. w.

27.

Man streichelt die innere Hand des Kindes und kitzelt sie zuletzt.

Maler,
Daler,
Kühchen,
Kälbchen,
Schwänzchen,
Dänzchen,
Didel didel dideldum Dänzchen.

28.

Man faßt der Reihe nach die Fingerchen des Kindes.

Fünf Finger hab ich an der Hand,
Ich weiß, wie alle sind benannt:
Daumen steht voran,
Zeigefinger dann,
Mittelfinger folgt darauf,
Schnell ein goldnes Ringlein kauf,
Denn es kommt Goldfingerlein,
Endlich noch Kleinfingerchen,
Alle sind die Dingerchen.

29.

Das ist der Daumen,
Der schüttelt Pflaumen,
Der liest sie auf,
Der trägt sie nach Haus,
Und der kleine Dibbeditz ißt sie all allein auf.

30.

Dümeling,
Geizmann,
Langmann,
Goldmann,
Kleine Wibbiwibbiwibb.

31.

Ringele, ringele, Rose,
Die Butter in die Dose,
Die Eier in den Kasten,
Morgen wollen wir fasten,
Übermorgen Lämmlein schlachten,
Das soll sagen: Mäh! —
Ringele, ringele, Rose, u. s. w.
Übermorgen Kaninchen schlachten,
Das soll sagen: Pitsch, pitsch, pitsch. —
Ringele, ringele, Rose, u. s. w.
Übermorgen Hähnchen schlachten,
Das soll sagen: Kikeriki! —

32.

Fitzchen schlachten,
Würstchen machen,
Das soll schmecken gut, gut, gut.

33

Fitzchen stächen,
Die andre Wächen,
Das soll sagen: Quick!

34.

Dat Hühnchen legt ein Eichen,
En dat kupferne Kesselchen;
Das sah ich,
Da lacht ich,
Da pickt et mich,
Da weint ich,
Da gab et mir en kleen Käsbötterchen,
Da schwieg ich.

Da fragt ich, wo dat Hähnchen wär?
Zu Mülem auf dem Turm.
Wat macht et da?
Ströppcher machen.
Wat sollen die Ströppcher?
Hühncher fangen.
Wat sollen die Hühncher?
Eichen legen.
Wat sollen die Eichen?
Kügelcher backen.
Wat sollen die Kügelcher?
Kinderchen mit en Scholen nehmen.
Quiek! quiek! quiek!

35.

Ich ging mal in den Wald,
Begegnet mir ein Elefant,
Elefant mir Futter gab,
Futter ich der Kuh gab,
Kuh mir Milch gab,
Milch ich dem Bäcker gab,
Bäcker mir ein Brötchen gab,
Brötchen ich der Mama gab,
Mama mir ein Küßchen gab,
Küßchen ich dem Papa gab,
Papa mir ein Pfennig gab,
Pfennig ich der Schwester gab,
Schwester mir einen Backfisch gab.

36.

Man wiegt das Kindchen auf den Armen und legt es ins Bett.

Wirke Brötchen,
Wirke Brötchen,
Futsch in den Ofen!

37.

Wickele Brötchen,
Wickele Brötchen,
Putsch in den Ofen!

38.

Hopp Marjännchen,
Kaffekännchen,
Laß das Püppchen tanzen.
Ich mein, es wär
Im Himmel gewest,
Da lag es auf den Schanzen.

39.

Lisebetchen,
Blumenkettchen,
Hinter dem Ofen steht ein Bettchen.
Drin gelegt,
Zugedeckt,
Guten Morgen Lisebetchen.

40.

Tonne Tonne Biere,
Trugen ihrer viere,
Konnten's nicht mehr tragen,
Warfen's in den Graben. Plumps

41.

Pittermann,
Du lieber Mann,
Mit deiner weißen Hose.
Alle Kinder sehen dich an,
O wie nett bist du.

42.

Ich schenk dir was.
Was ist denn das?
Ein silbernes Wart ein Weilchen
Und ein goldenes Nixchen,
Im nicht vorhandenen Büchschen.

43.

Von Gold ein Bettlein,
Von Sammet ein Kräglein,
Von Silber eine Thür,
Von Muskat ein Ringel dafür.

44.

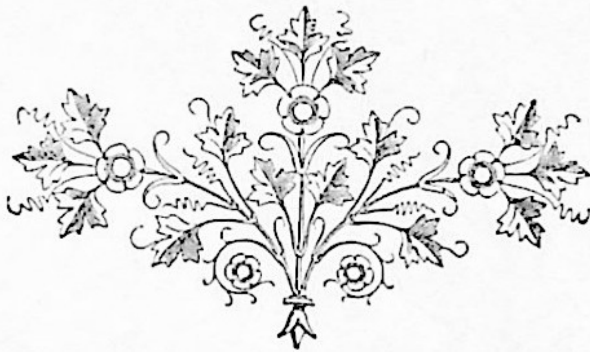
Bim, bom, beier!
Dä Küster mag ken Eier.
Wat mag er dann?
Speck en de Pann.
O wat 'ne leckere Küstermann.

45.

Kreise, Kreise, Krenger,
Die Frau hat sibben Kenger,
Bretzelenbrei,
Gläschen dabei,
Kapuhei.

46.

Hacke, packe, fiste Kro,
Wenn du fällst, dann liehste do.
Sallst du alleen widder opstohn.



Knie= und Reiterſpiele.

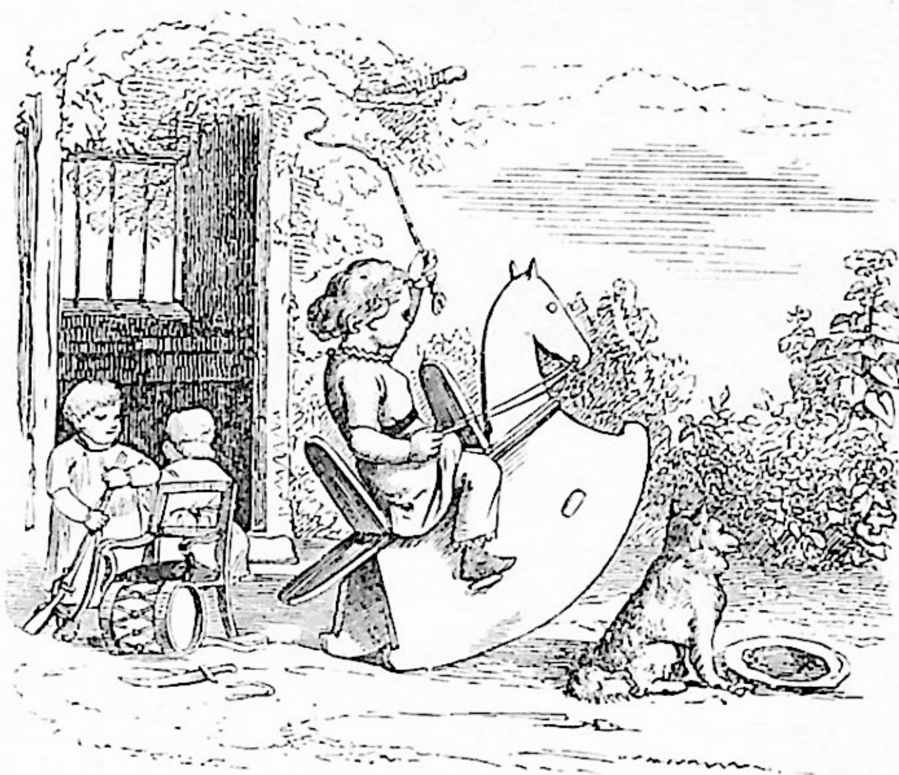
47.



Schacke, ſchacke, reite,
  Wie im Feld die Leute,
  Sind die Kinder noch ſo klein,
Reiten ſie auf Stöckelein,
Wenn ſie größer werden,
Reiten ſie auf Pferden,
Reiten immer weiter,
Schacke, ſchacke, Reiter

48.

Schacke, schacke, Reiter,
Wenn er fällt, dann schreit er,
Fällt er in den grünen Klee,
Dann verfault er immermehr,
Fällt er in den Sumpf,
Geht es plump, plump, plump,
Fällt er in den Graben,
Fressen ihn die Raben,
Fressen ihn die Müllermücken,
Morgen muß er Kessel flicken.



49.

Ein Schaukelpferd, ein Steckenpferd,
Das giebt ein kühnes Reiten,
Und an der Seit ein hölzern Schwert,
Dann kann der Bursche streiten.
So kämpfen wir mit edlem Mut,
Und schonen stets des Feindes Blut.

50.

Anton nimmt sein Steckenpferd,
Das er schon so lang begehrt.

Galoppieret hin und her,
Bis er endlich kann nicht mehr.



51.

Ich sitz auf meinem Steckenpferd halloh!
Und reite durch die ganze Welt halloh!
Reit vorn hinein und hinten hinaus halloh!
So bleib ich im Gang bis hinter dem Haus halloh!

52.

Vallera und hopsassa,
Wir reiten nach Amerika,
Wir reiten über Flur und Feld,
Wir reiten durch die halbe Welt.



53.

Troß troß trüll,
Der Bauer hat ein Füll',
Ein Füllen hat der Bauer,
Sein Leben wird ihm sauer,
Sauer wird ihm sein Leben,
Der Weinstock der trägt Reben,
Reben trägt der Weinstock,
Hörner hat der Ziegenbock,
Im Walde wachsen Dörner,
Dörner wachsen im Wald,
Im Winter ist es kalt,
Kalt ist es im Winter,
In die Stube kommen die Kinder,
Wenn das Kind gegessen hat,
Dann sagt es: satt satt satt satt.

54.

Vor der Thür bergauf, bergab,
Läuft so flink in vollem Trab
Peter auf dem Steckenpferd,
Will noch ein Ulane werden.
Cajub cajub cajub cajub!

55.

Ich bin der kleine Postillon,
Die ganze Welt bereis' ich schon.

Halli hallo mit Peitschenknall
Begleit ich mein Gesang vallerall.



56.

Bauer, Bauer lauf,
Nimm das Pferd und setz dich drauf.
Der Bauer muß zum Felde gehn,
Das Pferdchen darf nicht stille stehn.
Bauer, Bauer lauf,
Nimm dein Pferd und setz dich drauf.



57.

Buh bah Bozzemann
Tanzt in unserm Haus herum.

Er rüttelt sich, er schüttelt sich,
Er thut sein Säckelchen hinter sich.
Buh buh Bozzemann
Tanzt in unserm Haus herum.



58.

Wir wollen einmal spazieren gehn,
Die schöne weite Welt besehn,
Mi ma muß,
Wir gehn stolz zu Fuß.
Wir wollen jetzt mal wandern,
Von einem Ort zum andern,
Wi wa werd,
Wir reiten stolz zu Pferd.
Wir fahren in die weite Welt,
So lang so weit es uns gefällt,
Ri ra rutsch,
Wir fahren in der Kutsch.

59.

Reiter zu Pferden,
Von Soest nach Werden,
Von Werden nach Trier,
Kommt nimmermehr wier.
Was bringt er denn mit?

Einen eisernen Bock.
Einen Sattel darauf,
Der geht in hundert Jahren nicht auf.

60.

Reiter zu Pferd,
Die Stiefel geschmert,
Die Kugel gegossen.
Die Hasen geschossen,
Karbu! Karbu!



61.

Ein Reitersmann muß haben,
Ein Pferdchen, um zu traben,
Den Bügel, aufzusteigen,
Den Zügel, auszuweichen,
Den Sattel, fest zu sitzen,
Die Sporen, um zu ritzen,
Die Peitsche, um zu wecken,
Den Helm, das Haupt zu decken,
Die Lanze, um zu spießen,
Pistolen, um zu schießen,
Den Säbel an der Seiten,
Dann kann er lustig reiten.

62.

Rotte rotte Mülchen,
Der Bauer hatt ein Füllchen,
Das Füllchen will nicht laufen,
Der Bauer will's verkaufen.



Da läuft das Füllchen trab,
Und wirft den Bauer ab.

63.

Hopp hopp, hopp hopp Reiterlein,
Wenn die Kinder kleine sein,
Reiten sie auf Stöckelein.
Wenn sie größer werden.
Reiten sie auf Pferden.
Wenn sie größer wachsen,
Reiten sie nach Sachsen.
Will man sie dort holen,
Sind sie schon in Polen,
Läuft das Pferdchen tripp, tripp, trapp,
Fällt der Reiter kapustig ab.

64.

Hopp hopp hopp!
Pferdchen lauf Galopp!

Über Stock und über Stein,
Aber brich dir nur kein Bein.
Hopp hopp hopp!
Pferdchen lauf Galopp!
Tipp tipp tapp!
Wirf mich nur nicht ab!
Sonst bekommst du Peitschenhiebe,
Pferdchen! thu mir's nur zu Liebe.
Tipp tipp tapp!
Wirf mich nur nicht ab.
Brr brr heh!
Steh nur Pferdchen steh!
Ich will dir dein Futter bringen,
Und dann sollst du weiter springen.
Brr brr heh!
Steh nur Pferdchen steh!

65.

Das Büblein hat ein Rößlein,
Will reiten auf das Schlößlein,
Hopp! hopp! hopp!
Rößlein lauf Galopp!
Das Rößlein will nicht laufen,
Das Büblein will's verkaufen,
Da läuft es trab trab trab,
Und wirft das Büblein ab.

66.

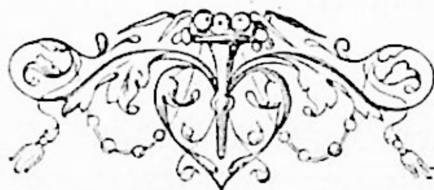
Hopp! hopp! hopp!
Pferdchen lauf Galopp!
Hopp hinauf nach der Stadt,
Bring meinem lieben Kindchen wat.
Was soll ich ihm denn bringen?
'n Sack voll Zuckerkringeln.
Zuckerstein und Mandelkern
Hat mein liebes Kindchen gern.

67.

Kling klang Klorian,
Maria kam die Trepp herab,



Hatt' einen roten Rock an,
Hingen sieben Glocken an.
Die Glock fing an zu klingen,
Maria fing an zu singen!
Mutter, Mutter ein Butterbrot,
Ein großes, großes Stück.
Leg es auf die Lade hin,
Bis ich aus der Schule bin.
Mutter, wo ist mein Butterbrot?
Hat gewiß die Katz gefressen.
Hau der Katz den Schwanz ab,
Hau ihn nicht zu lang ab,
Laß ihr noch ein Stückchen dran,
Daß unser klein Annchen drauf tanzen kann.



Abzählreime.

68.


Soll das Haschespiel beginnen,
Müssen wir zuerst gewinnen
Einen Haschmann; der soll's sein,
Welchen trifft mein Fingerlein.

69.

Wenn die Kinder Spiele treiben,
Wollen sie beim Rechte bleiben,
Und sie zählen ehrlich ein,
Wer da wird der letzte sein.

70.

Ich zähle aus,
Und du bist ganz ehrlich draus.

71.

Ein drei Maus.
Du bist aus.

72.

Wir wollen wählen,
Wir wollen zählen
Einen aus dem Haufen;
Wer soll haschen, wer soll laufen?
Eins zwei drei,
Du bist frei.

73.

Hinter Mauern, Bäume, Hecken
Wollen wir uns jetzt verstecken.

Bei den Riesen, bei den Zwergen
Wollen wir uns jetzt verbergen.
Drücke beide Augen zu,
Alsdann komm und suche du.

74.

Auf der Wiese Blumen stehn,
Kommt wir wollen zählen gehn.
Eins zwei drei und vier.
Blau und weiße stehen hier.
Fünf sechs sieben und acht,
Rot und gelbe, welche Pracht!
Neun und zehn,
Ei wie schön.

75.

Wenn wir fahren auf der See,
Wo die Fischlein schwimmen,
Fahren wir auf Gottes See,
Daß mein Herz erklinge,
Chri Petri wir sind hier,
Lamme damme Lamme damme folge mir.

76.

Een zwei zwo,
Die Fiddel die Fiddel diso.
Die Fiddel die Fiddel die Fitt fitt fitt,
Die Fiddel die Fiddel diso.
Meinst du, ich könnt kein' zwanzig zählen,
Zwanzig sind 'er do.

77.

Ene wene wetzel,
Wer backt Bretzel,
Wer backt Kuchen,
Wer muß suchen.

78.

Ennecke Dennecke Tintenfaß,
Geh zur Schul und lerne was,

Und wenn du was gelernet hast,
Komm nach Haus und sag mir was
10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000, aus,

79.

Eene wene,
Tinktank winkwank
Dose boose backen dir
Eier weiher weck.

80.


ene beene zeene,
Es kamen drei Kamele,
Fragten um den Joseph.
Joseph ist der beste Mann,
Hat die schönsten Kleider an.
Vater tot, Mutter tot,
Gieb mir ein Butterbrot.
Butterbrot mag ich nicht,
Zuckerplätzchen kriegst du nicht.

81.

Ene bene,
Dunke funke,
Rabe schnabe,
Dippe dappe,
Käse nappe,
Ulle bulle raus,
Ib ab aus,
Du liegst draus.

82.

Inne winne wesla,
Tisla tesla tislatei,
Du bist frei.

83.

Ön dön tipp,
Kolle solle sipp,
Kolle solle Butlamee
Ön dönn tipp.

84.

Rommeldibus, Rommeldibus,
Issa tissa tön,
Komplimente, Mörritön,
Öhn, döhn, duts.

85.



Immchen, Zimmchen, Zuckerzimmchen,
Geht mit mir nach Jahrlimmchen,
Jahrlimmchen ist zu weit,
Vier und zwanzig Stunden breit.
An der Kirche liegt das Land,
Eingeboren Engeland,
As was puff paff aff.

86.

Immchen, Zimmchen, Zuckerzimmchen,
Geh mit mir nach Goldengrimchen,
Goldengrimchen ist so weit.
Wie mein kleiner Finger breit.
Schäfer halt den Pudel an,
Daß er mich nicht beißen kann;
Beißt er mich, so straf ich dich,
Hundert Thaler kost' es dich.

87.

Ene Katrinchen Zuckerlütchen
Geht mit mir nach Halbelütchen,
Halbelütchen ist so weit,
Vier und zwanzig Stunden breit.
In der Kirche Lisa,
Ausgeboren Engeland
Engeland Sparland
Bäcker aus dem Morgenland,
Sie sah so fähr ab.

88.

Eins zwei
Polizei.
Drei vier,
Offizier.

Fünf sechs,
Alte Hex.
Sieben acht,
Gute Nacht.
Neun zehn.
Muß ich gehn.
Elf zwölf,
Kommen die Wölf.

89.

Eins zwei drei,
Becke becke bei.
Backe backe Kuchen,
Du sollst suchen.

90.

Eins zwei drei,
Butter und Brei,
Salz und Speck,
Du bist leck.

91.

Eins zwei drei
Du bist dabei,
Vier fünf sechs,
Du bist König Rex,
Sieben acht neun,
Kann sich auch noch freu'n,
Und zuletzt die zehn,
Bleibt alleine stehn.

92.



Eins zwei drei,
Hicke hacke Heu,
Hicke hacke Haferstroh.
Vater ist ein Schnitzler worden.
Schnitzelt mir ein Bolz,
Zieh' ich mit ins Holz.
Zieh' ich mit ins grüne Gras,
Guck, Vater, was ist das?
Kind, das ist ein weißer Has,
Puff! den schieß ich auf die Nas.

93.

Eins zwei drei.
Herr Gevatter frei.
Herr Gevatter fixe faxe,
Sechzehn Heller gilt der Batze.
Jung hol Wein,
Knecht schenk ein,
Herr! trink aus,
Ib ab aus.

94.

Eins zwei drei,
Mariechen komm herbei,
Wir wollen wetten um ein Ei,
Aber spring mir nicht ins Gras,
Sonst verdirbst du uns den Spaß.
Sollst du laufen hinter der Maus,
Jetzt bist du aus.

95.



Eins zwei drei,
Bicke backe bei,
Bicke backe Hasenbrot,
Sieben Kinder lagen tot,
Eins unterm Tisch,
Da frißt die Katz die Fisch,
Kommt der Schäfer mit der Schüppe,
Schlägt das Kätzchen auf die Lippe,
Die Katze ruft miau, miau,
Will's mein Lebtag nimmer thau.

96.

Eins zwei drei,
Hicke hacke Heu,
Hicke hacke Haferstroh,
Sieben Kinder sind schon tot.
Sechs gebrat'ne Fisch,
Stehn auf dem Tisch.
Kam der kleine Leineweber,
Packt das Kätzchen bei der Kehle,
Miau, miau, miau,
Wo ist denn ihre Frau?

Sie liegt in der dunklen Kammer
Und weint über ihren Jammer,
Und weint über ihre Not,
Ihr lieber lieber Vater ist tot.

97.

Eins zwei drei,
Wer nicht ausspringt,
Der muß sein.

98.

Eins zwei drei,
Mama kocht den Brei.
Da ging ich dran lecken.
Holt Mama einen Stecken.
Da ging ich zu der Magd,
Die hat mich fortgejagt,
Da ging ich zu dem Knecht,
Der sagt, es wär mir recht,
Da ging ich zu dem Großpapa,
Der sagte ha ha ha ha ha.

99.

Eins zwei drei vier,
Wenn wir brauen, haben wir Bier,
Wenn wir backen, haben wir Brot,
Wenn wir sterben, sind wir tot.

100.

Eins zwei drei vier,
Hinter dem Klavier
Sitzt eine dicke Maus
Und die muß heraus.

101.

1 2 3 4 5 6 7,
Peter Paulus hat geschrieben,
Einen Brief aus Paris,
Sollte holen.
Drei Pistolen,

Eine für mich,
Eine für dich,
Eine für meinen Bruder Ludewig.

102.

1 2 3 4 5 6 7,
Alle Kinder muß man lieben,
Es kann sein, groß oder klein,
Es muß doch geliebet sein.

103.



Ki ra ronn,
Zu Köln steht ein Bronn,
Zu Köln steht ein Glockenhaus,
Da kucken drei Puppen zum Fenster hinaus
Die erste spielte die Saiten,
Die zweite klagte ihr Leiden,
Die dritte ging nach Bonn.
Wer hat das Kind gefunden?
Der Bäcker klagt dem Kaiser.
Wie soll das Kind heißen?
Wer soll die Windeln waschen?
Ich oder du?
Zipp zapp zu.
Wer geht ab?
Das thust du.

104.

Hinter der Thür liegt eine Glock;
Ist sie tot oder lebt sie noch?
Hammer wammer,
Lotter dammer,
Ka bom us.

105.

Bauer halt den Pudel an.
Daß er mich nicht beißen kann.
Beißt er mich, so verklag ich dich,
Hundert Thaler kost' es dich.

106.

In meines Großvaters Garten steht ein Baum,
In dem Baum da ist ein Nest,
In dem Nest da ist ein Ei,
In dem Ei da ist ein Dotter,
In dem Dotter ist ein Brief,
In dem Brief da steht geschrieben,
Wer am ersten abkommt, der muß kriegen.

107.

Die alte Großmutter mit dem krummen Fuß,
Sibben Johr im Himmel gewest, kroch sie widder druhs.
Ist das nicht ein dummes Weib,
Daß sie nicht im Himmel bleibt?
Öhn döhn duts,
Du bist der rote Fuchs.

108.

Pitter Patter Ickenstrick,
Sieben Katzen schlugen sich,
In der dunklen Kammer,
Mit einem blanken Hammer,
Eine kriegt 'nen harten Schlag,
Daß sie hinter der Thüre lag.
Piff paff piff paff ab.

109.



ch und du und Müllers Kuh,
Bäckers Esel der bist du.

110.

Eins zwei drei vier fünf,
Strick mir ein Paar Strümpf,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Sonst sollst du der Haschmann sein.

111.

Äppelchen Päppchen,
Bieren Baren puff,

Riemen ramen
Rotterdamer
Dirges Darges ab.

112.

Igel Digel,
Kaufmanns Spiegel
Selvere Zang,
Gerade Buckel Ausgang.

113.

Una tuna,
Tanta runa,
Ita vita Bock.

114.

Üppchen Düppchen Rübenzahl,
Üppchen Düppchen Knall.

115.

Itchen Ditchen
Silberquittchen,
Itchen Ditchen draus.

116.



ins zwei drei,
Ziegelbäckerei,
Warum bist du fortgelaufen,
Und schon wieder da?
Darum mußt du Strafe leiden
Hundert tausend Jahr.
Was wollen wir wetten?
Drei goldne Ketten.
Und ein Fäßchen Wein,
Du mußt der Fänger sein.

117.

1, 2, 3,
Peter komm herbei,
Wir wollen wetten
Um ein halb Glas Wein.
Wer das gewinnt,
Der geht hier aus, draus.

118.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Eine alte Frau kocht Rüben.
Eine alte Frau kocht Speck,
Ich oder du mußt weck.

119.

Eenchen, Beenchen,
Glocken, Steenchen,
100, 1000, aus.

120.

Immchen, Mazimmchen von siebenzig Jahr,
Was da kommt, das ist nicht wahr.
Über den Berg und über den Rhein,
Wo die sieben Kaninchen sein,
Sieben Kaninchen backen das Brot,
Schlagen die armen Mäuschen tot.

121.



nte Tinte Trommelfaß,
Geh zur Schul und lerne was,
Und wenn du was gelernet hast,
Dann schenk ich dir ein Weinfaß,
Mit Gold und Silber eingefaßt.

122.

1, 2, 3, 4, 5 bis zwanzig,
Die Franzosen ritten nach Danzig,
Danzig fing an zu brennen,
Die Franzosen mußten rennen,
Ohne Strumpf und ohne Schuh,
Ritten sie der Heimat zu.

123.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Wo ist der Franzos geblieben?
Zu Moskau unter dem tiefen Schnee,
Sie rufen all o weh!

124.

Enneke Dennike Dickmänni,
Schlag den Bock mit Domini;
Schluck di ka, vitrallala,
1, 2, 3, du bist frei.

125.

Enneke Denneke Dickmani,
Schlacht' den Bock mit Domini.
Valladeri, valladere,
Juck di ka, Schelm ade,
Aus unserm Haus,
Pack dich zur Thür hinaus.

126.

Enneke Denneke Dimmali,
Vikele vakele Dümmeli,
Kätzchen sprang auf Krützmari,
Edel bedel bösch.

127.

Ämme dämme
Wolle Puppe,
Egge Kläte,
Mutte Hacke,
Stüber ausbezahlen.

128.

In Köln steht ein Glockenhaus,
Da seh'n zwei Buckel zum Fenster hinaus.
Der eine spielt das Klavier,
Der andere holt sich ein Glas Bier.
10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000, aus.

129.

Eins zwei drei,
Schenk mir ein Glas Wein.
Eins zwei drei vier,
Schenk mir ein Glas Bier.

130.

1, 2, 3,
Du bist aus
Und ich bin eine kleine Fledermaus.

131.

1 2 3 4 5 6 7 8,
Die Kirche, die kracht,
Der Thun fällt um,
Der Jung läuft drum.

132.

Abraham und Isaak,
Schlugen sich um Zwieback.
Der Zwieback brach entzwei,
Der Abraham kriegt das Ei.



Kreisspiele.

133.

Mel. 1 = c 3/4.

5 | 5 6 5 | 3 1 5 | 5 6 5 | 3.
5 | 1 7 6 | 5 3 5 | 5 4 5 | 3.
5 | 5 6 5 | 3 1 5 | 5 6 5 | 3:
2/2 [: 5. 6 | 5 4 | 3 2 | 3 1 | :]
5. 6 | 5 4 | 3 2 | 1.
oder: 5. 6 | 5 4 | 3 2 | 3 1 |
5. 6 | 5 4 | 3 2 | 1.

Lied.



Im fröhlichen Kreise, im fröhlichen Sinn,
Wenn's eine verschwindet, kommt's andre in den Sinn.
Errate, errate, errate wer's ist. —
Freundin, du hast falsch geraten,
Komm verbess're deine Thaten,
Komm und rat zum zweiten mal. —
Freundin, du hast recht geraten,
Komm marschier dich aus dem Kreis.

Spiel.

Die Kinder bilden einen geschlossenen Kreis, d. h. sie fassen sich einander an den Händen an. Ein Kind steht in der Mitte und bedeckt mit beiden Händen (oder mit der Schürze) das Gesicht. Die andern gehen rund und singen: „Im fröhlichen Kreise" u. s. w. Bei den Worten: „Wenn's eine verschwindet", tritt ein Kind aus der Reihe hinter den Rücken eines andern Kindes und geht so versteckt mit rund. Nach den Worten: „Errate" u. s. w. muß das Kind in der Mitte des Kreises den Namen des versteckten Kindes nennen.

Rät es unrichtig, so wird gesungen: „Freundin, du hast falsch geraten" u. s. w.

Rät es wieder unrichtig, so wird dasselbe gesungen mit dem Schlusse: „zum dritten mal" und so fort.

Errät es richtig, so wird gesungen: „Freundin, du hast recht geraten" u. s. w. Das Kind verläßt nun den Kreis, das vorhin versteckte Kind tritt in denselben und das Spiel beginnt von neuem.



134.

Mel. 1 = c 4/4.

1)	3	5 5 5 6	5. 3 3	5 5 5 6	$\overset{\frown}{5}$:
	3	5 5 5 6	5 4 3 3	5 5 5 6	$\overset{\frown}{5}$:
	$\dot{5}$ $\dot{5}$	5 4 3 $\dot{5}$ $\dot{5}$	5 4 3 $\dot{5}$ $\dot{5}$	5 5 5 6	$\overset{\frown}{5}$:
2)	3	5 5 5 6	$\overset{\frown}{5}$: 3	5 5 5 6	$\overset{\frown}{5}$:

u. s. w.

Lied.

1. Dort oben auf dem Kirchhof, da liegt
ein blauer Stein,
Und wer den Stein verloren hat, der nehm' sich
eins dabei.
Villerallalla, villerallalla, villerallallallalla.

2. Ich gebe dir die Hand,
Zum Besten und zum Pfand.
Villerallalla u. s. w.

3. Ich drück dich an die Brust,
Zum Besten und zur Lust.
Villerallalla u. s. w.

4. Ich nehme dir das Hütchen ab,
Und sag dir guten Tag.
Villerallalla u. s. w.

5. Ich muß von dir abscheiden,
Das thut mir gar zu Leide(n).
Villerallalla u. s. w.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind steht in der Mitte. Die andern gehen rund und singen: „Dort oben auf dem Kirchhof" u. s. w. Am Schlusse des ersten Verses nimmt das Kind im Kreise eines aus der Reihe zu sich. Jedesmal bei „villerallalla" tanzen die beiden.

Bei Vers 2. geben sie sich die Hand.

Bei Vers 3. drücken sie sich an die Brust.

Bei Vers 4. ziehen sie sich gegenseitig vorne an den Kopfhaaren.

Bei Vers 5. bedecken beide das Gesicht mit den Händen (Schürzen) und weinen. Alsdann tritt das erstere Kind aus dem Kreise und das Spiel beginnt in derselben Weise von neuem.

135.

Mel. 1 = c 4/4.

1) [: 3 | 5 5 5 6 | 5. 3. | 5 5 5 6 | 5: :]

2) [: 3 | 5 5 5 6 | 5 4 3. | 5 5 5 6 | 5: :]

3) 3 | 5 5 5 6 | 5433 | 5 5 5 6 | 5 4 3 (0)
5 5 6. | 5 5 6. | 7 6 5 4 | 3:



Lied.

1. Wir treten auf die Kette, daß die Kette klingt,
Wir haben einen Vogel, der so schöne singt.

2. Er hat gesungen sieben Jahr, sieben Jahr sind um.
Und wer am allerjüngsten ist, der dreht sich wacker herum.

3. Mariechen hat sich herumgedreht,
Sie hat den ganzen Kranz verdreht.
Einmal herum, zweimal herum,
Lieb Mariechen dreht sich herum.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Rund gehen und singen: „Wir treten auf“ u. s. w. Bei den Worten: „wer am allerjüngsten ist“ u. s. w. dreht sich das jüngste Kind herum und geht nun, mit dem Gesichte nach außen gewandt, mit rund.

In Vers 3. wird der Name dieses Kindes genannt.

Bei den Worten „zweimal herum,“ dreht sich das Kind wieder herum, so daß es jetzt wieder mit dem Gesicht nach innen gewandt geht. So wird fortgespielt, bis alle sich herum gedreht haben.

136.

Lied.

Wir bilden einen bunten Kranz
Und fangen an den Ringeltanz,
Doch keins von allen sieht sich um,
Nur Lieschen dreht sich herum.

Mel. und Spiel wie 135.

137.



ingle ringle Rosenkranz,
Ich saß auf einer Weide,
Und spann so klare Seide,
Bis auf die klare sieben Jahr,
Sieben Jahr sind um,
Mariechen dreht sich herum.
Mariechen hat sich herumgedreht,
Hat den ganzen Kranz verdreht.
Einmal herum, zweimal herum,
Lieb Mariechen dreht sich herum.

(S. Nr. 135.)

138.

Mel. 1 = c $^4/_4$.

[: 5 5 5 6 | 5 4 3. | 2 3 4 1 | 2. 1. | :]

Lied.

Hier ist Gras, und da ist Gras
Unter meinen Füßen,
Hab verloren meinen Schatz,
Werd ihn suchen müssen.
Diese mit dem bunten Kleid
Kann mir sehr gefallen.
Ei, was hab ich in der Hand,
Eine schöne Dame.
Nimm sie dir und halt sie fest,
Laß sie laß sie stehen,
Deine Wege gehen.
Guten Tag, guten Tag, Frau Gärtnerin,
Haben sie gut Lavendel?
Gut Lavendel sieben Jahr,
Aus Maria Stränden.
Draußen in dem Garten
Setzt man sich auf'n Kirschenbaum,
Kirschenbaum will brechen,
Fängt er an zu weinen bald,
Meint er wär gestorben,
Ja ich komm am Morgen,
Adjö, Adjö, Adjö!

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind in der Mitte. Rundgehen und singen: „Hier ist Gras“ u. s. w. Bei den Worten: „Diese mit dem bunten Kleid“ u. s. w. nimmt das Kind in der Mitte ein Kind aus der Reihe zu sich und faßt es an der Hand an. Bei „setzt man sich auf'n Kirschenbaum“ kniet ersteres Kind nieder, weint und verläßt bei „Adjö“ den Kreis, indem es dem anderen Kinde zum Abschied die Hand reicht. Alsdann beginnt das Spiel von neuem.

139.

Trauer Trauer über Trauer,
Hab verloren meinen Ring.
Kommet mit mir um zu suchen,
Um zu suchen meinen Ring.
Machet auf die Gartenthür,
Daß ich suche meinen Ring.

Sink nun nieder auf die Knie,
Sink nun nieder auf die Knie.
Freude, Freude über Freude!
Hab gefunden meinen Ring.
Hab gefunden meinen Ring.

Spiel.

Ein Kind im Kreis, eins außerhalb. Bei den Worten „Machet auf die Gartenthür" wird das Kind von außen in den Kreis gelassen, sinkt vor dem anderen auf die Knie, zuletzt springen beide rund.

140.

Mel. 1 = c 4/4.

[: 5 5 5 6 | 5 4 3. | 5 5 5 6 | 5. 3. | :]
5 4 3. | 5 4 3. | 7 6 5 4 | 3:.

Lied.

Petersilie Suppenkraut
Wächst in unserm Garten.
Unsere Anna ist die Braut,
Soll nicht lang mehr warten.
Roter Wein; weißer Wein;
Morgen soll die Hochzeit sein

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (die Braut) steht in der Mitte. Die übrigen gehen rund und singen: „Petersilie" u. s. w. Bei den Worten: „Soll nicht lang" u. s. w. nimmt die Braut ein Kind aus der Reihe zu sich; beide tanzen bis zum Schlusse.

Alsdann verläßt die Braut den Kreis; das zweite Kind ist nun die Braut.

141.

Mel. 1 = c 4/4.

5 5 5 6 | 5. 3. | 5. 5 6 | 5:. |
5 5 5 6 | 5 4 3. | 5 5 5 6 | 5 4 3. |
5 5 | 1 0 0 0 |

Lied.

Häschen in der Grube
Saß da und schlief.
Armes Häschen bist du krank,
Daß du nicht mehr hüpfen kannst?
Has, Has, hüpf!

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (das Häschen) kniet in der Mitte und bedeckt mit beiden Händen das Gesicht. Die andern gehen rund und singen: „Häschen in der Grube" u. s. w. Bei dem Worte: „hüpf" hüpft das Häschen plötzlich im Kreise munter und lachend umher, ergreift hüpfend ein anderes Kind und erhebt sich. Jenes ist nun Häschen und das Spiel beginnt von neuem.

142.

Mel. 1 = c 4/4.

5 5 ♯4 6 | 5 4 3 0 |
5 5 ♯4 6 | 5 4 3
3 | 5 5 ♯4 6 | 5. 3 0 | u. s. w.

Lied.



Blauer blauer Fingerhut,
Hätt' ich Geld das wär wohl gut
In unserm schönen Garten,
Jungfrau die soll warten,
Jungfrau die soll stille stehn,
Soll sich dreimal erume drehn,
Soll das Näschen wischen,
Soll ein Mädchen haschen,
Soll das Knie beugen,
Soll das Mädchen streichen,
Ich muß von dir abscheiden,
Das thut mir gar zu Leide(n).

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (die Jungfrau) in der Mitte, traurig, das Gesicht bedeckt. Die andern gehen rund und singen: „Blauer blauer Fingerhut“ u. s. w.

Die Jungfrau macht die betreffenden Geberden:

„Dreimal herumdrehen,
Das Näschen wischen,
Ein Kind greifen,
Niederknieen,
Streicheln,
Trauernd das Gesicht bedecken.“

Die Jungfrau verläßt den Kreis, das andere Kind ist nun Jungfrau und das Spiel beginnt von neuem.

143.

Lied.

Blauer blauer Fingerhut,
Das und das und das ist gut,
Jungfrau ist am spinnen,
Jungfrau ist am stricken
Jungfrau ist am nähen,
Jungfrau ist am Händewaschen,
Jungfrau ist am Händetrocknen,
Jungfrau muß herumegehn,
Daß der Kranz wohl still kann stehn,
Jungfrau ist am stille stehn,
Daß der Kranz wohl erum kann gehn.

Melodie und Spiel wie Nr. 142. Die Jungfrau macht die in diesem Liede bezeichneten Geberden.



144

Mel. 1 = d 4/4.

1 1 1 2	1 : 3	3 3 3 3	3. 1.
5. 6.	5 5 4 4	3 3 2 2	1 :. ‖

Lied.

1. Bauer hast du Geld?
So kaufe dir ein Pferdchen.
Ei! du — dummer Bauer
Kaufe dir ein Pferdchen.

2. Setzt euch auf die Erde,
Setzt euch auf die Erde,
Ei! du — dummer Bauer
Setzt euch auf die Erde.

3. Schlaget euch die Schultern,
Schlaget euch die Schultern,
Ei! du — dummer Bauer
Schlaget euch die Schultern.

4. Steht auf von der Erde,
Steht auf von der Erde,
Ei! du — dummer Bauer
Steht auf von der Erde.

5. Marschier dich aus dem Kreise,
Marschier dich aus dem Kreise,
Ei! du — dummer Bauer
Marschier dich aus dem Kreise.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (der Bauer) steht in der Mitte. Die andern gehen rund und singen: „Bauer hast du Geld“ u. s. w.

Bei Vers 1 nimmt der Bauer ein Kind zu sich.

Bei Vers 2 setzen sie sich auf die Erde.

Bei Vers 3 klopfen sie sich gegenseitig auf die Schultern.

Bei Vers 4 stehen sie auf.

Bei Vers 5 geht der Bauer aus dem Kreise. Das zweite Kind ist nun Bauer und das Spiel beginnt von vorne.

145.

Mel. 1 = h 4/4.

5 | 1 1 1 2 | 1 : 5 | 3 3 3 3 | 4 4 4 4 |
2 2 2 2 | 6 6 6 1 | 7 1 2 3 | 1 : |

Lied.

1. O Bauer, was kost dein Heu?
O Bauer, was kost dein Kirmesheu,
Juchheisa viva Kirmesheu,
O Bauer, was kost dein Heu?
2. Mein Heu das kost 'ne Kron',
Mein Heu das kost 'ne Kirmeskron,
Juchheisa viva Kirmeskron,
Mein Heu das kost 'ne Kron'.
3. O Bauer nimm dir 'nen Knecht u. s. w.
4. Karl ist unser Knecht u. s. w.
5. O Bauer nimm dir 'ne Magd u. s. w.
6. Sephchen ist unsre Magd u. s. w.
7. Pferd, Wagen, Kuh, Hund u. s. fort.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (der Bauer) in der Mitte. Rundgehen und singen: „O Bauer" u. s. w.

Nr. 2 singt der Bauer.

Nr. 3 singt die Kreisreihe; während dessen nimmt der Bauer ein Kind zu sich.

Nr. 4 singt der Bauer. Er nennt das Kind mit Namen z. B. „Karl ist unser Knecht".

Nr. 5 singt die Kreisreihe; der Bauer nimmt wieder ein Kind zu sich.

Nr. 6 wird von den beiden im Kreise gesungen, das Kind genannt.

Das Folgende wird abwechselnd gesungen von der Kreisreihe und von denjenigen, die im Kreise sind. Jedesmal nimmt der Bauer ein Kind zu sich; so wird fortgespielt, bis der Bauer alle Kinder zu sich genommen hat.



146.

Mel. 1 = c 4/4.

5 5 5 6 | 5 4 3. | 5 5 5 6 | 5. 3
6 | 5 4 3 6 | 5 4 3 3 | 5 5 5 6 | 5 4 3 3 |
5 5 5 6 | 5 :. |
5 5 5 6 | 5 4 3. | u. s. w.

Lied.



Adam hatte sieben Söhn,
Sieben Söhn hatt' Adam.
Sie aßen nicht, sie tranken nicht,
Sie schlugen sich ins Angesicht,
Sie thaten alle sooo: (Lange Nase machen).
Mit dem Fingerchen tipp tipp tipp.
Mit dem Köpfchen nick nick nick.
Mit den Füßen trapp trapp trapp.
Mit den Händen klatsch klatsch klatsch.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Rundgehen und singen: „Adam hatte“ u. s. w. Bei den Worten: „Sie thaten alle so“, bleibt die Kreisreihe stehen und die Kinder machen die entsprechenden Geberden, nämlich:

1. Mit den Händen eine lange Nase machen.
2. Mit den Fingerspitzen dreimal tippen.
3. Dreimal mit dem Köpfchen nicken.
4. Dreimal mit den Füßen trampeln.
5. Dreimal klatschen. —

147.

Mel. 1 = c 4/4.

5 5 5 6 | 5 4 3. |
5 5 5 6 | 5. 3. u. s. w.

Lied.

Schäflein, Schäflein kniet euch,
Kniet euch zu der Erde,
Gestern Abend zankt' ihr euch,
Ferne von der Herde.
Ja, nun stehet wieder auf,
Sucht zwei andre Schäflein aus,
Dann könnt ihr euch freuen.

Spiel.

Geschlossener Kreis. In der Mitte zwei Kinder (die Schäflein). Rundgehen und singen: „Schäflein, Schäflein“ u. s. w. Sofort knien die beiden zur Erde. Am Schlusse stehen sie auf und suchen zwei andere Schäflein aus.

148.

Lied.

Glocke, Glocke, Ringelchen,
Da stehen zwei arme Kinderchen,
Gieb ihnen was und laß sie gehn,
Die Himmelsthür will offen stehn.
Als Jesus aus der Schule kam,
Er hat noch nicht gegessen.
Da kocht Maria Apfelbrei,
Da kamen alle Engel herbei.
Klein und groß,
Nackt und bloß,
Alle in Maria Schooß.
Leev Zuckerengelchen!
Leev Zuckerengelchen!

(Die letzte Zeile wird springend gesungen.)

149.

Ringele ringele Reihe,
Es sind der Kinder dreie, (oder viere u. s. w., so viel als spielen)
Sie gehen um den goldenen Busch,
Und rufen alle: husch husch husch!
Sitzt nieder, sitzt nieder, sitzt nieder!

Mel. nach Nr. 147.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Rundgehen und singen: „Ringele ringele“ u. s. w. Am Schlusse lassen sich alle nieder.

150.

Mel. 1 = c 3/4.

|: 5 | 5 3 4 | 5 3 5 | 4 2 4 | 3. :| (0)

5. 5 6 | 6 5 3 3 | 4 2 2 | 3 1 1 |

5. 5 6 | 6 5 3 3 | 4 2 2 | 1.

Lied.

1. Tyroler sind lustig,
   Tyroler sind froh.
2. Sie verkaufen ihre Federn
   Und schlafen auf Stroh.
3. Huderiderallalla, lallalla, lallalla,
   Huderiderallalla, lallallalla.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (der Tyroler) steht in der Mitte und singt Nr. 1. Darauf gehen die übrigen rund und singen Nr. 1, 2 und 3.

Während Nr. 3 gesungen wird, hüpfen alle Kinder munter durcheinander.



151.

Mel. 1 = c 4/4.

3 3 3 3 | 3 5 5 0 | 5 4 4 4 | 6 5 5 0 |

3 3 3 3 | 3 5 5 0 | 5 4 4 4 | 3:. ||

Lied.

1. Als ich einmal reiste,
Reist' ich ins Tyrolerland,
Da war ich der kleinste,
In dem ganzen Land.

2. Her—ren und Damen
Standen draußen vor der Thür,
Und wollten mich beschauen,
Ich armes Murmeltier.

3. Murmeltier kann tanzen,
Eins zwei drei und vier,
In dem großen Ranzen,
Ich armes Murmeltier.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind steht in der Mitte. Die übrigen gehen rund und singen: „Als ich einmal" u. s. w.

Bei Vers 3 nimmt das Kind im Kreise ein Kind zu sich und sie tanzen. Darauf verläßt ersteres den Kreis. Das weite bleibt in der Mitte und das Spiel beginnt von neuem.

152.

Dort unten in dem Keller,
Da ist es gar zu dunkel,
Es möchte noch viel heller sein,
Als bei dem hellen Mondenschein.
Eins, zwei, drei.
(Zuletzt hüpfen die Kinder.)

153.

Mel. 1 = c $^2/_4$.

5 $\dot{5}$ $\dot{5}$ | 5 6 | 5 4 | 3 $\overset{\frown}{0}$ |
5 5 | 5 6 | 5 4 | $\overset{\frown}{3}$ 0 |
5 $\dot{5}$ $\dot{5}$ | $\overset{\frown}{1}$ 0 |
5 5 | $\overset{\frown}{1}$ 0 |
5. $\dot{6}$ | 5 4 | 3 2 | $\overset{\frown}{\dot{1}}$. ||

Lied.

Christkindlein komm in unser Haus,
Pack die große Tasche aus.
Christkindlein komm!
Mach mich fromm!
Daß ich in den Himmel komm.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (das Christkindchen) steht in der Mitte und hält die Schürze auf. Die andern gehen rund und singen: „Christkindlein komm“ u. s. w. Bei „Christkindlein komm“ geht ein Kind aus der Reihe zum Christkind. Am Schlusse verläßt das Christkind den Kreis und das Spiel beginnt von vorne.

154.

Mel. 1 = f $^2/_4$.

1̇ | 1̇ 1̇ 3̇ 3̇ | 5 3̇ 3̇ | 4̇ 4̇ 2̇ 2̇ | 1̇ 0
3 2 | 3 1̇ | 3 2̇ 2̇ | 3 1̇
1̇ | 1̇ 1̇ 1̇ 3̇ | 5̇ 5̇ 5̇ 3̇ | 4̇ 4̇ 4̇ 2̇ | 1̇ 1̇ 1̇ ||

Lied.

1. Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.
Ich kann spielen die Violine:
Simsimsalein simsimsalein simsimsalein simsimsalein.

2. Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.
Ich kann spielen die Klarinette:
Terettetet (viermal).

3. Ich bin ein Musikante u. s. w.
Ich kann spielen auf der Trommel:
Borombombom (viermal).

4. Ich bin ein Musikante u. s. w.
Ich kann spielen die Baßgeige:
Wuddewuddwuddwudd (viermal).

Die Kinder singen obiges Lied in einer Kreisreihe stehend und machen dabei die betreffenden Geberden.

155.

Mel. 1 = c.

2/2 3 2̇ 3̇ | 1 2 | 3 2̇ 3̇ | 1̇. | (0 0)
3/4 3 | 3. 2 | 1 2 3 | 3. 2 | 1̇.
3 | 3. 2 | 1 2 3 | 3. 2 | 1̇.
3 | 3. 2 | 1 2 3 | 3. 2 | 1̇.(0)
2/2 [: 3 3 | 4 3 | 3 2 | 1̇
1 | 3 3 | 4 3 | 3 2 | 1̇. :]
5 5 | 1̇ 0 |



Lied.

Auf einem Baum ein Kuckuck saß,
Sim bim sim bam sedusalem.
Da kam ein grüner Jägersmann,
Und schoß den armen Kuckuck tot.
Kuckuck ist gestorben,
Er hat die Lust verdorben,
Um die Freude zu erleben,
Muß der Kuckuck wieder leben.
Kuckuck lauf!

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (der Kuckuck) steht in der Mitte. Die andern gehen rund und singen: „Auf einem Baum“ u. s. w. Bei den Worten: „schoß den Kuckuck tot“, fällt der Kuckuck auf die Erde und bleibt „tot“ liegen. Bei den Worten: „Um die Freude zu erleben“, geht ein Kind aus der Reihe zum Kuckuck und faßt ihn beim Arm. Bei den Worten: „Kuckuck lauf!“ springt dieser plötzlich in die Höhe und begiebt sich in die Reihe.

Das andere Kind ist nun Kuckuck und das Spiel beginnt von neuem.

156.

Mel. 1 = c 2/4.

1	3 2 2	1		
1	3 2	1		
1	6 6 6 6	5 3 3	5 4	3.
5.	3 2	1.		
5.	3 2	1.		
$\bar{5}$	1 1 1 2	3 3 3 1	5 5 4 4	3
1	3 3 2 2	1 6 5	6 6 5 5	3
3	6 6 6 6	5 3 5	5 4 4 5	3 ‖

Lied.

1. Ich fröhlicher Mann,
   Was fang ich an?
   Ich will mich lustig machen,
   So lang ich kann.

2. Habt acht auf mich!
   Macht's so wie ich.
   Und alle, die im Kreise sind,
   Die machen's so wie ich.

3. Mein Singen hat gefallen im ganzen Kreise dir,
   Es soll dir auch gefallen, wenn du nur wärest hier.

Spiel.

Die Kinder bilden einen Kreis, stehend. Ein Kind (der fröhliche Mann) steht in der Mitte und singt Nr. 1, 2 und 3. Bei 2. macht er Geberden, welche die andern sofort mitmachen müssen. Z. B. Er fühlt mit beiden Händen bei „acht“ auf die Knie, bei „mich“ auf die Brust und bei „so“ auf den Kopf. Bei den Worten: „Und alle die im Kreise“ u. s. w. dreht er sich rund und klatscht in die Hände. Darauf singt er Nr. 3. Ein anderes Kind tritt in den Kreis und das Spiel beginnt von neuem.



157.

Mel. 1 = c 4/4.

5	5. 3 1	1. 5 5	5. 4 5	3:
1	1. 7 6	6 5 3 5	5. 4 5	3:
5	5. 5 5	1. 7 6	6. 5 5	1:
5	5. 3	1. 5 5	5. 4 5	3:
1	1. 7 6	6 5 3 5	5. 4 5	3: ‖

Lied.

1. Es spielte ein Knäblein im blumigen Klee,
Am grünenden Walde, am bläulichen See.
Und sieh! in den Binsen des Ufers da lacht
:,: Die schönste Seerose in goldener Pracht. :,:

2. Mein Knäblein, das watet mit frevelndem Mut,
Die Blume zu pflücken, hinein in die Flut.
Halt! rief ihm die Mutter mit warnendem Mund,
Mutter: :,: O bleibe zurücke, sonst gehst du zu grund. :,:

3. Das Knäblein verachtet ihr Warnen und Flehn;
Ei! ruft es, es wird mir so leicht nichts gescheh'n.
Schon pflückt es die Blume, da sinkt es hinab,
:,: Und findet im Wasser ein schauerlich Grab. :,:

4. Die Mutter erhebet ein Jammergeschrei,
Es laufen die Kinder des Dorfes herbei.
O, ruft sie, o ehret der Eltern Gebot!
Mutter: :,: Nicht-Folgen bringt Kindern Verderben und Tot. :,:

Spiel.

Geschlossener Kreis. Zwei Kinder in der Mitte (die Mutter und das Knäblein, letzteres sich bückend und Blumen pflückend).

Die Kreisreihe singt stehend Vers 1, 2, 3 und 4.

Die vierte Reihe des zweiten und vierten Verses wird zuerst von der Mutter allein und dann von der Kreisreihe gesungen.

Am Schlusse des dritten Verses fällt das Knäblein zur Erde und bleibt liegen.

Bei Vers 4 geht die Mutter zu demselben, auch laufen drei Kinder aus der Kreisreihe (die Kinder des Dorfes hinzu). Bei „Nicht-Folgen" u. s. w. erhebt die Mutter Hände und Augen gegen Himmel.

158.

Es war einmal ein Vögelein fi fi,
Das hatte zwei goldene Flügelein fi fi,
Das Vögelein flog ins Gebüsch,
Von Sorgen frei und piept so frisch,
fi fi fi fi fi fi fi fi.

Da kam die Mutter zu ihm her und sprach:
„Der schlaue Jäger kommt daher, Kind komm."
Das Vögelein flog ins Gebüsch,
Von Sorgen frei und piept so frisch,
fi fi fi fi fi fi fi fi.

Da kam der schlaue Jäger daher und schoß,
Er schoß mit Schrott aus dem Gewehr, piff paff.
Das Vögelein von Blut so rot,
Fiel auf die Erde plötzlich tot.
O weh, o weh, o weh, o weh, o weh, o weh!

So lernet man's vom Vögelein, wie's geht,
Wenn man nicht will gehorsam sein, so geht's.
Denn Ungehorsam strafet Gott gar bald,
Sein Schicksal folgt ihm überall.
O weh, o weh, o weh, o weh, o weh!

Spiel.

Ein Kind (das Vögelein) im Kreis wird von einem andern Kinde (der Mutter) gewarnt, von einem andern (dem Jäger) geschossen und fällt zur Erde. Alle laufen hinzu erheben die Hände und singen den Schluß.

159.

1. Dreimal um das Kästchen,
Ich weiß nicht, was da ging.
Da ging ein braves Mädchen,
Und das sprach also:

2. Auguste du mein gutes Kind,
Faß mich an der Schleif an,
Und wenn die Schleif in Stück zerbricht,
Dann fallen wir alle um.

Mel. nach Nr. 135.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind (das Mädchen) steht außerhalb des Kreises. Die übrigen gehen rund und singen: „Dreimal um das Kästchen" u. s. w. bis also. Die Kreisreihe steht nun still. Sofort geht das „Mädchen" rund und singt, (indem es ein beliebiges Kind mit Namen nennt, z. B.

Auguste): „Auguste du mein“ u. s. w. bis Schluß. Das genannte Kind verläßt die Kreisreihe und begibt sich hinter das Mädchen, indem es dasselbe am Kleidchen (oder an der Hand) anfaßt. Darauf singt wieder die Kreisreihe, dann jene außerhalb des Kreises u. s. w.

Wenn die Kreisreihe singt, geht sie rund, während diejenigen außerhalb des Kreises stille stehen, und umgekehrt. Die Kreisreihe und die Reihe außerhalb des Kreises gehen in entgegengesetzter Richtung rund. Zuletzt bilden die Kinder außerhalb des Kreises einen Kranz um die Kreisreihe. Letztere wird immer kleiner, bis sie endlich verschwindet Am Schlusse lassen alle sich nieder.



160.

Es regnet auf der Brücke
Und ich werd nicht naß,
Ich habe was vergessen,
Und ich weiß nicht was.
Komm her mein liebes Kindelein
Und zeig' mir dein Gesichtelein,
Ja ja freilich, was ich bin, das bleib ich,
Bleibe, was ich bin, adjö mein liebes Kind.

Spiel.

Ein Kind im Kreise. Rund gehen und singen: „Es regnet“ u. s. w. Das Kind im Kreise winkt einem aus der Reihe zu sich und singt: „Komm her“ u. s. w. Am Schlusse verläßt es den Kreis.

161.

Lied.

Es ging ein Mädchen durch die Stadt,
Die schöne Äpfel zu verkaufen hat.
Dihollalli dihollalla dihollalli dihollalla.

Ein reicher Herr gegangen kam,
Der mir die Äpfel vom Kopfe nahm,
Dihollalli u. s. w.

Die Äpfel mögen wohl sauer sein;
Ach nein mein Herr in ihrem Sinn,
Mit sauren Äpfeln handl' ich nicht.
Dihollalli u. s. w.

Spiel.

Ein Kind geht im Kreis umher, die Hände auf dem Kopf. Die andern singen: „Es ging" u. s. w. Während das Kind im Kreise singt: „Ein reicher Herr" u. s. w., tritt eines aus der Reihe zu ihm, nimmt ihm die Hände vom Kopf und sagt: „Die Äpfel" u. s. w. Darauf jenes „Ach nein" u. s. w. Dihollalla wird von allen gesungen.



Sonstige Spiele im Freien.

162.

Ballspiel.

Der Ball wird fortwährend in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen. Dabei werden folgende Zahlen und Verschen genannt und, während der Ball fliegt, die entsprechenden Geberden verrichtet:

10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000, aus,
a, (einmal klatschen)
a b, (zweimal klatschen)
a b c, (dreimal klatschen)
a b c d, (viermal klatschen)
Erste Gardinchen,
Fläsche mit Winchen,
Schenk ich sie ein, (einschenken)
Trink ich sie aus, (austrinken u. s. w.)
Wasch ich meine Händ,
Trockne sie wieder ab,
Wasch ich mein Gesicht,
Trockne es wieder ab,
Stell sie in die Seite, (beide Hände)
Streck sie gerade aus,
Fall ich aufs Knie,
Steh ich wieder auf.
Bällchen matti,
Bällchen matto,
Noch dreimal so hoch;
Schnapp ich den Ball,
Sechsmal in der rechten Hand,
Sechsmal in der linken Hand;
Einmal, zweimal, dreimal, | (mit umgekehrter rechter Hand
Viermal, fünfmal, sechsmal, | schnappen).

Einmal, zweimal, dreimal, | (mit umgekehrter linker Hand
Viermal, fünfmal, sechsmal, | schnappen.)
Läuft die Schlich
Um den Dich,
Ist das ganze Spillchen glich.
Läuft die Schneck
Um die Heck,
Ist dat ganze Spillchen bedeckt.
Läuft die Schlang
Um die Mang,
Ist dat ganze Spillchen bang.
Läuft die Maus
Um dat Haus,
Ist dat ganze Spillchen aus.

163.

Prüfen (Ballspiel).

Die Kinder stehen in Reihe. Durch Auszählen wird bestimmt, wer zuerst König ist. Dieser steht vor und wirft den andern der Reihe nach den Ball zu, den jene unter verschiedenen Handbewegungen zurückwerfen müssen. Wenn ein Kind den Ball nicht richtig oder gar nicht greift, so darf jedes folgende Kind, das es richtig macht, über dasselbe rücken.

Die einzelnen Handbewegungen sind folgende:

1. Den Ball mit beiden Händen greifen. (Nach jeder Handbewegung wird der Ball wieder zurückgeworfen.)
2. Den Ball mit der rechten Hand greifen.
3. Desgl. mit der linken Hand.
4. Den Ball mit der flachen rechten Hand zurückschlagen.
5. Desgl. links.
6. Desgl. mit beiden Händen (an einander).
7. Den Ball mit der rechten Hand zurückwerfen, doch so, daß man den Zeigefinger in die Höhe hält und die andern Finger zur Hälfte schließt, d. i. krumm herumbeugt.
8. Dasselbe links.
9. Dasselbe mit beiden Händen aneinander.
10. Den Ball mit umgekehrten Händen zurückschlagen, wobei man die Hände umgekehrt ineinanderfaltet und beide Zeigefinger an einander in die Höhe hält.
11. Dasselbe, nur daß jetzt alle Finger umgekehrt gefaltet sind.

12. Den Ball mit umgekehrter rechter Hand zurückschlagen.
13. Desgl. links
14. Desgl. mit beiden Händen (man darf dabei die Hände auch kreuzweis halten).
15. Die Finger gefaltet, mit innerer Hand den Ball zurückschlagen.
16. Dasselbe, nur daß man erst den Ball aufgreift (festhält) und ihn dann sofort zurückwirft.

Wenn das Spiel zu Ende ist, so findet die Prüfung darüber statt, wer im folgenden Spiel König ist. Zuerst prüft der König das oberste Kind in der Reihe. Die Prüfung besteht darin, daß der König demselben fortwährend den Ball zuwirft, den es unter Beobachtung sämtlicher vorstehend genannten Handbewegungen ohne Fehler so zurückwerfen muß, daß der König ihn stets fängt. Gelingt ihm das, so wird's König; wo nicht, so prüft der König das folgende Kind u. s. f.

164.

Eine andere Art des „**Prüfens**“.

Das Spiel ist genau dasselbe, wie Nr. 163. Nur die Handbewegungen sind andere, nämlich:

1. Den Ball mit beiden Händen greifen.
2. Den Ball mit der rechten Hand greifen.
3. Desgl. mit der linken Hand.
4. Den Ball mit beiden Händen zurückschlagen.
5. Desgl. rechts.
6. Desgl. links.
7. Den Ball mit „beiden Händen von einander“ greifen, sodann mit „beiden Händen an einander“ in die Höhe werfen, auffangen und zurückwerfen.
8. Den Ball ebenso greifen, sodann mit der rechten Hand „in die Höhe werfen, auffangen und zurückwerfen“.
9. Dasselbe mit der linken Hand.
10. Den Ball mit „beiden Händen an einander“ greifen, im übrigen wie 7.
11. Den Ball ebenso greifen, im übrigen wie 8.
12. Ebenso greifen, im übrigen wie 9.
13. Den Ball mit „beiden Händen an einander“ greifen und sofort zurückschlagen.

14. Den Ball mit der rechten Hand greifen und sofort zurückschlagen.
15. Dasselbe mit der linken Hand.

165.

Lobschnappen.

Die Kinder stehen in Reihe. Ein Kind ist König. Dieser steht vor und hält die Hände an einander, doch so, daß die Finger auseinander stehen, um den Ball zu greifen. Die übrigen müssen nun dem König fortwährend der Reihe nach den Ball zuwerfen, doch so, daß er ihn fängt. So oft der König den Ball fängt, sagt er „Lob“, im andern Falle „schlecht“. Wer zuerst zehnmal „Lob“ verdient hat, wird im folgenden Spiele König.

Zuerst muß er jedoch eine Prüfung bestehen. Zu diesem Zwecke bestimmt ein Kind, wie viele Schritte der König zurücktreten und wie oft er von dieser Entfernung aus dem neuen König den Ball zuwerfen muß. Letzterer muß den Ball jedesmal greifen, doch ist es nicht notwendig, daß ihn auch der König (beim Zurückwerfen) stets ergreift.

Erst wenn ihm dies gelungen, so ist er wirklich König; wo nicht, so wird er nicht König, sondern das obige Spiel wird fortgesetzt.

166.

Faulschnappen.

Alle Kinder stehen in Reihe. Zuerst wird bestimmt, wer König ist. Dieser steht vor; die übrigen halten ihre Hände gerade zusammen gefalten vor sich auf der Brust.

Der König wirft nun bald diesem, bald jenem Kinde den Ball zu, den sie aufgreifen müssen. Wer den Ball nicht greift, ist „faul“ und muß aus der Reihe treten. Der König macht oft Scheinwürfe, um irre zu führen. Wer zuletzt übrig bleibt, wird im folgenden Spiele König.

167.

Beim Seilchenspringen.

Hannchen hat Pantoffelchen an,
Daran freut sich jedermann.
Ist kein Mann in der ganzen Stadt,

Der so schöne Pantoffelchen hat,
Wie Hannchen hat.
Ein, zwei, drei,
Pauline Paulane,
Was kucken die Hahne,
Die Hahne die kucken,
Pauline Paulane,
Eins zwei, drei.

168.

(Desgleichen.)

Kommst du nicht,
Dann hol ich dich
Mit dem Stock
Und prügele dich,
Eins, zwei, drei.

169.

(Desgleichen.)


ins, zwei, drei,
Ziegelbäckerei,
Ziegelbäcker Kompagnie,
Eins, zwei, drei.
Warum bist du fortgelaufen
Und schon wieder da?
Darum mußt du Strafe leiden
Vier und zwanzig Jahr. —

Am Schlusse müssen's 24 Sprünge sein.)

170.

Steinchenschnappen.

Vier Steine fang ich flink,
Eins gefangen pink,
Zwei gefangen pink pank,
Drei gefangen pink pank,
Vier gefangen pink pank,
Alle vier in meiner Hand,
Umgedreht und umgewandt,
Keins gefallen in den Sand.

Oder:

Der Ball wird fortwährend in die Höhe geworfen; die Steinchen werden, bevor der Ball niederfällt, in folgender Weise aufgegriffen.

1. Einsschnappen, d. h. die Steinchen werden mit der rechten Hand ergriffen und nach dem Aufgreifen des Balles in die linke Hand gelegt;

und zwar 1. jedesmal 1 Steinchen (Einsschnappen),
2. jedesmal 2 Steinchen (Zweischnappen),
3. zuerst 1 und dann 3 Steinchen (Dreischnappen),
4. alle 4 Steinchen (Vierschnappen).

2. Eierlegen oder Umwechseln der Steinchen.

1. Das erste Steinchen wird ergriffen und in der rechten Hand festgehalten.
2. Das zweite Steinchen wird ergriffen und das erste hingelegt.
3. Das dritte Steinchen wird ergriffen und das zweite hingelegt.
4. Das vierte Steinchen wird ergriffen und das dritte hingelegt.
5. Das erste Steinchen wird ergriffen und mit dem vierten festgehalten.
6. Das zweite wird ergriffen und jene beiden hingelegt.
7. Das dritte wird ergriffen und das zweite hingelegt.
8. Das vierte und erste werden ergriffen und mit dem dritten festgehalten.
9. Das zweite wird ergriffen und jene drei hingelegt.
10. Das dritte, vierte und erste werden ergriffen und mit dem zweiten festgehalten.

3. Julekus'n. Die Steinchen werden mit der rechten Hand ergriffen und zugleich mit dem Aufwerfen des Balles in die linke Hand geworfen, und zwar in der unter 1 angegebenen Weise. (Zuerst 1 Steinchen, dann 2 Steinchen 2c.) diese Ordnung wird stets eingehalten.)

4. Handhalten, d. h. die Steinchen werden ergriffen und in derselben Hand festgehalten (Ordnung wie bei 1).

5. Brustklopfen, d. h. zuerst wird mit dem Steinchen vor die Brust geschlagen; sodann werden sie in die linke Hand gelegt. (Ordnung wie bei 1.)

6. Fortstreichen, d. h. das Steinchen wird nicht ergriffen, sondern bloß etwas von seiner Stelle verrückt. (Ordnung wie bei 1.)

7. In das Thor, d. h. man legt die linke Hand auf den Tisch und wirft die Steinchen unter die Hand. (Ordnung wie bei 1.)

8. Durch das Thor, geradeso wie bei 7, nur daß die Steinchen unter der Hand hindurchgeworfen werden.

9. Wasserpumpen, geradeso wie bei 1, nur daß die Hand mit dem Steinchen jedesmal, bevor sie den Ball greift, geschwind sich um den Ball bewegt.

10. Dübbedübbchen, geradeso wie bei 1, nur daß man mit dem Steinchen vor Ergreifen des Balles auf den Tisch klopft.

11. Küssen, wie bei 1, nur daß man das Steinchen vor Ergreifen des Balles an den Mund führt.

12. Möhrchen schrappen, wie 1, nur daß man das Steinchen vor Ergreifen des Balles über den vorgestreckten linken Zeigefinger führt.

13. Eierlegen in die Hand, wie 1, nur daß man die Steinchen vor dem Ergreifen des Balles in die linke Hand legt.

14. Klätschen, wie 1, nur daß man vor Ergreifen des Balles mit der rechten flachen Hand auf den Tisch schlägt (oder zuerst auf den Tisch und dann in beide Hände).

15. Kartoffeln setzen, d. h. man macht fünf parallele Striche, so daß vier Felder entstehen. Der Ball wird nun in die Höhe geworfen und dabei folgendes ausgeführt. Die Steinchen der Reihe nach in die Felder legen — mit dem Zeigefinger um das Feld herumführen — (oben, unten, rechts, links und durch jede Furche) — sodann die Steine (Kartoffeln) einzeln aufheben. —

16. Mündchen — Härchen, d. h. man legt die Steine bei seite zusammen. Sodann wirft man den Ball in die Höhe und fährt vor dem Aufgreifen desselben mit der rechten Hand schnell einmal über Mund und Stirne. Darauf werden die Steine aufgefangen. (Ordnung wie bei 1.)

Dasselbe geschieht noch einmal, nur daß man jetzt zweimal über Mund und Stirne fährt.

17. Nichtsschnappen, wie 1, nur daß man den Ball ergreift, bevor er niedergefallen ist.

18. Fliegenschnappen, d. h. das Steinchen wird ergriffen und sofort in die linke Hand gelegt; sodann wird der Ball von oben her aufgegriffen.

19. Kotten, d. h. das erste Steinchen wird vor dem Aufgreifen des Balles ergriffen, sodann zugleich mit dem Ball in die Höhe geworfen. Das zweite Steinchen wird nun zugleich mit dem ersten und dem Ball ergriffen, so daß man jetzt zwei Steine in der Hand hat. Die zwei Steine werden nun zugleich mit dem Ball in die Höhe geworfen und das dritte zugleich mit den beiden und dem Ball ergriffen, so daß man jetzt drei Steine in der Hand hat. Diese werden nun mit dem Ball in die Höhe geworfen und das vierte zugleich mit ihnen und dem Ball ergriffen, so daß man jetzt vier Steine in der Hand hat. Zuletzt werden alle vier mit dem Ball in die Höhe geworfen und wieder ergriffen; doch muß vor dem Ergreifen mit der Hand auf den Boden geklatscht werden.

20. Händchen drehen, d. h. der Ball wird in die Höhe geworfen, der Zeigefinger und der kleine Finger der rechten Hand nach oben hin an einander gehalten, so mit der Hand im Kreise um den fliegenden Ball gefahren und darauf der Ball (nach dem Niederfallen) auf der oberen Hand aufgefangen; sofort wird der Ball wieder in die Höhe geworfen, das Steinchen in die linke Hand gelegt und der Ball mit der innern Hand aufgegriffen. Dann wieder von vorne, Ordnung wie 1.

171.

Die Königstochter.



Ting Tang Tellerlang,
Da sitzt die Königstochter;
Hat die Haar geflochten.
Kann man sie auch sehen? —
„Nein, die Kirch' ist viel zu hoch,
Müssen viele Stein abbrechen.“
Piff paff puff ab.

Ein Kind, die Königstochter, kniet auf der Erde. Die andern stehen im Kreise um sie herum und halten ihr Kleidchen über ihren Kopf empor in die Höhe, so daß man sie nicht sehen kann. Das Kleidchen ist die Kirchmauer, die Hände sind die Mauersteine. Ein Kind geht herum und singt: „Ting Tang Tellerlang“ u. s. w. Die andern antworten jedesmal: „Nein, die Kirch' ist viel zu hoch“ u. s. w.

Bei den vier Wörtern: „Piff paff puff ab“ schlägt das erstere Kind der Reihe nach auf vier Hände (die vierte Hand fällt ab). Dasjenige Kind, dessen Hände beide gefallen sind, muß mit herumgehen, indem es jenes am Kleide anfaßt. So wird fortgespielt, bis alle Kinder loslassen und in langer Reihe herumziehen. Wenn das letzte Kind loslassen will, so faßt das erste Kind das Kleidchen wieder an und hält es über dem Kopfe der Königstochter, die sich bückt, zusammen. Alsdann sagt es, die Königstochter beim Namen nennend: „Mariechen ist krank“,— „Mariechen ist halbtot“, — „Mariechen ist ganz tot“, und legt es auf die Erde. Nun laufen alle Kinder davon. Die Königstochter springt auf und läuft nach. Das Kind, welches sie ergreift, ist nun Königstochter.

172.



Hore Victore,
Wer sitzt in diesem Thore? —
„Eine schöne Königstochter,
Die man nicht beschauen kann.“
Warum denn nicht? —
„Weil sie fest gemauert ist.
Steine muß man brechen.
Fische muß man stechen,
Eine Hand schlag ab.“

Spiel wie Nr. 171. Am Schluß rufen alle: „Königstochter, folg mir nach.“

173.

Traubenfresser.

Was thut der Fuchs in meinem Garten?
„Trauben fressen.“
Wer hat dir das befohlen?
„Der König von Polen.“

Wer hat dir das geheißen?
„Der König von Preußen“
Wenn dann der große Hund kommt und beißt dich?
„Dann lauf ich.“

Spiel.

Die Kinder bilden einen geschlossenen Kreis (stehend). Ein Kind, der Fuchs, steht im Kreise und pflückt Trauben, indem er der Reihe nach an einzelne Kinder fühlt; ein anderes, der Hund, außerhalb des Kreises. Diese führen obiges Zwiegespräch. Am Schlusse sucht der Hund den Fuchs zu erhaschen. Die Kreisreihe gewährt dem Fuchs freien Durchgang, während sie dem Hund denselben zu verhindern sucht. Wenn der Hund den Fuchs erwischt hat, ist das Spiel zu Ende.

174.

Raubvogel, was machst du da?
„Feuerchen stochen.“
Was soll das Feuerchen?
„Wasser kochen.“
Was soll das Wasser?
„Steinchen in thun.“
Was soll das Steinchen?
„Messerchen auf schleifen.“
Was soll das Messerchen?
„Dir und deinen Hühnern den Kopf abschneiden.“
O Raubvogel dein Haus ist am brennen.
„Ich hab wieder ein neues.“
O Raubvogel, deine Scheune ist am brennen.
„Ich hab wieder eine neue.“
Raubvogel, deine Haare sind am brennen.

Spiel.

Die Kinder stellen sich in Reihe hinter einander auf, indem sie sich recht fest einander um den Leib umklammern. Ein Kind, der Raubvogel, sitzt bei Seite und prickelt mit einem Stöckchen auf der Erde herum.

Zwischen diesem und dem ersten Kinde in der Reihe entwickelt sich obiges Zwiegespräch.

Am Schlusse sucht der Raubvogel das letzte Kind von der Reihe zu fassen. Das erste Kind wehrt ab, wodurch die Reihe hin und her schwankt, lange dauert der Kampf. Endlich hat der Raubvogel seine Beute erwischt. Dieses Kind wird nun der Raubvogel und der vorige Raubvogel stellt sich an die Spitze der Reihe.



175.

Blinde Maus.

Blinde Maus, ich leite dich!
Wo vor?
Vor das eiserne Thor.
Was ist da zu kriegen?
Eine Schüssel Brei.
Ist auch ein Löffel dabei?
Nein, spring dreimal herum,
Dann hast du einen.

Spiel.

Einem Kinde werden die Augen verbunden. Ein anderes führt jenes im Kreise herum und hält obiges Zwiegespräch mit ihm. Am Schlusse wird die „blinde Maus“ noch dreimal herumgeführt. Darauf muß sie eines der mitspielenden Kinder fangen und mit richtigem Namen nennen. Dieses ist dann „blinde Maus“. Kommt die blinde Maus an einen Graben, Baum u. s. w., so rufen die Kinder: „wusch“, damit sie umkehre. Die blinde Maus wird fortwährend geneckt. Dieses Spiel wird auch „bleng Krohn“ genannt.

176.

1. Zaun wollen wir binden,
So binden wir den Zaun,
Die kleine Helene hüpft das Bein,
So binden wir den Zaun allein.

2. Zaun wollen wir lösen,
So lösen wir den Zaun.
Die kleine Helene hüpft das Bein.
So lösen wir den Zaun allein.

Spiel.

Kreis, singen: „Zaun wollen“ u. s. w. Bei „hüpft“ muß Helene die Hände kreuzweis vor sich halten und hüpfen; ebenso der Reihe nach die übrigen Kinder.

Bei „lösen“ muß Helene hüpfen und darf dann die Hände wieder auseinander halten, ebenso die übrigen Kinder.

177.

Jagdspiel.

Ein Kind ist Jäger, zwei Kinder sind Hunde, die übrigen sind Hasen. Ein Raum auf dem Spielplatz wird abgegrenzt. In diesem Raume stehen Jäger, Hunde und Hasen. Der Jäger ruft: „Auszug“ und alle Hasen laufen davon; den Spielplatz dürfen sie jedoch nicht verlassen. Nun laufen die Hunde nach. Wird ein Hase erwischt, so hält ihn der Hund fest, bis der Jäger ihm drei Schläge gegeben hat. Alsdann ist dieser Hase „Hund“ und muß mit nachlaufen. Wer in den abgegrenzten Raum gelangt, darf nicht mehr gefangen werden.

Sollten alle noch übrigen Hasen auf dem Freiplatz sich befinden, so ruft der Jäger von neuem: „Auszug". Wer zuletzt übrig bleibt, wird im folgenden Spiel Jäger, die zwei zuletzt gefangenen sind die Hunde.

178.

Akü.

Die Kinder stehen in einer Ecke auf dem Spielplatz zusammen. Einer ruft: „Akü". Sofort laufen alle davon. Jener läuft nach, um sie zu fangen. Erwischt er ein Kind, so treiben die andern diese zwei mit Schlägen in die Ecke zurück.

Alle Kinder stehen nun wieder in der Ecke. Auf den Ruf: „Akü" laufen sie wieder aus. Jene zwei fassen sich an der Hand an und laufen nach u. s. w. Die eingefangenen Kinder bilden eine lange Reihe, welche die andern zu durchbrechen suchen. Gelingt ihnen dies, so werden jene in die Ecke zurückgetrieben. Den Spielplatz darf kein Kind verlassen.

Es können auch mehrere Ketten gebildet werden.

179.

Schattenlaufen.

Einer muß nachlaufen und zwar so lange, bis er auf den Kopf von dem Schatten eines Kindes getreten hat. Jenes Kind, auf dessen Schatten er getreten hat, muß dann nachlaufen.

180.

Schwarzer Mann.

Die Kinder stehen auf der einen Seite des Spielplatzes beisammen. Ein Kind (der schwarze Mann) steht auf der entgegengesetzten Seite des Spielplatzes und frägt: „Fürchtet ihr euch nicht vor dem schwarzen Mann?" Die Kinder rufen nun alle: „nein" und suchen schnell auf die andere Seite des Spielplatzes zu gelangen. Der schwarze Mann muß ein Kind erhaschen. Gelingt ihm dieses, so ist das ergriffene Kind im folgenden Spiele schwarzer Mann. Gelingt ihm dies nicht, so muß er sich schnell auf die andere Seite des Spielplatzes begeben und das Spiel beginnt von neuem.

181.

Versteck spielen.

Durch Auszählen wird bestimmt, wer zuerst suchen muß. Dieser stellt sich in eine Ecke und hält die Augen zu. Die andern verstecken sich. Wenn sie „Kuckuck“ rufen, so darf jener kommen. Wer zuerst erhascht wird, muß im folgenden Spiel „suchen“. Das Spiel ist erst zu Ende, nachdem alle aufgefunden worden sind.

182.

Bäumchen springen.

Jedes Kind stellt sich an einem Baume auf (im Viereck, Fünfeck u. s. w.). Ein Kind steht in der Mitte und sagt: „Hotte Kesselorum.“ Sofort wechseln die andern ihre Plätze, das Kind in der Mitte sucht gleichfalls einen Baum zu erhaschen. Gelingt ihm dies, so tritt das andere Kind in die Mitte u. s. f.

183.

Schaut euch nicht um,
Der Plumpsack geht herum.

Spiel.

Die Kinder bilden stehend einen Kreis und halten beide Hände auf dem Rücken. Einer geht außerhalb um den Kreis herum, in der Hand den Plumpsack, d. h. Taschentuch mit einem Knoten, und sagt fortwährend: „Schaut euch“ u. s. w. Wer umsieht, erhält einen Schlag auf den Rücken. Wenn er einige male rund gegangen ist, giebt er unvermutet einem den Plumpsack und läuft schnell um die Reihe herum, jenes ihm nach, wenn es ihn erreicht, darf es ihn schlagen, bis ersteres die Stelle des andern Kindes erreicht hat, wo es stehen bleibt. Das andere Kind beginnt nun das Spiel von neuem. Ein bei den Kindern sehr beliebtes Spiel.

184.

Ich geh mit meinem Knüppel herum,
Ich weiß nicht, wem ich ihn geben soll.
Ich geb ihn meinem besten Freund,
Der des Morgens früh aufsteht.
Adler husch, Adler husch,
Wer ihn hat, klopft auf den Busch.

Spiel wie Nr. 183.

185.

Grenzen setzen.

Die Kinder teilen sich in zwei Abteilungen. Auf den Spielplatz legen sie in einer Entfernung von vier Metern zwei Haufen Spänchen oder Hölzcher. In der Mitte dieser beiden Haufen wird ein Strich gezogen (die Grenze). Nun suchen die Kinder auf der einen Seite die Hölzcher von der anderen Seite zu rauben. Wer über den Strich kommt, wird herüber gezogen und gehört dann der anderen Abteilung an. Lange dauert das Spiel, einer Schlacht gleich. Endlich gelingt es einem in der Hitze des Gefechtes unvermerkt hinüber zu gelangen und eines oder alle Hölzcher zum Jubel der Spielgenossen herüber zu holen.

186.

Das Fuchtelspiel.

Ein Kind ist Fuchteler. Dieser errichtet von Stein oder Holz ein kleines Häuschen. Die andern Kinder treiben sich auf dem Platze umher. Der Fuchteler läuft ihnen nach. Hat er eines ergriffen, so führt er es zu seinem Häuschen und setzt es auf dasselbe nieder. Dabei zeigt er in die Höhe und sagt: „es fuchtelt“. Alsdann stellt er das Kind neben das Häuschen und läuft den andern nach, womit er ebenso verfährt.

187.

Schühchen lappen.

Ein Kind ist Schuster. Die andern sitzen auf einer Bank und halten beide Hände auf dem Rücken. Der Schuster steht vor, mit dem Gesicht abgewandt, und wirft einen Plumpsack rückwärts über seine Schultern so, daß er hinter dem Rücken der Kinder niederfällt. Die ganze Reihe fängt nun plötzlich an mit den Händen hin und her zu schieben und sagt: Hah — Schuschuschuschuschu, Ha — Schuschuschuschuschu u. s. w. Der Plumpsack ist bald hier, bald dort. Der Schuster muß ihn suchen. Auch diejenigen, welche den Plumpsak nicht haben, bewegen die Hände, damit der Schuster ihn nicht so leicht finden kann. Während des Suchens schlagen die Kinder den Schuster mit dem Plumpsack auf den

Rücken, indem sie ihn wieder rasch verstecken. Dasjenige Kind, hinter welchem der Schuster den Plumpsack findet, muß im folgenden Spiele Schuster sein.

188.

Löffelchen kratzen.

Die Spielenden bilden einen geschlossenen Kreis, gehen rund und singen: „Rommel de Rommel em Muerloch, no rohn ens wä do steht.“ Ein Kind steht mit verbundenen Augen im Kreis und hat ein Löffelchen in der Hand. Nach einer Weile klopft es dreimal mit dem Löffelchen auf die Erde. Der Kreis steht still. Das verbundene Kind tritt nun an ein beliebiges Kind heran und muß dieses mit richtigem Namen nennen. Es darf dasselbe mit den Händen nicht berühren, wohl aber mit dem Löffelchen kratzen (über die Kleider). Rät es nicht richtig, so geht der Kreis wieder rund und das Spiel beginnt von neuem. Errät es richtig, so muß das erratene Kind an seine Stelle treten.

189.

Advokat spielen.

Ein Kind ist Advokat. Die übrigen sitzen in zwei langen Reihen, mit dem Gesichte einander zugewandt. In der Mitte ist ein Raum für den Advokaten. Dieser stellt fortwährend Fragen an die Kinder, wobei er den Namen des gefragten Kindes nennt. Z. B. „Wohin gehst du, Mariechen?“ Das gegenübersitzende Kind muß nun antworten, sonst muß es ein Pfand geben. Damit es schnell antworte, sagt der Advokat: „ein, zwei, drei, Luischen.“ (Er nennt auch hier jedesmal den Namen des Kindes.) Demnach lautet das Ganze z. B. so: „Was sagst du, Annchen? — (Eins, zwei, drei, Lenchen.)“ Lenchen: „Ich mein, es wär so richtig“ u. s. w. Wer zur Unzeit spricht, gibt ein Pfand.

190.

Treue Nachbaren.

Die Kinder sitzen oder stehen in Reihe (oder im Viereck). Der Spielleiter mit dem Plumpsack steht vor und fragt irgend

ein Kind: „Wie gefallen dir deine Nachbaren?“ Antwortet es „gut“, so fragt der Spielleiter ein anderes Kind. Antwortet es „schlecht“, so fragt der Spielleiter: „Welche neuen Nachbaren willst du denn haben?“ das gefragte Kind nennt nun zwei Kinder; diese müssen sich sofort an die rechte und linke Seite desselben begeben, während die alten Nachbaren deren Plätze einnehmen. Damit alle flink machen, schlägt der Spielleiter sie mit dem Plumpsack. Die einmal gewählten Plätze müssen von den verschiedenen Kindern immer wieder besetzt werden.

191.

Mel. 1 = f. $^4/_4$.

$\bar{5} \mid 1\ \dot{1}\ \dot{2}\ 3\ \bar{5} \mid 1\ \dot{1}\ \dot{2}\ 3\ 5 \mid$

$\dot{2}.\ \dot{3}\ 2\ 1 \mid \bar{7}\ \bar{6}\ \overset{\frown}{\bar{5}} \mid$

$1.\ \ 3. \mid 5.\ \ 3. \mid$

$\dot{2}\ \dot{2}\ \dot{2}\ \dot{2}\ 2\ 3 \mid \overset{\frown}{\dot{1}}: \|$

Lied.

Wir winden dir den Jungfrauen-Kranz von
Veilchenblauer Seide.
Schöner, grüner,
Schöner, grüner Jungfrauenkranz.

Spiel.

Die Kinder sitzen in einer Kreisreihe auf Stühlen. Ein Kind, die Jungfrau, steht in der Mitte und hält einen Stab in der Hand. Es muß also ein Stuhl weniger, als Kinder, vorhanden sein. Letztere erheben sich, gehen um die Jungfrau rund und singen fortwährend: „Wir winden dir ꝛc.“ Plötzlich wirft die Jungfrau den Stab auf die Erde und setzt sich mit möglichster Geschwindigkeit auf einen Stuhl. Alle suchen nun einen Stuhl zu erhaschen. Natürlich bleibt ein Kind übrig; dieses muß im folgenden Spiele „Jungfrau“ sein. Wenn das Spiel im Freien geschieht, so kann man die Plätze auch auf einer Bank oder auf der Erde wählen; nur müssen die einmal bezeichneten Plätze stets wieder eingenommen werden.

192.

Wiesenlied.

Mel. 1 = c $^3/_4$.

$\bar{5}$ | 1 1 1 | 2 1 2 | $\overset{\frown}{\dot{3}}$

$\dot{1}$ $\dot{3}$ | 5. $\dot{6}$ 5 | $\dot{4}$. $\dot{5}$ 4 | $\overset{\frown}{\dot{3}}$:

$^2/_2$. [: 5 5 | $\dot{3}$ $\dot{4}$ 5 $\dot{5}$ | $\dot{5}$ $\dot{5}$ $\dot{6}$ $\dot{5}$ | 5 $\overset{\frown}{\dot{4}}$

4 4 | $\dot{3}$ $\dot{4}$ $\dot{2}$ $\dot{4}$ | $\dot{4}$ $\dot{4}$ $\dot{5}$ $\dot{4}$ | 4·3 ‖ :]

Lied.

1. Ihr Kinder, was spielen wir, was?
Auf dem herrlichen Plätzchen von Gras.
Rasch, rasch, angefaßt und schnell herumgesprungen,
Frisch, frisch, aufgepaßt, ein munteres Lied gesungen.
2. Wir denken, wir springen herum,
Denn das Sitzen macht träge und dumm.
Rasch, rasch, angefaßt und schnell herumgesprungen,
Frisch, Frisch, aufgepaßt, ein munteres Lied gesungen.

193.

Hand in Hand und gewandt
Schlingen wir ein schönes Band.
Gleichen Weg geht die Reih
Durch den ganzen Kreis.
Wer nicht gerne geht hinaus,
Ist ein Thor und bleibt zu Haus.
Darum singt,
Tanzt und springt,
Daß es wiederklingt.

194.



Laßt uns mal spazieren gehn
In die grüne Wiese,
Nach der Tante Luise,
Nach dem Fräulein Hammerstein,
Dreimal herum, das muß ja sein.

(Mel. nach Kreisspiel Nr. 147.)

Spiel.

Die Kinder bilden, je zwei nebeneinander, einen langen Zug. Eine Ecke des Spielplatzes ist die Wiese. In einer

zweiten Ecke sitzt ein Kind (Tante Luise), in einer dritten Ecke ein anderes Kind (Fräulein Hammerstein). Der Zug setzt sich in Bewegung und singt: „Laßt uns mal spazieren gehn“ u. s. w. Er zieht zur Wiese, zur Tante Luise und zum Fräulein Hammerstein. Wenn der Umzug dreimal statt gefunden hat, so setzen sich zwei andere Kinder hin und das Spiel beginnt von neuem.

195.

Wir wollen einmal spazieren gehn,
Auf die grüne Wiese,
Zu der Tant Luise.
Tant Luise ist nicht da,
Gehn wir nach der Großmama,
Großmama ist auch nicht da,
Kehren wir wieder um.

Melodie und Spiel wie Nr. 194, mit dem Unterschiede, daß kein Kind sich hinsetzt, sondern alle den Zug mitmachen.

196.

Mel. 1 = c 4/4.

5 | 5 4 3 5 | 5 4 3
5 | 5 5 6 5 | 5. 3 u. s. w.

Lied.



Wer will ein' Baum,
Wer will ein' Baum,
Mit Gold und Silber beschlagen?
Wer hat das gethan?
Wer hat das gethan?
Dem König seine Tochter.
So krauf dadurch,
So krauf dadurch,
Der letzte muß bezahlen.

Spiel.

Von zwei Kindern wählt jedes sich ein Losungswort z. B. das eine „einen goldenen Apfel“, das andere „eine

goldene Birne.“ Darauf stellen sie sich auf dem Platze auf, indem sie sich an den Händen anfassen. Die übrigen Kinder bilden einen langen Zug, wobei sie sich am Kleidchen anfassen. Der Zug setzt sich um die zwei stille Stehenden in Bewegung und singt: „Wer will ein' Baum“ u. s. w. Bei den Worten: „So krauf dadurch“ halten die zwei ihre Arme in die Höhe, einen Bogen bildend, und lassen die ganze Reihe hindurchziehen. Das letzte Kind wird gefangen und



gefragt, ob es einen goldenen Apfel wünsche oder eine goldene Birne. Je nachdem es wählt, stellt es sich hinter eines der beiden Kinder. Jetzt wird wieder gesungen: „Wer will ein' Baum“ u. s. w So dauert das Spiel fort, bis alle gewählt haben. Alsdann stehen die Kinder, die sich einander um den Leib umklammern, in zwei Reihen sich gegenüber. Die zwei ersten reichen sich die Hand; nun versucht jede Reihe, die andere herüberzuziehen. Nachdem eine den Sieg davongetragen, beginnt das Spiel von neuem.

197.

Mach auf das Thor,
Mach auf das Thor,
Ich komm mit Pferd und Wagen;
Wer sitzt darin?
Wer sitzt darin?
Der Prinz aus Koppenhagen.
So krauf dadurch,
So krauf dadurch,
Der letzte muß bezahlen.

Mel. u. Spiel wie Nr. 196.

198.

Mach auf das Thor,
Mach auf das Thor,
Hier kommt ein großer Wagen;
Wer sitzt darin?
Wer sitzt darin?
Ein Mann mit rotem Kragen.
Was will er denn?
Was will er denn?
Er will Mariechen holen.
Was hat sie denn?
Was hat sie denn?
Mariechen hat gestohlen.

Mel. u. Spiel wie Nr. 196.

199.

Melodie wie 147.

Lied.

Kriech Kränzchen durch den Busch,
Meine Mutter wollt mich schlagen,
Mit dem Stock ein Loch in den Kopf,
Das darf ich niemand sagen.

Spiel.

Die Spielenden bilden eine lange Reihe, indem sie sich an den Händen anfassen. Das erste Kind hält die linke Hand an eine Mauer (oder an einen Baum), steht jedoch einen Schritt von derselben ab. Die Reihe geht nun fort-

während um das erste Kind herum, unter dem Arm her, und singt: „Kriech, Kränzchen“ u. s. w. Zuletzt sind alle Kinder um einander gewickelt und fallen um.

200.

Strumpfband stricken.

Die Spielenden bilden eine lange Reihe, indem sie sich an den Händen anfassen. Das erste Kind hält die linke Hand an eine Mauer (oder Baum), die Reihe geht um dasselbe herum, wobei das erste Kind mit rundgeht, so lange dies möglich ist, ohne die Hand von der Mauer abzulassen. Jetzt geht die Reihe um das zweite Kind, wobei dieses mit rund geht, ohne die Hand von dem ersteren abzulassen; sodann um das dritte u. s. w. Zuletzt bilden alle Kinder eine geschlossene Reihe, das Strumpfband. Jetzt wird dieses wieder aufgelöst dadurch, daß das letzte Kind unter dem Arm des vorletzten her zurückkriecht, das vorletzte unter dem drittletzten u. s. f. bis zum ersten. Das Spiel wird viel Freude machen.

201.

Mel. 1 = c 3/4.

1̇	1 4 4	4 4 4	4 1 1	1.
1	2. 2	3. 3	4:	1̂. u. s. w.

Lied.

Hier kommen die Herren aus Nonnekase, Juchheisa si si latus.
Was wollen die Herren aus Nonnekase? J. s. s. l.
Ist der Vater nicht zu Haus? J. s. s. l.
Was soll der Vater denn zu Haus? J. s. s. l.
Wir woll'n ihm ein Brieflein schreiben. J. s. s. l.
Was soll denn in dem Brieflein stehn? J. s. s. l.
Wir wollen die jüngste Tochter haben. J. s. s. l.
Der Vater mißt die jüngste Tochter nicht. J. s. s. l.
Dann schlagen wir die Fenster ein. J. s. s. l.
Dann thuen wir die Läden zu. J. s. s. l.
Dann stecken wir das Haus in Brand. J. s. s. l.
Dann rufen wir die Polizei. J. s. s. l.

:,: Jetzt nehmen wir die jüngste Tochter an die Hand,
Und reisen durch das ganze Land. :,:



Spiel.

Die Kinder bilden einen geschlossenen Halbkreis. Außerhalb stehen drei Kinder (die Herren aus Nonnekase), die sich an den Händen anfassen. Diese gehen in den Halbkreis und singen: „Hier kommen" u. s. w. Die andern singen: „Was wollen die Herren" u. s. w. Während dessen gehen die Drei rückwärts aus dem Halbkreis. So wird abwechselnd weiter gesungen bis zum Schlusse. Jedesmal, wenn die andern singen, treten sie rückwärts wieder heraus. —

Bei den Worten: „Jetzt nehmen wir" u. s. w. nimmt jedes der drei Kinder ein Kind aus der Reihe zu sich, so daß nun sechs Kinder im Kreise sind. Die andern schließen den Kreis, gehen rund und wiederholen die letzten Verse: „Jetzt nehmen wir" u. s. w.

Die sechs Kinder im Kreise gehen gleichfalls und zwar in entgegengesetzter Richtung rund und wiederholen diese Verse mit.

202.

Vögelchen verkaufen.

Die Kinder sitzen in Reihe, etwa an der Mauer (die Vögelchen). Ein Kind steht vor (der Vogelhändler). Zwei Kinder stehen in einiger Entfernung (der Engel und der Teufel). Der Vogelhändler gibt jedem Kinde einen Vogelnamen. Diese Namen dürfen aber Engel und Teufel nicht kennen. Diese kommen nun, um Vögel zu kaufen.

Zwischen dem Engel und dem Vogelhändler findet folgendes Gespräch statt:

E. Bim! bim! bim!
V. Wer ist da?
E. Ein Engel aus dem Himmel.
V. Was will der?
E. Vögelchen kaufen.
V. Was für einen?
E. Einen Kuckuck (oder Schwalbe u. s. w.).

Ist kein Kuckuck in der Reihe, so sagt der Vogelhändler:

„Hab keinen; nenn' einen andern."

Nennt er dagegen einen Vogel, der in der Reihe sich befindet, so muß dieser davonfliegen (fortlaufen). Engel und Teufel laufen nach. Gelangt das Vögelchen wieder in die Reihe, so ist große Freude und es bekommt einen neuen Namen. Fängt es der Engel, so ist es ein Engelchen, fängt es der Teufel, so ist es ein Teufelchen und muß sich auf die eine oder andere Seite stellen.

Jetzt meldet sich der Teufel und spricht:

Bom! bom! bom!

Wer ist da? u. s. w. Alles wie oben.

Darauf kauft wieder der Engel, dann wieder der Teufel u. s. f., bis alle Vögelchen gekauft sind.

Zuletzt wird die Kraft erprobt. Die Engelchen stellen sich hinter den Engel, die Teufelchen hinter den Teufel und umklammern sich. Engel und Teufel haken ihre Hände fest in einander und jeder sucht die andern auf seine Seite herüberzuziehen. Nachdem der Sieg errungen, ist das Spiel zu Ende.

203.

Rosenkranz,
Wat gilt der Schanz?
Eenen dicken Daler?
Sitzt dat Männchen op der Potz,
Well jet zu essen han.
Een Stückchen Käs und Brot,
Fallen die Engelchen mausetot.
(Zuletzt niederfallen.)

204.

Öhm, soll ich mal Wasser pumpen?
Was gibst du mir dann?
Einen goldenen Ring.
So krauf durch den Ring.

Vier Kinder (A. B. C. D.) stellen sich im Viereck auf. Die gegenüberstehenden fassen sich an den Händen an. Angenommen, die Arme von A. und B. befänden sich unterhalb, die Arme von C. und D. sind dann oberhalb. A. und B. stellen sich nun folgende Fragen: A.! „Öhm, soll ich mal“ u. s. w. Bei „So krauf durch den Ring“ halten C. und D. die Arme in die Höhe und lassen A. hindurch, so daß dieses nun in der Mitte (im Kreise) steht. Alsdann stellen sich A. und B. dieselben Fragen noch einmal, nur das jetzt B. beginnt. Am Schlusse wird B. in den Kreis gelassen. Darauf stellen sich C. und D. und D. und C. in gleicher Weise obige Fragen und werden von A. und B. in den Kreis gelassen. Die Kinder sind nun alle fest umklammert, springen und rufen: „Hexentanz“. —

205.

Herzensliebste Puppe,
Lang nicht mehr gesehn.
Koch mir eine Suppe,
Ja, es soll geschehn.
Für einen Dreier Butter,
Für einen Dreier Bier,
Herzensliebste Puppe,
Wie gefall ich dir?

Wird von zwei Kindern auf= und abgehend gesungen, zuletzt fassen sie sich an und springen rund.

206.

Edelmann, Bedelmann,
Docktor, Pastor;
Schreiner, Schuster,
König, Major.

Die Kinder pflücken die Blätter der Sonnenblume der Reihe nach ab und sagen dabei: „Edelmann, Bedelmann u. s. w. Dasjenige Wort, welches auf das letzte Blatt fällt, zeigt den künftigen Berufsstand an.

207.

Seide, Sammet, Gedruckt, Kattun (wird an den Knöpfen oder Kleiderhaken abgezählt); dasjenige Wort, welches auf den letzten Knopf (Haken) fällt, zeigt den Stoff fürs nächste Kleidchen an.

208.

Genommen, gebettelt, gekauft, gestohlen.

An den Kleidungsstücken abzuzählen; das letzte Wort zeigt an, wie man in den Besitz des Kleidchens gekommen ist.

209.

1. :,: Wollt ihr wissen, wie der Bauer :,: seinen Hafer aussät?
Seht, so sät der Bauer seinen Hafer aus.
2. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer abmäht?
Seht, so mäht der u. s. w.
3. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer aufläd't?
Seht, so läd't der u. s. w.
4. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer einfährt?
Seht, so fährt der u. s. w.
5. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer ausdrischt?
Seht, so drischt der u. s. w.
6. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer einsackt?
Seht, so sackt der u. s. w.
7. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer aufträgt?
Seht, so trägt der u. s. w.

8. Wollt ihr wissen u. s. w. seinen Hafer verkauft? Seht, so verkauft der u. s. w.

9. Wollt ihr wissen u. s. w. sein Gläschen austrinkt? Seht, so trinkt der u. s. w.

Wird im Kreise stehend gesungen, wobei die entsprechenden Geberden ausgeführt werden.



210.

Es ging ein Bäuerlein durch die Stadt,
  Ho hopp.
Es ging ein Bäuerlein durch die Stadt,
  Killga Killga hopp hopp hopp.
Es ging ein Bäuerlein durch die Stadt,
  Killga Killga hopp.
An seiner Hand ein Eselein,
  Ho hopp.
An seiner Hand u. s. w.
Auf seinem Rücken Leinewand u. s. w.
Jetzt gehn wir zu dem Schneiderlein,
Mach du daraus das Kittelein.
Hast du gemacht das Kittelein?

Ich hab gemacht das Kittelein.
Dann gehn wir zu Frau Hannismöhn.
Sag du, wie steht das Kittelein?
Es steht nicht schlecht und auch nicht fein.
Die eine Naht ist schief gegangen.
Dann gehn wir zu dem Schneiderlein;
Hast du's gemacht im Mondenschein?
Ich hab's gemacht im Sonnenschein.
Dann soll den Schneider der Kuckuck holen.

211.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,
Wie's die kleinen Knaben machen?
Peitsche schlagen, Peitsche schlagen,
Alles dreht sich herum.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,
Wie's die kleinen Mädchen machen?
Puppe wiegen, Puppe wiegen
Alles dreht sich herum.

Wollt ihr wissen u. s. w.
Wie's die jungen Herren machen?
Schnurrbart drehen u. s. w.

Wollt ihr wissen u. s. w.
Wie's die jungen Damen machen?
Löckchen drehen u. s. w.

Wollt ihr wissen u. s. w.
Wie's die alten Herren machen?
Tabak kauen u. s. w.

Wollt ihr wissen u. s. w.
Wie's die alten Damen machen?
Kaffee trinken u. s. w.

Spiel.

Die Kinder machen die entsprechenden Geberden, zuletzt jedesmal klatschen sie in die Hände und drehen sich herum.

212.

Mel. 1. = c 3/4.

5 5 | 5 5 5 | 1 0 5 5 | 5 5 5 | 1 0
5 | 3 2 3 | 2: | 1. ||

Zwischen Köln und Paris,
Wo die neue Mode ist,
So machen's die Herren.

Am Schlusse wird der Reihe nach gesungen: die Damen, die Schneider, die Schuster, die Weber, die Holzschnitter, die Mäher, die Biertrinker, die Waschweiber, die Bohnensetzer, die Kartoffelsetzer, die Traubenesser u. s. w., wobei jedesmal von allen die betreffende Geberde verrichtet wird.

213.

Mel.: Zwischen Köln und Paris.

Auf einer Bank da zick zick zack,
Da saßen viele Damen;
Schleifchen binden,
Schleifchen binden,
So machen's die Damen.

Auf einer Bank da zick zick zack,
Da saßen viele Herren;
Schnäuzchen drehen,
Schnäuzchen drehen,
So machen's die Herren.

Auf einer Bank da zick zick zack,
Da saßen viele Knaben;
Peitsche schlagen u. s w.

Auf einer Bank da zick zick zack,
Da saßen viele Mädchen;
Puppen wiegen u. s. w.

Auf einer Bank da zick zick zack,
Da saßen viele Räuber;
Tot stechen u. s. w.

(Bewegungen der Damen, Herren, Knaben, Mädchen, Räuber nachmachen.)

214.

Ich werfe dich!
Warum wirfst du mich?
Weil du eine grüne Mütze hast und ich nicht.

Ein Kind wirft dem andern einen Ball oder Taschentuch zu und sagt: „Ich werfe dich" u. s. w. Dieses wirft's einem

andern Kinde zu und sagt etwas anderes z. B. „weil du ein blaues Halstuch hast und ich nicht;“ — „weil du so lange Ohren hast und ich nicht“ u. s. w.



215.

Dekelchen schieben.

Die Kinder bilden eine Reihe. Der Spielleiter steht vor und gibt jedem eine Zahl z. B. von 1 bis 12. Darauf läßt der Spielleiter einen Dekel auf einem Punkte rundkreisen und ruft eine Zahl. Dasjenige Kind, welches diese Zahl hat, muß den Deckel greifen, bevor derselbe umfällt, sonst muß es ein Pfand geben. Wer den Deckel ergreift, wird Spielleiter; der vorige Spielleiter erhält dann dessen Platz und Zahl.

216.

Schlangen ziehen.

Zwei Kinder fassen sich mit einer Hand (rechte und linke) fest an. Jedes beugt Kopf und Schultern rückwärts und in dieser Stellung kreisen sie um einen Mittelpunkt rund.

217.

Hafer verkaufen.

Die Kinder sitzen in Reihe. Eines ist Verkäufer. Dieser hält beide Hände an der Schulter, auf welcher er einen

Sack Hafer trägt und fragt: „4 Schilling wos kost der Hafer?" oder: „6 Schilling was kost der Hafer?" (Er nennt immer eine gerade Zahl.) Das gefragte Kind darf nur eine ungerade Zahl nennen, z. B. 7 Schilling, 11 Schilling ꝛc. Nennt es eine gerade Zahl, so wird es ausgelacht.

218.

Fritzchen, steh auf!

Die Kinder sitzen in Reihe. Ein Kind — der Spielleiter — steht vor. Dieser wendet sich an ein beliebiges Kind und es findet zwischen beiden folgendes Gespräch statt:

A. Fritzchen, steh auf!
B. Darf ich?
A. Ja. (B. erhebt sich.)
A. Fritzchen, geh sechs Schritt' vorwärts!
B. Darf ich?
A. Ja. (B. geht.)
A. Fritzchen, geh sechs Schritt' rückwärts!
B. Darf ich?
A. Ja. (B. geht rückwärts.)
A. Fritzchen, setz' dich!
B. Darf ich?
A. Ja. (B. setzt sich.)

In derselben Weise wendet sich der Spielleiter an die übrigen Kinder. Natürlich darf die Anzahl der Schritte wechseln. Nur muß man rückwärts ebenso viel Schritte machen, als vorwärts. Wer sich verthut oder ohne Erlaubnis, d. i. ohne gefragt zu haben, handelt, muß ein Pfand geben.

219.

Das Zehn-Zwanziger Spiel.

10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000, aus.

Dieses Spiel wird von mehreren Kindern gespielt. Das erste nimmt 2 oder 4 Spielsteine und wirft sie ins Loch. Wirft es unpaar, so zählt es 10; beim zweitenmale 20 u. s. w., bis es paar wirft; dann spielt das zweite Kind ebenso, dann das dritte, vierte u. s. w. Haben alle geworfen, so kommt das erste Kind wieder an die Reihe, zählt aber

jetzt da weiter, wo es vorhin stehen blieb, z. B. 30, 40 u. s. w. Wer zuerst „aus“ hat, hat gewonnen, und das Spiel beginnt von neuem.

220.

Lied.

Mel.: wie 146.

Wenn die weißen Frauen fragen,
Welche Töchter wollen sie haben,
Diese, diese will ich nicht,
Diese, diese mag ich nicht,
Diese will ich haben,
Diese will ich haben.

Spiel.

Geschlossener Kreis. Ein Kind in der Mitte. Rund gehen und singen: „Wenn die weißen“ u. s. w. Am Schlusse wechseln die Kinder.

221.

Wolfspiel.



Die Hausuhr die hat zwölf geschlagen,
Zwölfe waren an der Zahl,
Jeder bekommt einen Aal.
Wer den rechten Stein will heben.
Der muß auch den linken nehmen,
Eins, zwei, drei, du sollst sein,
Du sollst ein Wolf sein.

Spiel.

Durch obiges Verschen wird ausgezählt, wer Wolf ist. Dieser stellt den andern nach. Erhascht er ein Kind, so stellt er es in eine Ecke. Hat er alle gefangen, so laufen sie plötzlich davon. Der Wolf läuft nach. Dasjenige Kind, welches zuerst ergriffen wird, muß im folgenden Spiele Wolf sein.

222.

Ein anderes Wolfspiel.

Was machst du da?
Wasser warm machen.
Was willst du mit dem Wasser?
Messer scharf machen.
Was willst du mit dem Messer?
Lämmchen schlachten.

Ein Kind ist „Wolf", ein anderes „Mutter", die übrigen sind „Kinder." Der Wolf versteckt sich hinter eine Hecke oder Mauer. Die Kinder fragen die Mutter, ob sie an den Teich gehen dürfen, um sich zu waschen. Während sie hingehen, erblicken sie den Wolf, welcher laut brummt. Die Kinder laufen weinend zur Mutter und rufen: „da ist ein Wolf". Die Mutter geht mit den Kindern zu dem Wolf und es findet zwischen Mutter und Wolf folgendes Gespräch statt:

„Was machst du da?" u. s. w. Am Schlusse laufen Mutter und Kind davon. Der Wolf läuft nach, wenn er eines erhascht, so führt er dasselbe hinter die Hecke, während Mutter und Kinder weinen. Wenn er alle gefangen hat, so wird ein neuer Wolf und eine neue Mutter gewählt und das Spiel beginnt von vorne.

223.

Wolfspiel.

Wir wollen mal in den Garten gehn;
Wir haben so lange keinen Wolf gesehn;
Zum erstenmal, da kam er nicht,
Zum zweitenmal, da kam er nicht,
Zum drittenmal, da kam er;
— der Wolf. —

Ein Kind sitzt in der Ecke und hält die Hände vors Gesicht. Die andern fassen sich an der Hand an und gehen dreimal auf und nieder, obige Verse singend. Beim drittenmale laufen sie davon, jenes springt auf, ergreift ein Kind, welches nun Wolf ist, und das Spiel beginnt von neuem.

224.

Laufspiel.

Kinder, Kinder kommt herein!
Mutter ruf noch einmal.
Soll ich mal mit der Rute kommen?
Ja! ja! ja! (dann fortlaufen.)

Ein Kind steht vor und führt mit den andern obiges Gespräch.

225.

Wer meine Gans gestohlen hat,
Der ist ein Dieb.
Wer sie mir aber wiederbringt,
Den hab ich lieb.

Die Zahl der spielenden Kinder muß unpaar sein. Dieselben bilden einen Kreis, gehen rund und singen: „Wer meine Gans“ u. s. w. Am Schlusse fassen sich die Kinder zu zweien an und tanzen. Wer übrig bleibt, ist der Dieb.

226.

Engelchen aufdecken.

Die Kinder sitzen in Reihe. Ein Kind geht vorbei und deckt alle mit der Schürze zu. Dann geht's wieder vorbei und deckt sie auf. Bei jedem Kind macht's eine Bemerkung, z. B. „gut Engelchen“, — „brav Engelchen“, — wenn's die Händchen schön gefalten oder die Augen geschlossen hat, oder „schlecht Engelchen“, — wenn's nachlässig sitzt.

227.

Christoffer, Ech breng dir en Koffer.

Ein Kind (der Christoffer) sitzt auf einem Stuhle und hält einen rußigen Ofendeckel vor sich in der Hand. Die übrigen gehen im Kreise um den Stuhl, streichen mit der Hand über den schwarzen Deckel und fahren damit dem Christoffer durchs Gesicht, wobei sie die Worte sprechen: „Christoffer“ u. s. w. Wer lacht, der muß sich auf den Stuhl setzen und der erstere ist dann abgelöst.

228.

Marilies.

Jeder wählt einen Namen, die Knaben Mädchennamen und die Mädchen Knabennamen. Ein Kind ist „Marilies“. Diese hat einen rußigen Ofendeckel in der Hand und sagt zum ersten Kind: „Ich heiße Marilies ohne Strich, wie heißest du?“ Jenes muß seinen Namen nennen. Damit es ihn so-



fort nennt sagt Marilies: „Eins, zwei drei.“ Nennt es ihn falsch oder gar nicht, so bekommt es einen Strich auf die Stirn und muß dann später z. B. sagen: „Ich heiße Mariechen mit einem Strich.“ Alsdann wendet sich Marilies ebenso zum zweiten Kind u. s. f. Zuletzt beginnt sie wieder von vorne. Wenn Marilies sich verthut, bekommt sie einen Strich und muß dann sagen: „Ich heiße Marilies mit einem Strich, wie heißest du?“ Wer zwei Striche hat, muß sagen: „Ich heiße Mariechen mit zwei Strich“ u. s. w.

Sprüche beim Anblick von Tieren und Sachen.

Marienkäfer.

229.



limflämchen,
Gotteslämchen,
Gev mer jett op min Hängchen.

230.

Sonnenschirmchen flieg auf,
Morgen geht die Sonn auf.

231.

Sonnenschermchen flieg op,
Use Herrgott deht die Döhr op!

232.

Sonnenschermchen flüch op,
Breng mer 'n neu Jäckelchen met.

233.

Maikäfer.

Maikäfer flieg,
Dein Vater ist im Krieg,
Deine Mutter ist in Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer flieg!

234.

Krähe.

Krähe Krähe Schwarzkopf,
Wie lang willst du noch leben?
Hundert Jahr und einen Tag,
Dann hau ich dir den Schwarzkopf ab.

235.

Putthöneken, Putthöneken,
Watt thust du in unserm Hof?
Du plöckst uns all die Blümeken.
Du machst es gar zu grof.
Mamachen wird dich kriegen,
Papachen wird dich schla'n;
Putthöneken, Putthöneken,
Wie wird et dir gah'n!

236.

Storch.

Storch, Storch Klapperstorch,
Mach die Ohren auf und horch,
Flieg an den Kinderteich,
Bring ein Kindlein mir sogleich,
Bring mir ein Brüderlein,
Flieg durch den Schornstein,
Klapperstorch, so mach doch,
Willst du nicht, so wart' ich noch.



237.

Storch Storch Steine,
Mit dem langen Beine,
Mit dem langen Schnippschnapp,
Morgen wollen wir Kuchen backen,
Sollst du auch nicht mitschnappen.

238.

Stoßfalke.

Das Hühnlein: Hacht hacht Hühnerhacht,
Hast mein Vater und Mutter geschlacht.

239.

Bachstelze.

Bach- Bachstelzchen,
Wie nett drehst du dein Hälschen.
Wippst mit dem Schwänzchen,
Fleugst so flink,
Fang dich doch, du kleines Ding;
Da fliegt's Bachstelzchen über den Bach
Und ruft ihm zu: Komm nach, komm nach!

240.

Kuckuck.

1. Kuckuck Kuckuck ruft es im Wald;
Lasset uns singen,
Tanzen und springen,
Frühling, Frühling wird es nun bald.

2. Kuckuck Kuckuck, welch ein Geschrei
Führest du heute
Bei deiner Beute,
Willst noch, willst noch zufrieden nicht sein?

241.

Der Kuckuck auf dem Dache saß,
Da kam ein wilder Regenguß,
Da wurd der Kuckuck naß.
Da kam ein milder Sonnenschein,
Da wurd der Kuckuck wieder fein.

242.

Der Kuckuck und der Esel,
Die hatten großen Streit,
Wer wohl am besten singen kann,
Der hatte große Freud. I-a.[1]

243.

Kuckuck!
Eierschluck!

244.

Limmentöt, Limmentöt,
Der Kuckuck sitzt am Eiertöt.
Lieschen liegt am Sterben,
Bekommt auch nichts zu erben.

245.

Wenn die Kuh brüllt.

Muh muh muh,
So brüllt die Kuh.
Wir reichen ihr das Futter,
Sie gibt uns Milch und 'Butter
Und brüllt nur immer muh.

246.

Muh muh muh,
Im Stalle brüllt die Kuh.
Sie hat nicht Heu, sie hat nicht Kraut,
Drum brüllt sie auch so hell und laut.
Das Kälbchen stimmet lustig ein,
Das soll wohl eine Musik sein.

247.

Schnecke.



chnecke Schnecke Dohren,
Zeig mir deine Ohren,
Wenn du sie mir nicht zeigen willst,
So werf ich dich in den Graben,
Fressen dich die Raben,
Fressen dich die Müllermücken,
Morgen mußt du Säcke flicken.

248.

Schneck Schneck komm herus,
Stiel die lang Höhre us,
Morgen es et Sonndag.

249.

Frosch.

Du Schreihals, du kleiner Prophet!
Sag uns heut geschwind, wie's Wetter morgen steht.

250.

Fuchs.

Fuchs du hast die Gans gestohlen,
Gib sie wieder her.
Sonst soll dich der Jäger holen
Mit dem Schießgewehr.

251.

Esel.

Esel du im grauen Rock,
Siehst so trübe drein.
Denkst du an den Treibestock
Und die Quälerein?
Ist das nicht sehr zu beklagen,
Hungrig schwere Säcke tragen?

252.

Hund.

Ein munterer Pudel bist du,
Immerböse heißest du,
Im kleinen Hause wohnst du,
Unser Haus bewachest du,
Fleisch und Brot frissest du,
In das Wasser springst du,
Unser lieber Pudel bist du.

253.

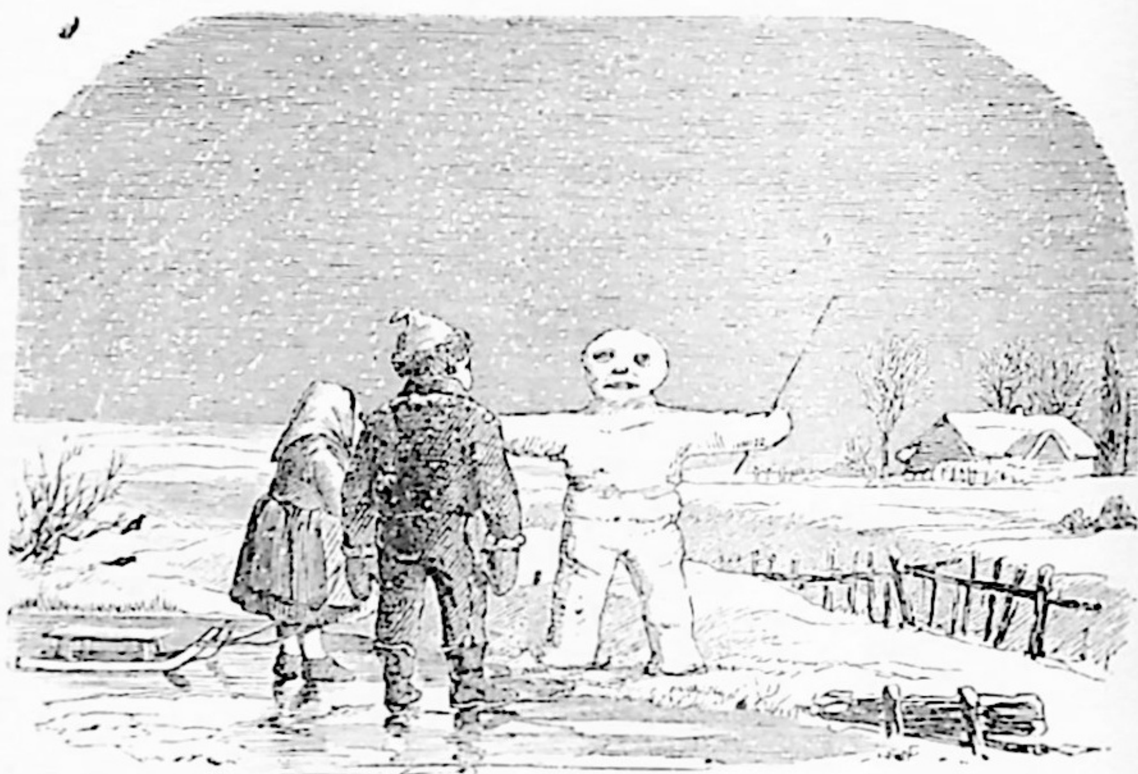
Bei Verwundung.

Heile, heile, Segen,
Ein Pflästerchen auflegen,
Ein Pflästerchen, ein Schmätzchen,
Heile, heile Kätzchen.

254.

Schneemann.

Widdewiddewidd juchheissassa,
Widdewiddewidd der Schneemann ist da.



255.

Langschläfer.

Albert, Albert, komm doch schnell!
Siehe, die Sonne scheint so hell.
Merke, nach dem langen Schlaf
Kommt alsbald die schlimme Straf.
Du mußt an der Thüre stehn
Und die andern sitzen sehn.

256.

Vergißmeinnicht.

In diesem Blümlein zart und fein,
In jedem Werke groß und klein,
In Freud und Leid, in Wohl und Weh,
Wo ich geh und wo ich steh,
Find ich Gott, der zu mir spricht:
Liebes Kind, vergiß mein nicht!

257.

Die Wassermühle.

Hier steht meine Wassermühle,
Damit will ich mir Geld verdienen.

Ich mahle Erbsen, Bohnen, Linsen,
Äpfel, Birnen und Haselnüsse.
Wenn meine Mühle nicht zusammenfällt,
Dann mahl ich für die ganze Welt.

258.

Regen.

Rähne rähne Dröppche,
Et rähnt mer oppet Köppche,
Et rähnt mer oppet Siggekleed,
Dat et mer kene Schaden deet.



259.

Mairänche,
Trippetränche,
Rän op mich,
Dann wahs ich.

260.

Es regnet;
Gott segnet;
Die Erde wird naß.
Kommt ein guter Mann,
Der den Regen vertreiben kann.

261.

Zu Köllen auf dem Dom,
Da sitzen zwei Person,
Die waschen sich, die kämmen sich,
Bis daß der Regen über ist.

262.

Waldbeeren.

Ongen em Dahl, em Siefe,
Sin die Worbele riefe,
Kenger, hatt ihr en Döppen,
Wellever gohn on plöcken;
Die Strängele, die sind Ellen lang,
Rieken bis onger die Schöttelbank,

263.

Trall heemgohn, Trall heemgohn,
't Döppen es voll,
Bis ovven onger de Henke,
Wenn et noch nit voll genog es,
Dann wellver'm noch jett schenke.

264.

Trall heemgohn, Trall heemgohn,
Minge Romp es voll,
Vir kumme jett frei,
Öm 'n Uhr av drei,
Scheppt us den Brei,
Thut en Löffel dobei.

265.

Turner.

Trarara,
Die Turnerzeit ist da.
Es weckt die warme Sonne
Im Herzen neue Wonne.
Trarara, die Turnerzeit ist da.

266.

Beim Eier picken.

Herbei! Herbei, jetzt geht es los;
Es bricht das Ei auf einen Stoß;
Wer Herz hat, komme her und pick;
Wir wollen sehen, wer hat Glück.

267.

Die Rute.

Bitte, böse Rute, geh,
Schlimme Rute, thust so weh;
Papa macht kein gut Gesicht,
Mütterchen hilft mir auch nicht.
Ach! sperre doch die Rute ein,
Will auch immer artig sein.

268.

Beim Klingeln.

Der Herr ist nicht zu Hause,
Er ist auf einem Schmause,
Und wenn er wird nach Hause kommen,
Dann wird er gleich geklingelt kommen.
Klingelingelingelingeling.

269.

Die Katze.

Ist das nicht 'ne charmante Katz?
Ist halb weiß und ist halb schwarz,
Leckt den Fuß und streicht den Bart;
Ist das nicht eine schöne Art?
Miau, miau, miau!

270.

Adler.

Auf hohen Bergen, aus eisiger Schlucht,
Kommt der Adler zu fliegen in grimmiger Wucht.
Er späht nach dem Raub, zu sättigen die Gier,
Schont nicht der Lämmer, noch Flügelgetier.

271.

Drei Hänscher im Haferstroh,
Saßen da und waren froh.
Da kam der Bauer gegangen
Mit einer langen Stangen.
Sprach: Also! Also!
Drei Hänscher im Haferstroh.



Nachahmungen.



272.

Der Hahn, die Hühner lockend:

ocke docke dobes.

273.

Der Hahn, beim Jagen:

Du Klöbes! du Klöbes

274.

Der Hahn:

Wat bedüggt dat do,
Wat es dat für'n Spicktakl?

275.

Der Hahn, auf Raub ausgehend:

Kutt, lott vir ens en de Gahden gohn,
Pitter es nit do.

276.

Der Hahn:

Es der Breibachs Pitter nitt do?
Dann wellever ens en de Gahden gohn.

277.

Der Hahn sagt: Christus ist geboren!
Die Kuh fragt: Wo?
Die Ziege antwortet: Zu Bethlehem.

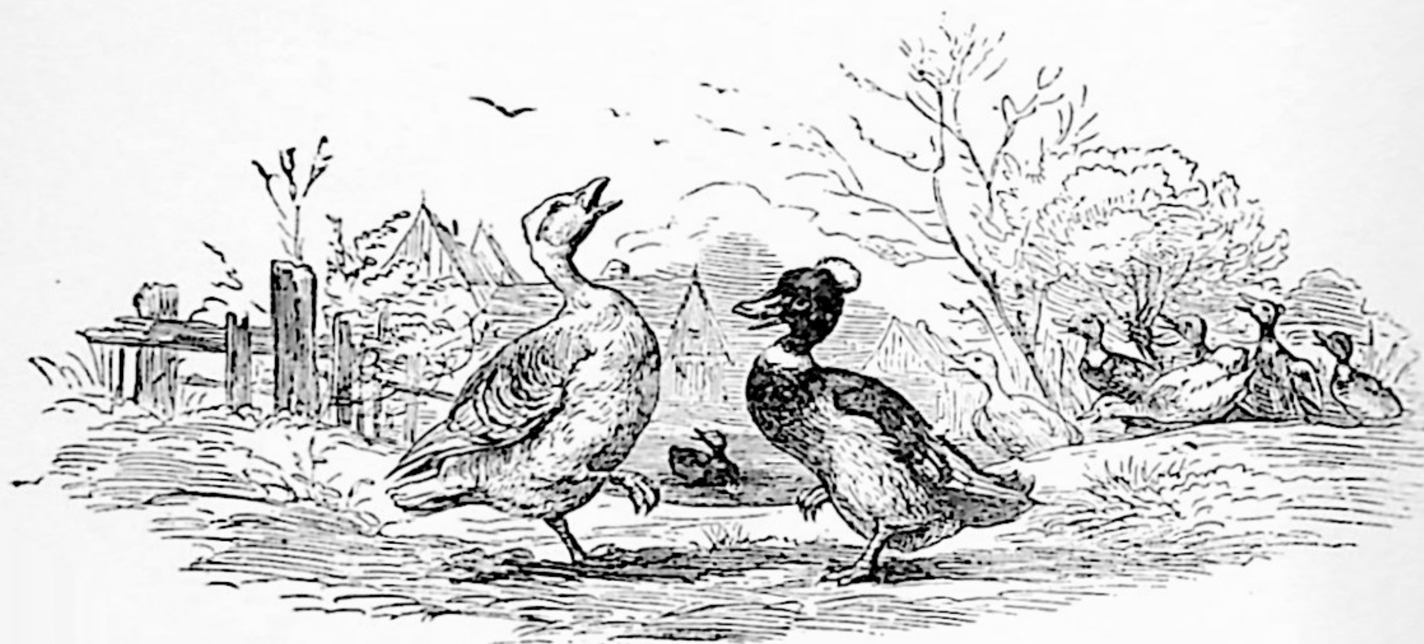
278.

Das Truthuhn sagt: Ech ben 'ne ärme Giep, gaap, gaap, gaap.
Ech kann nit erövver kummen, kummen, kummen.
Dann sagt der Truthahn: Ech sall wall erövver kummen, kummen, kummen.

279.

Enten:

Parappell, Gepappel, Geschnatter,
Vam Huus durch den Hoof in dat Watter.



280.

Quiddeldiquent, sagt die Ent',
Quitsch, säht et Hühnchen.

281.

Die Taube sagt:

Du duh, — häß ming Kukuh!

282.

Die Schwalbe:

Als ich fort flog,
Waren Schoppen und Scheunen voll
Als ich wieder kam,
War alles verhuddelt und vertuddelt.
Pähtsch! pähtsch!

283.

Der Spatz:

Zipp zipp zipp, sind die Kieschen noch nitt bald ripp ripp ripp?

oder:

284.

Vielstein! Vielstein! Vielstein!

285.

Die Lerche:

Beim Aufsteigen: Zum Himmel hin! Zum Himmel hin!
Vater und Mutter sind auch da.

Beim Niedersteigen: Ich komme wieder, ich komme wieder!
Zu hoch, zu hoch, zu hoch!

286.

Drossel:

Mari Drück! Mari Drück!
Köppche Salz! Köppche Salz!
Winni sall ich et widderhan?
Moen udder övvermoen.
Meenste nit! Meenste nit!

287.

Goldamsel:

Pitter om Büreau!
Lieh mer ding Flöt!
Moen widderbringen!
Moen widderbringen!
Ming Siel! Ming Siel!

288.

Die Wachtel:

Bück den Rück!
Fürchte Gott!
Liebe Gott!
Lobe Gott! u. s. w.

(So mancher Schlag, so manchen Thaler kostet im kommenden Jahre das Malter Korn.)

oder:

289.

Gebt dem Knecht Kraut und Speck,
Gebt der Magd Weck Weck Weck!

290.

Kohlmeise:

Peck Peterweck! Peck Peterweck!
Häß du ming Weibchen noch nit gesiehn?

oder:

291.

Rigg om Päd! Rigg om Päd! Rigg om Päd!
Zink Pitter! Zink Pitter! Zink Pitter!
Du lügs du lügs du lügs du lügs du lügs.

292.

Buchfink:

Zipp zipp zipp!
Ech ben em vierundzwanzigsten Johr!



293.

Hoffink:

Zwitsch, zwitsch, willst du mit mir ins Wirtshaus gehen?

oder:

294.

Sink sink sink noch nit bald jett riefe Kieschen hie zu kriggen?

295.

Bachstelze:

Wipperstehz, wipperstehz wipperstehz wipp!

296.

Ziege:

Mi Leben nit widder!



297.

Mücke:

Freund! Freund! (Dabei sticht sie den im Bette Liegenden.)

298.



Der Postillon:

Wer will mitfahren nach Hückeswagen?
Der muß Geld bezahlen.
Mit der Extrapost.
Wenn's auch sieben ein halb Groschen kost.

299.

O du mein lieber Gott!
Muß ich schon wieder fott!
Auf die Chaussee! Trarah!

300.

Trompeterstückchen.

Hatt ihr noch nit lang genug geschlafen?

301.

Weber.

Hückeswagen, Lüttringhausen, Lennep, Lennep, Lennep!

302.

Weber.

Schockel die Schoßadee,
Schockel die Schoßadee,
Schockel adee!

303.

Was die Thiere sagen.

Guten Morgen! sagen die Störche,
Seid ihr alle hier? sagt der Stier.
Ja wohl! sagt die Dohl.
Was wollen wir thun? sagt das Huhn.
Gehn wir zum Thee, sagt das Reh.
Das ist zu nobel, sagt der Zobel.

Was geht's dich an? sagt der Pelikan.
Schau! schau! sagt der Pfau.
Wo ist mein Sitz? fragt der Stieglitz.
Auf dem Stein! sagt das Schwein.
Kommt alle her! sagt der Bär.
Wo ist die Möve? fragt der Löwe.
So fangen wir an! sprach der Hahn.
Ich halt nicht aus! sagt die Maus.



Fingerspiele.

304.



Wir spielen, wir spielen um ein Gläschen Wein;
Der und der soll stille stehn und der soll sich erheben.

Spiel.

Alle Kinder legen die rechte Hand auf den Tisch und sagen fortwährend obiges Verschen. Dabei werden folgende Fingerbewegungen gemacht: Zuerst schlagen alle mit dem Daumen taktmäßig auf den Tisch (die andern Finger ruhen dabei), bis „stillestehn“; dann schlagen sie mit dem Zeigefinger bis „erheben“. Darauf bei „wir spielen“ u. s. w. mit dem Mittelfinger, bei „Der und der soll“ u. s. w. mit dem Goldfinger, darauf mit dem kleinen Finger. Daumen, Zeigefinger u. s. w. Wer sich verthut, muß ein Pfand geben.

305.

Wir spielen, wir spielen
Um ein Gläschen mit Wein,
Und wenn sich dieser niederlegt,
Dann muß der andre lustig sein.

Spiel wie Nr. 304.

306.

Ich kam mal über ein Feldchen,
Da spielten sie mit Geldchen,
Da fragt' ich, ob ich mit sollt sein.
Da sagten sie o ja!

Spiel.

Die Mitspielenden legen ihre Finger vorne auf den Tisch, nur die Daumen sind nach unten gekehrt. Einer ist Zähler. Dieser legt bloß die linke Hand auf; mit der rechten tippt er fortwährend über die Fingerreihe, vorwärts und rückwärts, indem er immer obiges Verschen wiederholt. Der Finger, den das Schlußwort „ja“ trifft, fällt ab. Der letzte Finger erhält vom Zähler einen Schlag (wenn er nicht rasch genug zurückgezogen wird).

307.

Ich ging mal über ein Feldchen,
Da spielten sie mit Geldchen,
Da fragt' ich, ob ich mit sollt sein,
Da sagten sie o ja.
Da kam ein weißes Schimmelchen,
Und zählte seinen Schritt.
10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000, aus,

Spiel wie Nr. 306.

308.

Käs, Butter, Brot
Schlägt all die
Türk heißen tot.
On don tron,
Ita vita von.

Spiel wie Nr. 306.

309.

Äppelchen, Päppelchen, Bieren, Baff, Otto, Damer,
puff, paff, ab.

Spiel.

Die Mitspielenden legen die zusammengeballten Hände auf den Tisch. Ein Kind — der Zähler — legt bloß die linke Hand auf. Mit der geballten rechten Hand schlägt es fortwährend auf die einzelnen Hände, indem es sagt: Äppelchen, Päppelchen u. s. w. Diejenige Hand, auf welche das Schlußwort „ab“ fällt, wird jedesmal zurückgezogen. Wer zuletzt übrig bleibt, darf im folgenden Spiele abzählen. Der Zähler

muß sowohl im Anfange, als auch so oft die Reihe an ihn kommt, zuerst mit seiner linken Hand auf die rechte und dann mit der rechten auf die linke schlagen; darauf schlägt er die andern Kinder.

310.

Willst du den Dornenweg gehen,
Oder den glatten Weg?

Man faltet die Hände in umgekehrter Richtung, so daß die Finger nach innen gewandt sind. Die Finger bilden den Dornenweg, der Rücken der Hände den glatten Weg. Beide Wege zeigt man einem Kinde und frägt dabei: „Willst du den Dornenweg gehen“ u. s. w.

Antwortet jenes: „den glatten Weg“, so sagt man: „Dann kommst du in die Hölle.“ Antwortet es aber: „den Dornenweg“, so lautet die Antwort: „Dann kommst du in den Himmel.“

311.

Eck — Stirn.
Speck — Nasenhöhlung.
Schwat — Nasenspitze.
Schmat — Kinn.
Gout — Rechte Backe.
Wo? — Linke Backe.
Do. — Mund.

Man nennt obige Wörter und zeigt dabei auf die nebenbenannten Gesichtsteile.

312.

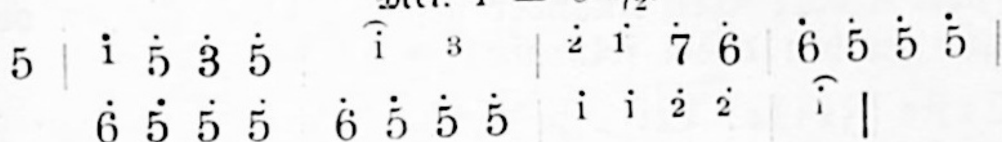
Wenn's klein Kindchen schreit:
Zimselim, du sollst spielen,
Und ich will drehen.

Spiel.

Man dreht beide Hände rasch umeinander, ohne sie zu berühren (wie beim Garnwickeln) und sagt obiges Verschen.

313.

Mel. 1 = c 2/2.



Lied.

1. Zu Polen steht ein Haus,
Zu Polen steht ein Pöttches Haus,
Juchheisa viva Pöttches Haus;
Zu Polen steht ein Haus.
2. Im Haus da wohnt ein Wirt,
Im Haus da wohnt ein Pöttches Wirt,
Juchheisa u. s. w.
3. Der Wirt hat auch 'ne Frau,
Der Wirt hat auch 'ne Pöttches Frau,
Juchheisa u. s. w.
4. Die Frau hat auch ein Kind u. s. w.
5. Das Kind geht in die Schul u. s. w.
6. Was lernt das Kind in der Schul? u. s. w.
7. Das Kind lernt's A B C u. s. w.



Spiel.

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber; sie singen obiges Lied und machen dabei folgende Handbewegungen:

Erste Zeile: Bei „Zu" schlägt jedes mit beiden Händen auf seine *Kniee*.

Bei „Po" klatscht jedes vor sich in seine eigenen *Hände*.

Bei „len" schlägt die *rechte* Hand des einen in die *rechte* Hand des andern.

Bei „steht" schlägt die *linke* Hand des einen in die *linke* Hand des andern.

Bei „ein" klatscht jedes vor sich in seine eigenen *Hände*.

Bei „Haus" schlägt jedes mit beiden Händen auf seine *Kniee*.

Zweite Zeile: Bei „Zu" schlägt jedes wieder auf die Kniee u. s. f.

Von da an ist die Reihenfolge ununterbrochen bis zum Schlusse des Verses also: Kniee, — Hände, — rechte Hand, — linke Hand, — Hände. = Kniee, — Hände. — rechte Hand, — linke Hand, — Hände. = Kniee, u. s. f.

314.

Mel. 1 = c 2/2.

1. 2 | 3 3 | 2 3 | 1. |

3. 4 | 5 5 | 5 5 | 6 4 4 |

2 4 | 4 3 | 5 3 3 | 1 3 | 5 5 | 1. ||

Spiel.

1. Guten Abend, liebes Kind!
Guten Abend, liebes Kind!
Daß ich dich nur einmal find,
Daß ich dich nur einmal find.

2. :,: Liebes Kind, was machest du? :,:
:,: Schlafest oder wachest du? :,:

3. Schlafe nicht, ich bin so krank (zweimal).
Ich werd es auch nicht machen lang (zweimal).

4. Lauf geschwind zum Priester hin, (zweimal)
   Daß ich euch beisammen find! „
5. Wenn wir all beisammen sind, „
   Das wär meine Herzensfreud.

Spiel wie Nr. 313.



315.

Ticke tacke tohtsch ihr Kinderchen,
Ticke tacke tohtsch kommt her zu mir.
Ticke tacke tohtsch ich bin so froh,
Ticke tacke tohtsch macht's auch doch so.

Lied.

Ein Kind sagt obiges Verschen und führt dabei folgende Handbewegungen aus:

Erste Zeile: Bei „Ticke“ schlägt es mit beiden Händen auf die Kniee.

Bei „tacke“ klatscht es in die Hände.
Bei „tohtsch“ ebenfalls.
Bei „ihr“ nichts.
Bei „Kin“ auf die Kniee.
Bei „der“ und „chen“ klatscht es wieder in die Hände.
Zweite, dritte und vierte Zeile ebenso.

316.



Ticke tacke tohtsch der Knabe macht,
Daß es in der Stube kracht;
Ticke tacke tohtsch er singt dabei
Noch sein muntres Allerlei.

Spiel wie Nr. 315.

317.

Bäumchen setzen.

Ein Kind ist Gärtner. Dieses legt die geschlossene linke Hand auf den Tisch, den Daumen in die Höhe gerichtet. Ein anderes legt seine geschlossene Hand auf diese (um den Daumen herum), indem es seinen Daumen gleichfalls emporrichtet. So werden alle Hände (rechte und linke) übereinander gelegt. Der Gärtner zeigt nun auf den obersten Daumen und frägt: „Was ist das für ein Baum?“ Das betreffende Kind nennt einen beliebigen Baum. z. B.: „Ein Apfelbaum“. Darauf schlägt er den Daumen ab. So frägt und schlägt er jeden Daumen ab.

318.

Meine Mühle geht;
Deine Mühle steht;
Meine Mühle frißt Hafer und Brot,
Deine Mühle muß schmachten tot.

Spiel.

Ein Kind schlängelt die Mittelfinger, Goldfinger und kleinen Finder in umgekehrter Richtung umeinander; alsdann tippt es mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand fortwährend aneinander, indem es obiges Verschen sagt. Wird das Verschen zum zweitenmale hergesagt, so tippt es mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand aneinander; dann wieder rechts u. s. f.

319.

Nägel schmieden.

Ein Kind ist Schmied. Die andern legen die rechte Hand auf den Tisch. Der Schmied versucht nun, bald hier bald da durch einen schnellen Schlag eine Hand zu treffen. Er wird aber meistens auf den Tisch schlagen, indem die Hand schnell zurückgezogen wird.



320.

Lied.

Der Schmidt, der Schmidt,
der bringt dem Mädchen mit
Einen Schleier und einen Federhut,
Das steht dem Mädchen gar zu gut.
Der Schmidt, der Schmidt u. s. w.

Spiel.

Man hält sich mit den Händen am Tisch fest und springt mit den Füßen abwechselnd vor und zurück, indem man obiges Verschen singt.

321.

Plätze backen.

Das erste Kind legt die rechte Hand auf den Tisch; das zweite die rechte darauf, das dritte darauf u. s. f. Am Schlusse legt das erste Kind die linke Hand oben darauf, dann das zweite, dritte u. s. f.

Nun wird fortwährend die unterste Hand weggezogen und oben darauf gelegt. Zuletzt sucht jede Hand dem Haufen (Hände) einen Schlag zu versetzen.

322.

Klätschhändchen schlagen.

Ein Kind sitzt. Ein zweites bückt sich, legt das Gesicht auf den Schoß des ersteren und hält beide Hände auf den Rücken (übereinandergelegt). Nun schlägt ein drittes auf dessen Hände. Das zweite muß raten, wer es geschlagen. Rät es unrichtig, so wird's noch einmal geschlagen u. s. f. Errät es richtig, so setzt es sich an die Stelle des ersteren; das dritte Kind muß nun den Kopf auf dessen Schoß legen u. s. w.

323.



Wo ist der Nipp?
„Im Köller Sipp."
Was thut er da?
„Eier legen."
Wie manch?
„Zwei."
Welch' soll ich haben?
„Das gute." (Das schlechte.)

Spiel.

Ein Kind faßt das andere an der Nase und frägt; „Wo ist der Nipp?" u. s. w. Antwortet jenes am Schlusse: „Das gute", so wird die Nase losgelassen. Antwortet es aber „das schlechte", so kneift ersteres leise in die Nase (falls sie nicht rasch zurückgezogen wird).

324.

Dei dei dei, dick dick dei.
Sollte man gar nicht fröhlich sein.
Fröhlichsein ist wohlgethan,
Hier sollen 'er einunddreißig stahn.

Spiel.

Sage obiges Verschen und mache bei jeder Silbe einen Strich. Am Ende mußt du einunddreißig Striche zählen. Oder: Zähle dabei mit der rechten Hand fortwährend die Finger der linken Hand; du mußt aber am Daumen anfangen und am Daumen aufhören.

325.

Dickedom, dickedom, dicke dicke dein,
Kannst du diese Nacht wohl lustig sein?
Lustig sein ist wohlgedeihn,
Achtundzwanzig müssen's sein.

Spiel wie Nr. 324.



326.

Eidelum, deidelum, didelum, dein,
Morgen wollen wir lustig sein.
Lustig sein ist wohlgethan.
Es sind einunddreißig da.

Spiel wie Nr. 324.

327.

Es sitzt ein Vögelchen auf dem Dach;
Es regnet, und es wird nicht naß;
Es zählet seine Federlein;
Es müssen zweiunddreißig sein.

Spiel wie Nr. 324.

328.

Öhmen döhmen wirken Holz,
Minge Mann es vell zu stolz,
Soll' mer wedden öm en Blatt,
Vieronzwanzig sind 'er datt.

Spiel wie Nr. 324.

329.

Säge schniggen,
Em Dägelohn,
Stütchen koofen,
Süppchen kochen,
Dat soll schmecken,
Gut gut gut.

Spiel.

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber, reichen sich die Hände und machen die Geberden des Holzsägens; dabei sagen sie obiges Verschen.

Pfand-, Scherz- und Neckspiele.

A Pfandspiele.

330.

Mel. 1 = c 2/2.

1 1 | 2 5 | 3 3 | 3̇ 2̇ 1 | 3 3 | 3̇ 2̇ | 1̇ 0 |
1 1 | 2 5 | 3 3̇ 2̇ | 1̇ 0 |
1 1 | 2 5 | 3̇ 3̇ 3̇ 3̇ | 3̇ 2̇ 1 | 3̇ 3̇ 3̇ 3̇ | 3̇ 2̇ 1̇ 0 |
1 1 | 2 5 | 3 3̇ 2̇ | 1̇ 0 ||

Lied.

Alle, die dies Spielchen lieben, Spielchen lieben,
Nehmen sich recht wohl in acht,
Daß sie fleißig, fleißig von sich schieben, fleißig von sich schieben,
Sonst wird ihnen ein Pfand gebracht.

Spiel.

Die Kinder sitzen um den Tisch und schieben eine Kordel, an welcher ein Schlüsselchen befestigt ist, fortwährend rund, indem sie obiges Liedchen singen. Jedesmal am Schlusse des Liedchens steht die Kordel still, und wer den Schlüssel vor sich hat, gibt ein Pfand.

331.

Mel. 1 = c 3/4.

3 3 3 3 5 5 | 5 4 4 | 6 5 5
3 3 3 | 3 5 5 | 5 4 4 | 3: |

Lied.

Johänneschen muß sterben,
Ist noch so jung, jung, jung;
Johänneschen muß sterben,
Ist noch so jung.

Spiel.

Die Kinder sitzen in Reihe oder um den Tisch und singen fortwährend obiges Liedchen. Ein Kind macht Geberden, bei jedem Beginne des Liedchens eine andere, welche alle Kinder sofort mitmachen müssen; z. B.:

1. Mit dem rechten Zeigefinger winken.
2. Desgleichen mit dem linken.
3. Die Thränen aus dem rechten Auge wischen.
4. Desgleichen links.
5. Rechte Hand erheben.
6. Desgleichen die linke.
7. Knieen.
8. Auf die Erde fallen.
9. Plötzlich aufspringen und tanzen u. s. w.

332.



Ich bin der Herr des Rechten,
Verbiet mir lachen und sprechen;
Wer lacht und spricht,
Ein Pfand verbricht;
Esel laß dich hören!
Kuckuck laß dich hören! u. s. w.

Spiel.

Jeder bekommt einen Tiernamen z. B. Esel, Kuckuck u. s. w. Einer steht vor und sagt obiges Verchen. Dann geht er rund, bleibt plötzlich stehen und fordert ein beliebiges Kind auf, die betreffende Tierstimme nachzuahmen. Damit es rasch geschehe, sagt er: „Eins, zwei, drei.“ Wer's nicht sofort thut, muß ein Pfand geben, ebenso, wer lacht oder spricht.

333.

Ich bin ein Kaufmann aus Paris,
Hab viele schöne Sachen.
Farb' schwarz und weiß ist ausgelassen,
Verbiet das Weinen und Lachen,
„Ja“ und „Nein“ zu sagen.
Wer lacht und spricht,
Ein Pfand verbricht.
Willst du auch was haben?
Was denn?



Spiel.

Die Kinder sitzen um den Tisch. Einer ist Kaufmann Dieser steht vor und sagt: „Ich bin ein Kaufmann“ u. s. w. Am Schlusse wendet er sich an das erste Kind. Dieses antwortet „zustimmend“ und wählt z. B. „einen grauen Kittel“. Dann wiederholt der Kaufmann obigen Vers und wendet sich in gleicher Weise an jedes der folgenden Kinder. Wer schwarz

oder weiß wählt, muß ein Pfand geben, desgleichen wer lacht oder spricht oder „ja“ oder „nein“ sagt. Aber der Pfänder sind noch nicht genug. Der Kaufmann wendet sich daher an das erste Kind und frägt rasch: „Willst du ein weißes Tuch?“ Antwort: „Einen grauen Kittel.“ — Der Kaufmann stellt mehrere Fragen. Es erfolgt immer dieselbe Antwort. Hat der Kaufmann das Kind gefangen (oder kann er es nicht fangen), so wendet er sich ganz in derselben Weise an die folgenden Kinder.

334.

Fische fangen.

Fische Fische gute Fische,
Hab die ganze Nacht gefischt,
Und noch keinen Fisch gefangen.
Endlich einen großen großen dicken Walfisch.



Spiel.

Einer muß „Fische fangen“. Alle andern Mitspielenden legen ihre Hände flach auf den Tisch. Jener fährt nun mit der Hand im Kreise über den Tisch und sagt dabei: „Fische Fische gute“ u. s. w. Am Schlusse klopft er irgend einem auf die Finger, was indes die übrigen durch Zurückziehen der Hand zu vereiteln suchen. Gelingt's ihm daher nicht, so beginnt er von neuem, obiges Sprüchlein wiederholend. Gelingt es ihm aber, so muß der Getroffene „Fische fangen“.

335.

Zählen.

Die Kinder sitzen um den Tisch und zählen der Reihe nach von 1 bis 100, indem jedes folgende Kind eine Zahl weiter nennt. Die Zahl 7 darf nicht genannt werden; auch jene Zahlen nicht, worin 7 vorkommt, z. B. 17, oder welche durch 7 teilbar sind, z. B. 28. Statt dessen wird „hopp" gesagt; wer sich verthut, gibt ein Pfand.

336.

Lirum, larum, Löffelstiel,
Wer dat net kann, der kann nit viel.

Spiel.

Ein Kind faßt einen Löffel in der Mitte an und schlägt mit dessen beiden Enden abwechselnd auf den Tisch, indem es die Worte sagt: „Lirum, larum" u. s. w. Dann reicht es den Löffel weiter; jedes Kind muß genau dasselbe nachmachen.

Beim zweiten Rundgang faßt das erstere Kind den Löffel anders an, beim „dritten" wieder anders u. s. f. Z. B. Es hält drei Finger oberhalb, zwei Finger unterhalb u. s. w. Zuweilen wird eine solche Veränderung nicht sofort bemerkt. Wer sich verthut, muß ein Pfand geben oder wird ausgelacht.

337.

Wer kann besser Papier machen, als ich?

Spiel.

Die Kinder sitzen um den Tisch. Ein Kind klopft (mittels irgend einer Handbewegung) auf die Tischkante und sagt: „Wer kann besser" u. s. w. Die andern Kinder müssen das der Reihe nach geradeso nachmachen, wobei auch sie obiges Sprüchlein sagen. Wer sich verthut, gibt ein Pfand oder wird ausgelacht.

Beim zweiten Rundgange, sowie bei den folgenden klopft ersteres Kind auf eine andere Art auf den Tisch.

Oder:

338.

Die Kinder sitzen um den Tisch und klopfen mit den Zeigefingern fortwährend auf die Tischkante. Der Spielleiter sagt: „Wer kann besser" u. s. w. und hält dann flink eine gewisse Anzahl von Fingern (jedoch an beiden Händen die nämlichen) in die Höhe. Alle Kinder müssen sofort dasselbe thun. Wer sich verthut, gibt ein Pfand.

339.

Alle Vögel fliegen.

Wird wie Nr. 338 gespielt. Der Spielleiter hebt fortwährend den Finger in die Höhe und nennt dabei Tiernamen, z. B. „Tauben fliegen, Hunde fliegen, Nachtigallen fliegen, Lerchen fliegen, Pferde fliegen" u. s. w.

So oft er ein Tier nennt, welches wirklich fliegt, müssen alle den Finger mit ihm in die Höhe heben.

Nennt er aber ein Tier, welches nicht fliegt, so dürfen sie es nicht mitthun. Wer sich verthut, gibt ein Pfand.

340.

Tuchwerfen.

Die Kinder sitzen in Reihe. Eines wirft einem andern ein Tuch zu, wobei es ein beliebiges Wort nennt, z. B. „Haus". Jenes muß nun sofort ein passendes Wort hinzufügen z. B. „Hausthür". (Blumentopf, Taschentuch 2c) damit es rasch geschieht, sagt ersteres „eins, zwei, drei". Nennt es bis dahin keines oder ein unrichtiges Wort, so muß es ein Pfand geben.

B. Scherzspiele.

341.

Judenspiel.

Jedes Kind erhält einen Judennamen, z. B.: Abraham, Isaak, Jakob, Samuel u. s. w.

Abraham erzählt: „Als ich eines Morgens durch den Garten ging, begegnete mir Isaak." Isaak frägt verwundert: „Wer ich"?

Abraham: „Ja du!"
Isaak: „Ich nicht."
Abraham: „Wer denn?"
Isaak: „Jakob."
Jakob: „Wer ich?"
Isaak: „Ja du" u. s. w. alles wie oben.

342.

Blumenspiel.



Ich ging in meinen Blumengarten
Mir eine Blum' zu pflücken;
Es gefiel mir keine besser,
Als die Rose.

Spiel.

Jedes Kind erhält einen Blumennamen, z. B. Rose, Tulpe, Lilie, Nelke u. s. w.

Ein Kind, die Lilie, beginnt: „Ich ging in meinen" u. s. w.

Rose: „Wer ich?"
Lilie: „Ja du" u. s. w. wie Nr. **341**.

343.

Vogelnamen aufgeben.

Jedes Kind erhält den Namen eines Vogels, z. B. Drossel, Fink, Kuckuck, Krähe u. s. w. Ein Kind steht vor und nennt fortwährend Vogelnamen. Nennt es einen, der unter den Kindern sich befindet, so muß dieses den Gesang des Vogels sofort nachahmen. Wer's nicht sogleich thut, gibt ein Pfand.

344.

Tierkonzert.

Jedes Kind erhält den Namen eines Tieres, z. B. Hund, Katze, Ziege, Schaf, Pferd, Kuh, Esel u. s. w.

Ein Kind steht vor und nennt Tiernamen. Wessen Name genannt wird, der muß sofort die Stimme des betreffenden Tieres nachahmen. Zuletzt heißt es: „alle durcheinander." Das Konzert ist nun in vollem Zuge und wird

viel Spaß machen. Doch dürfen bloß Kinder Zuhörer sein. Eure Mutter oder Tante darf's nicht hören; die würden sich die Ohren zuhalten. —

345.

1. Hatt Ihr den Mann mit dem Hut nit gesehn?

2 u. 3. Hatt Ihr den Mann mit dem schiefen Mund nit gesehn? (rechts und links). u. s. w.

4 u. 5. Hatt Ihr den Mann mit dem einen Aug nit gesehn? (rechts und links).

6 u. 7. Hatt Ihr den Mann mit der lahmen Hand nit gesehn? (rechts und links).

Spiel.

Der Spielleiter läßt die Kinder um den Tisch sich setzen. Alsdann sagt er: „Hatt Ihr den Mann mit dem Hut nit gesehn?" und zeigt dabei auf seinen Kopf. Die Kinder müssen nun der Reihe nach dasselbe sagen und thun. —

Bei 2 wird der Mund nach rechts gezogen u. s. w. —



346.

Jude Itzig ist nach Leipzig gewesen.

Die Kinder sitzen im Kreise. Der Spielleiter sagt zu seinem Nachbar (links): „Jude Itzig ist nach Leipzig gewesen." Jener: „Was hat er da gemacht?" Spielleiter: „So was." (Dabei führt er irgend eine Geberde aus.) Jener redet nun in gleicher Weise seinen Nachbar an u. s. f. Alle müssen dieselbe Geberde ausführen und zwar ununterbrochen so lange, bis die ganze Kreisreihe dran gewesen ist. (Wenn das letzte Kind an der Reihe war, hören die Geberden auf.) Der Spielleiter beginnt nun wieder von vorne, indem er eine andere Geberde macht, u. s. w.

Geberden: Mit dem rechten Finger drohen.
Mit dem linken Finger drohen.
Die rechte Hand erheben.
Die linke Hand erheben.
Auf das rechte Knie klopfen.
Auf das linke Knie klopfen.
Auf der rechten Hand sitzen.
Auf der linken Hand sitzen.
Mit dem rechten Fuße trampeln.
Mit dem linken Fuße trampeln.
Eine lange Nase machen, u. s. w.

347.

Seifenblasen.

In ein Gefäß mit Seifenwasser hält man einen Strohhalm (oder Pfeifenröhrchen), zieht ihn heraus und bläst leise hinein, so entstehen „Seifenblasen".

348.

Papier blasen.

Auf dem Tische liegt ein leichtes Papierstreifchen oder ein Stückchen Watte. Jeder sucht durch Blasen dasselbe von sich abzuhalten. Wer es erhält, gibt ein Pfand.

349.

Domglock läuten hören.

Wickele das eine Ende eines Bindfadens um den Zeigefinger deiner rechten Hand, das andere Ende desselben um

den Zeigefinger der linken Hand; hänge eine Feuerzange (oder Stocheisen) hinein und halte beide Zeigefinger mit dem Faden in die Ohren. Alsdann laß das Eisen an den Ofen oder in der Zimmerecke abwechselnd an beide Mauern schlagen, so wirst du die „Domglock läuten hören".

C. Neckspiele.

350.

A. Sag mal: Himmelreich!
B. Himmelreich.
A. Geb ich dir 'nen Backenstreich (schlägt).
(Oder B. gibt diese Antwort und schlägt A.)



351.

A. Kannst nicht so oft sagen: „lese" als ich „Esel".
B. Lese.
A. Esel.
B. Lese.
A. Esel u. s. f. B. ist der Esel.

352.

Vorgesagtes nicht nachsagen können.

Ein Kind sagt zum andern: „Ich wette, du kannst nicht nachsagen, was ich dir vorsage. So? Dann sage einmal:

A. Heut ist schön Wetter.
B. Heut ist schön Wetter.
A. Morgen noch schöner.
B. Morgen noch schöner.
A. Du hast dich schon verthan!
B. So?

Gefangen, denn B. mußte sagen: „Du hast dich schon verthan."

353.

Du alter Greis,
Wenn du es weißt,
So sag mir, wie es heißt.

(Wenn ein Kind behauptet, zu wissen, was man einem andern gesagt hat.)

354.

Adjö Adjö du böser Wicht,
Du willst verführen mich;
Hast mir abgenommen,
Was ich vom Vater bekommen.

(Wenn ein Kind dem andern etwas wegnehmen will.)

Anmerkung.

Das Auslösen der Pfänder macht den Kindern besondere Freude. Es geschieht auf folgende Weise: Die Pfänder liegen auf dem Tisch. Ein Kind steht in einer Ecke des Zimmers, mit abgewandtem Gesichte. Ein anderes steht vor dem Tische, nimmt ein Pfand zur Hand und frägt:

„Was soll der thun, dem dieses Pfand gehört?"

Jenes Kind nennt nun irgend eine Strafe oder Buße, welche derjenige, dem das Pfand gehört, sofort erfüllen muß. Kein Kind darf sich weigern oder schämen, die Buße zu verrichten, wenn es auch tüchtig dabei ausgelacht wird.

Es darf aber auch keine Buße auferlegt werden, die schwer zu erfüllen oder gar anstößig ist. Hier folgen einige Strafen, die auferlegt werden dürfen:

1. Ein Lieblingslied singen.
2. Einmal die Thür öffnen und wieder schließen.

3. Auf einem Beine um den Tisch herumhüpfen.
4. Einem andern die Hand reichen.
5. Zusehen, ob einem andern das Halstuch gut sitzt.
6. Ein Liedchen pfeifen.
7. Die Ofenthür öffnen und wieder schließen.
8. Hören, wie das Gras wächst, d. i. mit dem Ohr auf dem Fußboden horchen.
9. Hören, ob die Mäuse piepen, d. i. mit dem Ohr an der Wand horchen
10. Von 1 bis 100 zählen.
11. Sich bücken, bis man mit den Fingerspitzen auf die Erde reicht.
12. Vermittelst der Finger eine Schattenfigur an der Wand hervorbringen.
13. „Alte Weiber, deckt den Schornstein zu, morgen schneit es." Der Betreffende muß die Thüre öffnen und rufen: „Alte Weiber" u. s. w.
14. „Kalt Wasser, kalt Wasser, mein Kleid ist am brennen." Der Betreffende muß zur Thüre hinausgehen und rufen: „Kalt Wasser" u. s. w. Er muß sich aber geschwind wieder setzen, damit ihn keiner mit Wasser übergießt.
15. „Knüstern gehen." Der Betreffende geht rund und hört, was ihm jeder einzelne ins Ohr flüstert; er muß das laut nachsagen.
16. „Ich fall in den Pütz." Der Betreffende kniet nieder und sagt: „Ich, fall in den Pütz, Karl fall mir nach!" Das genannte Kind kniet hinter ihm. und sagt dasselbe, indem es ein anderes Kind nennt. So wird fortgespielt bis einer, statt zu knieen, die ganze Reihe umstößt.
17. „Hier hang ich und verlang ich." Der Betreffende kniet nieder und sagt: „Hier hang ich und verlang ich." Der Pfandauslöser frägt: „Nach wem?" Jener nennt nun ein Kind, z. B. „nach dir, Peter." Dieser kniet nun hinter jenem und sagt dasselbe (im übrigen wie 16).
18. „Steine fahren", z. B. vier Karren. So oft muß der Betreffende mit der Stirne längs der Stubenthüre herunterfahren.
19. „Hier streck ich meine Hand." Der Betreffende tritt ans Fenster und sagt: „Hier streck ich meine Hand zum Fenster hinaus, draußen steht ein Myrrhenstrauß, für dich Annchen." (Hier wird der Name eines Kindes genannt.)
20. „Blumen versetzen." Der Betreffende geht hinaus. Drei Kinder erhalten den Namen einer Blume, z. B. Rose, Tulpe, Nelke. Jener kommt herein. Nun frägt der Pfandauslöser: Wohin soll die Rose?" worauf jener einen Ort nennt, z. B. „hinter den Ofen." So wird fortgespielt. Die drei Kinden brauchen sich jedoch nicht an die Stelle zu begeben.

Merke: Dieselbe Buße kann mit kleinen Veränderungen auch mehrmals auferlegt werden.



Scherzlieder.

355.

Das Lied vom Birnbaum.

Mel. 1 = f 3/4.

5 | 1 1 1 | 2 1 2 | 3. 2 | 1.

5 | 3 3 3 | 3 2 3 | 1. 1 | 1.

5 | 1 1 1 | 2 1 2 | 3.

5 | 3. 3 | 2. 2 | 1:

1 3 3 (wird unbestimmt wiederholt).

[: 4 3 2 | 1 :] (0 0)

Lied.

1. Dort oben auf jener gronen Heide,
   Da steht sich ein schöner Birnbaum, rechts auf.
   Was wächst sich denn unter dem Baum?
   Ein wunderschöner Bast.
   Bast am Baum,
   :,: Baum in der Höh. :,:

2. Dort oben auf jener gronen Heide,
   Da steht sich ein schöner Birnbaum, rechtsauf.
   Was wächst sich denn unter dem Bast?
   Ein wunderschöner Ast.
   Ast am Bast,
   Bast am Baum,
   :,: Baum in der Höh. :,:

3. Dort oben auf jener gronen Heide,
Da steht sich ein schöner Birnbaum, rechts auf.
Was wächst sich denn unter dem Ast?
Ein wunderschöner Zweig.
Zweig am Ast,
Ast am Bast,
Bast am Baum,
:,: Baum in der Höh. :,:

4. Dort oben auf jener gronen Heide,
Da steht sich ein schöner Birnbaum, rechts auf.
Was wächst sich denn unter dem Zweig?
Ein wunderschönes Blatt.
Blatt am Zweig,
Zweig am Ast,
Ast am Bast,
Bast am Baum,
:,: Baum in der Höh. :,:

5. Dort oben auf jener gronen Heide,
Da steht sich ein schöner Birnbaum, rechts auf.
Was wächst sich denn unter dem Blatt?
Ein wunderschöner Stiel.
Stiel am Blatt,
Blatt am Zweig,
Zweig am Ast,
Ast am Bast,
Bast am Baum,
:,: Baum in der Höh. :,:

6. Dort oben auf jener gronen Heide,
Da steht sich ein schöner Birnbaum rechts auf.
Was wächst sich denn unter dem Stiel?
Eine wunderschöne Birn.
Birn am Stiel,
Stiel am Blatt,
Blatt am Zweig,
Zweig am Ast,
Ast am Bast,
Bast am Baum,
:,: Baum in der Höh. :,:

356.

Dasselbe Lied anders.

Mel. 1 = f 3/4.

5 | 1 5 1 | 3 1 3 | 5. 6 5 | 3.

1 3 | 5. 6 5 | 4 2 5 | 3.

5 | 1 5 1 | 3 1 3 | 5.

3 | 5. 3 | 5. 3 | 1:

1 5 5 | (wird unbestimmt wiederholt).

1 5 1 | 3 1 3 | 5. 6 5 | 3.

1 3 | 5. 6 5 | 4 2 5 | 3. ||



Lied.

1. Es steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

1. Was ist sich denn anne dem Baum?
Ein wunderschöner Ast.
Ast am Baum,
Baum widi Waum,
Haselstrauch,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

2. Es steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.
Was ist sich denn anne dem Ast?
Ein wunderschönes Reis.
Reis am Ast,
Ast am Baum,
Baum widi Waum,
Haselstrauch,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

3. Es steht auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.
Was ist sich denn anne dem Reis?
Ein wunderschönes Blatt.
Blatt am Reis,
Reis am Ast,
Ast am Baum,
Baum widi Waum,
Haselstrauch,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

4. Es steht sich auf u. s. w.
Eine wunderschöne Birn.
Birn am Blatt u. s. w.

5. Es steht sich auf u. s. w.
Ein wunderschöner Stiel.
Stiel an der Birn u. s. w.

6. Es steht sich auf u. s. w.
Ein wunderschöner Zweig.
Zweig am Stiel u. s. w.
7. Es steht sich auf u. s. w.
Ein wunderschönes Nest.
Nest am Zweig u. s. w.
8. Es steht sich auf u. s. w.
Ein wunderschönes Ei.
Ei im Nest u. s. w.



357.

Rätsellied.

Mel. 1. = f 4/4.

	1 7 1 2	1: 2	3 2 3 4	3 2 1.
	3 2 3 4	5. 4 3	5 2 2 2	2:.
	1 2 3 4	5. 5 1	7 5 5 1	1:.
	5 5 5 5	6. 5 4	3. 2.	1:
1	1 1 1 2	1 : 2	3 2 3 4	3:
2	3 2 3 4	5. 4 3	5 2 2 2	2:
1	1 2 3 4	5. 5 1	7 5 5 1	1
(5)	5. 5.	6. 5 4	3. 2.	1:

Lied.

1. Schwester ich will dir was auf zu raten geben,
So du es erratest, so schenk ich dir was.
„Was für eine Straße ist ohne Staub?
Welcher grüne Baum ist ohne Laub?“

Und wenn du mir es ja nicht übel nehmen willst,
So will ich dir gleich sagen den wahren wahren Sinn.
„Die Straße auf der Donau ist ohne Staub,
Der grüne Tannenbaum ist ohne Laub.“

2. Bruder ich will dir u. s. w.
Was für ein König ist ohne Land?
Was für ein Wasser ist ohne Sand?
Und wenn du mir es ja u. s. w.
„Der König auf den Karten ist ohne Land,
Das Wasser in den Augen ist ohne Sand.“

3. Was für ein König ist ohne Thron?
Was für ein Knecht ist ohne Lohn?
„Der König in den Zäunen ist ohne Thron,
Der Stiefelknecht ist ohne Lohn.“

4. Was für ein Herz thut keinen Schlag?
Was für ein Tag hat keine Nacht?
„Das tote Herz thut keinen Schlag,
Der allerjüngste Tag hat keine Nacht.“

5. Welches schöne Haus hat weder Holz noch Stein,
Welcher große Strauß hat keine Blümelein?
„Das Schneckenhaus hat weder Holz noch Stein,
Der Vogel Strauß hat keine Blümelein.“

6. Welches Mädchen ist ohne Witz?
Welcher Turm ist ohne Spitz?
„Das Mädchen in der Wiege ist ohne Witz,
Der Turm zu Babylon ist ohne Spitz.“

7. Welche Uhr hat keine Räder?
Welche Schuh sind nicht von Leder?
„Die Sonnenuhr hat keine Räder,
Die Holzschuh sind nicht von Leder.“

8. Welcher Stock hat keine Zwinge?
Welche Scheere keine Klinge?
„Der Besenstock hat keine Zwinge,
Die Zuckerscheere keine Klinge.“

9. Welches Haus ist ohne Dach?
Welche Mühl hat keinen Bach?

„Das Schneckenhaus ist ohne Dach,
Die Kaffemühl hat keinen Bach.“

10. Welcher Mann hat kein Gehör?
Welcher Schütz hat kein Gewehr?
„Der Schneemann der hat kein Gehör,
Der Schütz am Himmel kein Gewehr.“

11. Welcher Busch hat keinen Zweig?
Welcher König hat kein Reich?
„Der Federbusch hat keinen Zweig,
Der König auf dem Schilde hat kein Reich.“

12. Welche Nadel hat kein Öhr?
Welche Mühlen keine Wehr?
„Die Nadel bei dem Stricken die hat kein Öhr,
Und die Windmühlen sind ohne Wehr.“

13. Welche Büchse hat keinen Knall?
Welches Glöckchen keinen Schall?
„Die Federbüchse hat keinen Knall,
Das Schneeglöckchen hat keinen Schall.“

358.

Mel. 1 = d 3/4.

5 | 5 1 1 | 1̇ 0 5 | 5 4 4 | 4 0
5 | 5 6 5 | 4 5 4 | 3.
5 | 5. 4 | 2. 5 | 6. 5 | 5.
5 | 5. 4 | 2. 5 | 6. 5 | 5.
5 5 | 5 0 5 | 5 6 7 | 1̇ 0 1̇ 1̇ | 1̇ 0 ‖

(Am Schlusse stoßweise zu singen.)

Lied.

1. Als Pidellalla klee Jöngelchen wor,
Ne lustige Bursche war er;
Er lief so gern Soldaten nach,
Und hörte so gern den Trommelschlag;
„Dubbedubb!“ säht Pidellalla Commissa.

2 Als Pidellalla ens herus woll gohn,
Mit seinem gelad'nen Gewehr.
Da kam ein Mann von Osterreich her,
So hübsch und fein gekleidet war er;
„Mach dich fort!" säht Pidellalla Commissa.



3. Als Pidellalla ens spazieren woll gohn,
Und hatt' noch kennen Karwack an,
Da nohm die Frau den Schöttelplacken,
On heng en dem Pidellalla öm den Nacken;
„Ben ech stats!" säht Pidellalla Commissa.

4. Als Pidellalla gestorben war,
Schneeweiß gekleidet war er;
Die Leichleute nahmen den Hammer,
Und schlugen den Sarg zusammen;
„Leff ech noch!" säht Pidellalla Commissa.

5. Als Pidellalla begraben wurde,
Ein trauriger Zug war es.
Die Glocken die läuteten de bimmel de bommel,
De bimmel de bommel, de bimmel de bommel,
„Ben ech hie!" säht Pidellalla Commissa.

359.

Mel. 1 = d ³/₄.

5 | 1 7 1 2 | 3. 3 2 | 1. 1 3 | 2:
1 | 3 2 3 4 | 5. 6 4 | 3. 2. | 1̂:. |
5̇. 4̇ 3 5 | 4 3 2 0 |
5̇. 4̇ 3 5 | 4 3 2 0 |
1 2 3 4 | 5. 6 4 | 3. 2. | 1̂: ||

Lied.

1. Ein Männlein steht im Walde,
Ganz still und stumm
Er hat von lauter Purpur
Ein Mäntelein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein,
Mit dem purpurroten Mäntelein?

2. Das Männlein steht im Walde,
Auf einem Bein.
Es hat auf seinem Haupte
Schwarz Käppelein.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein,
Mit dem schwarzen Käppelein?

360.

Mel. 1 = d ⁴/₄.

[: 1 | 1 2 3 4 | 5 5̇ 5̇ 5 5 | 6 7 1 6̂ | 000:] (5̂:
[: 3 | 5 5 6 5 | 5 4 4̂. | 4 4 5 4 | 3 6 5̂
3 | 5 5 6 5 | 5 4 4 4 | 2 2 5 5̂ | 000: | (1̂:) ||

Lied.

1. Ich fuhr mal über Sitt widdiwitt,
Ich fuhr mal über . . .
Ich fuhr mal über Sitt widdiwitt,
Ich fuhr mal über Sitt.
Mit einem hölzern Löffelchen,
Traruderallala,

Mit einem hölzern Löffelchen,
Es war kein Stielchen . . .
Mit einem hölzern Löffelchen,
Traruderallala,
Mit einem hölzern Löffelchen,
Es war kein Stielchen dran.

2. Der Jäger blies ins Horn, widiworn,
Der Jäger blies ins . . .
Der Jäger blies ins Horn, widiworn,
Der Jäger blies ins Horn.
Er hatt' seinen alten besten Hund,
Traruderallala,
Er hatt' seinen alten besten Hund,
Wollt' in die Welt wohl . . .
Er hatt' seinen alten besten Hund,
Traruderallala
Er hatt' seinen alten besten Hund,
Wollt' in die Welt wohl gehn.

3. Der Hündlein waren drei.
Zwei die liefen um den Wald,
Der dritte wischt hinein.

Spiel.

Wird von mehreren gemeinschaftlich gesungen. Wo Pünktchen sind, darf das betreffende Wort nicht gesungen werden, wer sich verthut, wird ausgelacht.



361.

Mel. 1 = c 2/4.

5 3 3 | 3 3 5 4 | 2
2 2 | 2 2 2 2 | 3 2 1 |
5 3 3 | 3 3 5 4 | 2 1 ||

1. Der Kuckuck auf dem Zaune,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Der Kuckuck auf dem Zaune saß.

2. Da kam ein wilder Regen,
Sim la dim la blaß la duß la dim.
Da kam ein wilder Regenguß.

3. Da wurd der arme Kuckuck,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Da wurd der arme Kuckuck naß.

4. Da kam ein milder Sonnen,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Da kam ein milder Sonnenschein.

5. Da ward der Kuckuck wieder,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Da ward der Kuckuck wieder fein.

6. Da kam ein wilder Jäger,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Da kam ein wilder Jägersmann.

7. Und schoß den armen Kuckuck,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Und schoß den armen Kuckuck an.

8. Da haben wir einen Kuckuck,
Sim la dim la blaß la duß la dim,
Da haben wir einen Kuckuck gefangen.



362.

Mel. 1 = c 4/4.

1	3 3 5 5	1. 5 5	♮ 6 6 5	
1	1 ♯6 ♮6 5	5 4 3 0	4 4 4 0	
	4 4 4 0	1. 4 ‖		

1. Der Schäfer wollt' austreiben, herombombai.
Der hat fünfhundert Schäfchen, ha ha ha, hm hm hm,
Schäfchen.

2. Der Schäfer hat einen Kittel an, herombombai.
Da waren dreihundert Ellen an, ha ha ha, hm hm hm,
Ellen an.

3. Wer den Kittel waschen will, u. s. w.
Der muß den Rhein zum Waschpfuhl haben, u. s. w.

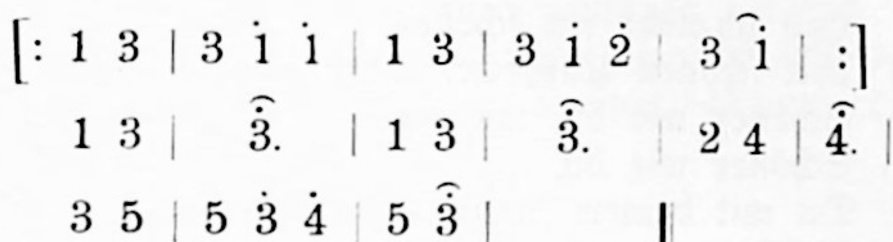
4. Wer den Kittel hangen will, u. s. w.
Der muß drei Morgen Zaun haben, u. s. w.

5. Wer den Kittel trocknen will, u. s. w.
Der muß drei trockne Sommer haben, u. s. w.



230.

Mel. 1 = d 3/2.



Das lustige Kind.

1. Einer: Hab ich kein schönes Hütchen um? Hurrah hurrah,
Hab ich kein schönes Bändchen drum? Hurrah hurrah!
Alle: Hütchen um, Bändchen drum, bin ich kein lust'ges Kind? :,: Hurrah! :,:

2. E: Hab ich kein schönes Tüchlein um? Hurrah hurrah!
Hab ich kein schönes Blümchen drum? Hurrah hurrah!
A.: Tüchlein um, Blümchen drum, Hütchen um, Bändchen drum!
Bin ich kein lust'ges Kind? :,: Hurrah! :,:

3. E.: Hab ich kein schönes Westchen an? :,: Hurrah :,:
Hab ich keine schönen Knöpfchen dran? :,: Hurrah! :,;
A.: Westchen an, Knöpfchen dran, Tüchlein um, Blümchen drum u. s. w.

4. E.: Hab ich kein schönes Höschen an? :,: Hurrah! :,:
Hab ich keine schönen Strafen dran? :,: Hurrah! :,:
A.: Höschen an, Streifen dran, Westchen an, Knöpfchen dran u. s. w.

5. E.: Hab ich kein schönes Röckchen an? :,: Hurrah! :,:
Hab ich kein schön' Krägelchen dran? :,: Hurrah! :,:
A.: Röckchen an, Krägelchen dran u. s. w.

6. E.: Hab ich keine schönen Stiefelchen an? :,: Hurrah! :,:
Hab ich keine schöne Schnallen dran? :,: Hurrah! :,:
A.: Stiefelchen an, Schnallen dran u. s. w.

7. E.: Hab ich keine schönen Handschuh an? :,: Hurrah! :,:
Hab ich keine schönen Quästchen dran? :,: Hurrah! :,:
A.: Handschuh an, Quästchen dran u. s. w.

364.

A. Ambrosia, Ambrosia,
Hab ich nicht ein schönes Kleidchen an,
Mit schönen Knöpfchen dran,
Schöner wie du, wie du,
Schöner wie du.
B. Du mit deinem dummen Kleidchen da,
Sollst doch nicht prahlen.
Dies haben andere auch schon gehabt,
Schöner wie du.

A. Delladelladum 's ist nicht wahr. } zusammen rund
B. Delladelladum 's ist doch wahr. } springend

A. Ambrosia, Ambrosia,
Hab ich nicht ein schönes Schürzchen an,
Mit so schönen Spitzen dran,
Schöner wie du, wie du,
Schöner wie du.
B. Du mit deinem dummen Schürzchen da,
Sollst doch nicht prahlen.
Dies haben andere auch schon gehabt,
Schöner wie du. Delladelladum u. s. w

A. Ambrosia, Ambrosia.
Hab ich nicht ein schönes Hütchen an,
Mit so schönen Schleifchen dran,
Schöner wie du, wie du,
Schöner wie du.
B. Du mit deinem dummen Hütchen da,
Sollst doch nicht prahlen.
Dies haben andere auch schon gehabt,
Schöner wie du. Delledelladum u. s. w.

365.

Mel. 1 = c /2.

1 $\dot{3}$ $\dot{2}$ | 1 $\overline{5}$ | 3 $\dot{5}$ $\dot{4}$ | $\overset{\frown}{\dot{3}}$. | 3 $\dot{5}$ $\dot{4}$ | $\overset{\frown}{\dot{3}}$.
$\dot{5}$. $\dot{6}$ | 5 4 | $\underset{\smile}{3\ 2}$ | $\overset{\frown}{\dot{1}}$. | $\underset{\smile}{3\ 2}$ | $\overset{\frown}{\dot{1}}$. |
3. | 5. | $\overset{\frown}{\dot{1}}$. | 3. | 5. | $\overset{\frown}{\dot{1}}$. ‖

1. Bruder Anton, schläfst du noch? schläfst du noch?
2. 's läutet in die Mette, Mette.
3. Bim bam bom, bim bam bom.

Wird von drei Abteilungen gesungen. Wenn die erste Abteilung Nr. 2 singt, beginnt die zweite Abteilung Nr. 1. Wenn die erste Abteilung Nr 3 singt, beginnt die dritte Abteilung Nr. 1 u. s. f.

366.

Mel. 1 = c $^2/_2$.

$\dot{1}.\ \dot{2}$ | $\dot{3}.\ \dot{1}$ | $4.\ \dot{3}$ | $\dot{3}\ \dot{2}\ 1$ | $\dot{4}.\ \dot{3}$ | $\dot{3}\ \dot{2}\ \dot{1}$ |

$\dot{3}.\ \dot{4}$ | $\dot{5}.\ \dot{3}$ | $\dot{6}.\ 5$ | $\dot{5}\ \dot{4}\ 3$ | $\dot{6}.\ 5$ | $\dot{5}\ \dot{4}\ \dot{3}$ |

1. | 1. | 1. | 1. | 1. | 1. ‖

1. O wie wohl ist mir am Abend, mir am Abend,
Wenn zur Ruh die Glocken läuten, Glocken läuten,
Bom, bom, bom, bom, bom, bom.

Wird wie Nr. 365 von drei Abteilungen gesungen.

367.

Mel. 1 = c $^2/_4$.

$\dot{3}\ \dot{3}\ \dot{3}\ \dot{4}$ | $5\ \dot{1}$ | $\dot{6}\ \dot{6}\ \dot{6}\ \dot{1}$ | $\dot{5}.$

$\dot{2}\ \dot{2}\ \dot{2}\ \dot{1}$ | $7\ 6\ 5$ | $\dot{5}\ \dot{5}\ \dot{5}\ \dot{4}$ | $\dot{3}\ \dot{2}\ \dot{1}$ ‖

1. Ach was bin ich müde,
   Ach was bin ich matt.
2. Möchte lieber schlafen gehn,
   Morgen wieder früh aufstehn.

Wird von zwei Abteilungen gesungen, vergl. Nr. 365.

368.

Der Kapuciner.

Einer singt vor, die andern singen silbenweise nach:

Einer: Ka a Ka	Alle: Ka a Ka,
„ pe u pu	„ pe u pu,
„ Kapu	„ Kapu,

Einer: ce i ci	Alle: ce i ci,
„ Kapuci	„ Kapuci,
„ en o no	„ en o no,
„ Kapucino	„ Kapucino,
„ er u em rum	„ er u em rum,
„ Kapucinorum	„ Kapucinorum.

Das Ganze wird fortwährend, jedesmal mit erhöhtem Tone, wiederholt, bis es höher nicht mehr geht.



Gedächtnisübungen.

369.

Jockel.

1. Der Bauer schickt den Jockel aus,
Der soll den Hafer mähen.
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Er kommt auch nicht nach Haus.

2. Da schickt der Bauer die Magd heraus,
Die soll den Jockel rufen.
Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht.
Sie kommen auch nicht nach Haus.

3. Da schickt der Bauer den Pudel aus,
Der soll die Magd beißen.
Der Pudel beißt die Magd nicht,
Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Sie kommen auch nicht nach Haus,

4. Da schickt der Bauer den Prügel heraus,
Der soll den Pudel schlagen.
Der Prügel schlägt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt die Magd nicht,
Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Sie kommen auch nicht nach Haus.

5. Da schickt der Bauer das Feuer aus,
Das soll den Prügel brennen.
Das Feuer brennt den Prügel nicht,
Der Prügel schlägt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt die Magd nicht,

Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Sie kommen auch nicht nach Haus.

6. Da schickt der Bauer das Wasser aus,
Das soll das Feuer löschen.
Das Wasser löscht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Prügel nicht,
Der Prügel schlägt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt die Magd nicht,
Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Sie kommen auch nicht nach Haus.



7. Da schickt der Bauer den Ochsen aus,
Der soll das Wasser saufen.
Der Ochse säuft das Wasser nicht,
Das Wasser löscht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Prügel nicht,
Der Prügel schlägt den Pudel nicht,

Der Pudel beißt die Magd nicht,
Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Sie kommen auch nicht nach Haus.

8. Da schickt der Bauer den Metzger aus,
Der soll den Ochsen schlachten.
Der Metzger schlachtet den Ochsen nicht,
Der Ochse säuft das Wasser nicht,
Das Wasser löscht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Prügel nicht,
Der Prügel schlägt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt die Magd nicht,
Die Magd die ruft den Jockel nicht,
Der Jockel mäht den Hafer nicht,
Sie kommen auch nicht nach Haus.

9. Da schickt der Bauer den Teufel aus,
Der soll den Metzger kriegen.
Der Teufel kriegt den Metzger,
Der Metzger schlacht' den Ochsen,
Der Ochse säuft das Wasser,
Das Wasser löscht das Feuer,
Das Feuer brennt den Prügel,
Der Prügel schlägt den Pudel,
Der Pudel beißt die Magd.
Die Magd die ruft den Jockel,
Der Jockel mäht den Hafer,
So kommen sie alle nach Haus.

370.

Der wunderliche Kittel.

1. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Huhn gegangen.
Das Huhn das sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meinen Peck dazu.
Ei so hab ich Hohnenpeck!
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

2. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Hahn gegangen,
Der Hahn der sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meinen Kamm dazu.
Ei so hab ich Hahnenkamm!
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!



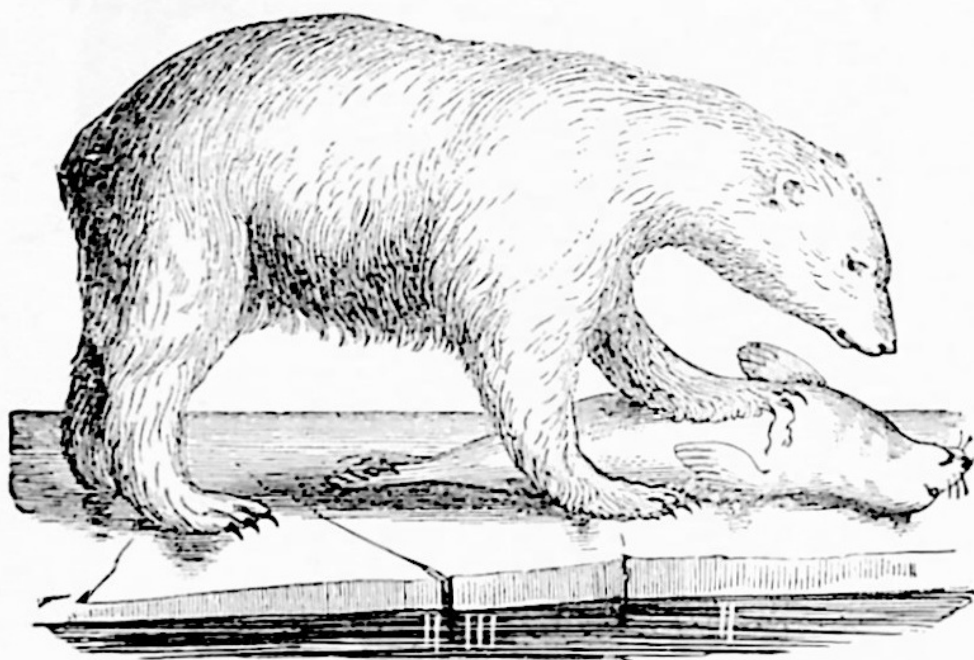
3. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen?
Bin ich zu einem Bär gegangen.
Der Bär der sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meinen Tanz dazu.
Ei so hab ich Bärentanz!
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

4. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Fuchs gegangen.
Der Fuchs der sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meinen Schwanz dazu.
Ei so hab ich Fuchsschwanz!
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

5. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Pferd gegangen.
Das Pferd das sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich gebe dir mein Bloch dazu (Walze).
Ei so hab ich Pferdebloch!
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

6. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Ochs gegangen.
Der Ochs der sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich gebe dir mein Joch dazu.
Ei so hab ich Ochsenjoch!
Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

7. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einer Mösch gegangen.
Die Mösch die sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich gebe dir mein Ei dazu.
Ei so hab ich Möschenei!
Möschenei,
Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!



8. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einer Kräh gegangen.
Die Kräh die sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich gebe dir mein Nest dazu.
Ei so hab ich Krähennest!
Krähennest,
Möschenei,

Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

9. Ich wollt mir einen Kittel machen ,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Has gegangen.
Der Has der sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meinen Lauf dazu.
Ei so hab ich Hasenlauf!
Hasenlauf,
Krähennest,
Möschenei,
Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

10. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Kalb gegangen.
Das Kälbchen sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein·
Ich geb dir meinen Sauf dazu.
Ei so hab ich Kälbersauf!
Kälbersauf,
Hasenlauf,
Krähennest,
Möschenei,
Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,

Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!

11. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einer Kuh gegangen.
Die Kuh die sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meinen Pohl dazu.
Ei so hab ich Kuhpohl!
Kuhpohl,
Kälbersauf,
Hasenlauf,
Krähennest,
Möschenei,
Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch!



12. Ich wollt mir einen Kittel machen,
Und der ging nicht zusammen;
Bin ich zu einem Schneider gegangen.
Der Schneider sprach: Was soll das sein?
Der Kittel muß gefodert sein.
Ich geb dir meine Nohl dazu.
Ei so hab ich Schniedersnohl!
Schniedersnohl,
Kuhpohl,
Kälbersauf,
Hasenlauf,
Krähennest,
Möschenei,
Ochsenjoch,
Pferdebloch,
Fuchsschwanz,
Bärentanz,
Hahnenkamm,
Hohnenpeck,
Und mein Kittel und der wird hübsch! —

371.

Der Birnbaum.

(Ein Stöckchen wird rund gereicht.)

A. Es steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum,

Alle: Baum widi Waum, Birnbaum,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

B. Was ist denn an dem Baum?

A. Ein wunderschönes Reis.

Alle: Reis am Baum,
Baum widi Waum, Birnbaum,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

B. Was ist denn an dem Reis?

A. Ein wunderschönes Blatt.

Alle: Blatt am Reis,
Reis am Baum,
Baum widi Waum, Birnbaum,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

B. Was ist denn an dem Blatt?

A. Ein wunderschöner Stiel.

Alle: Stiel am Blatt,
Blatt am Reis,
Reis am Baum,
Baum widi Waum, Birnbaum,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.



B. Was ist denn an dem Stiel?
A. Eine wunderschöne Birn.
Alle: Birn am Stiel,
Stiel am Blatt,
Blatt am Reis,
Reis am Baum
Baum widi Waum, Birnbaum,
Steht sich auf Grunewaldsheidchen
Ein wunderschöner Birnbaum
Trägt Laub.

372.

Bruder ich frage dich.

Zwei Kinder A. und B. unterhalten sich in folgender Weise:

1. A. Bruder ich frage dich!
B. Und du frägst mich:
A. Welches ist das Erste?
B. Es ist nur ein wahrer Gott,
Im Himmel und auf Erden.

2. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Zweite?
Zwei Tafeln Mosis,
Es ist nur ein wahrer Gott,
Im Himmel und auf Erden.

3. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Dritte?
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Mosis,
Es ist nur ein wahrer Gott.
Im Himmel und auf Erden.

4. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Vierte?
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,

Zwei Tafeln Mosis,
Es ist nur ein wahrer Gott,
Im Himmel und auf Erden.

5. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Fünfte?
Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Mosis,
Es ist nur ein wahrer Gott,
Im Himmel und auf Erden.

6. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Sechste?
Sechs steinerne Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

7. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Siebente?
Sieben Sakramente,
Sechs steinerne Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

8. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Achte?
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs steinerne Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

9. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Neunte?
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs steinere Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

10. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Zehnte?
Zehn Gebote Gottes,
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs steinerne Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

11. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Elfte?
Elftausend Jungfrauen,
Zehn Gebote Gottes,
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs steinerne Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

12. Bruder ich frage dich!
Und du frägst mich:
Welches ist das Zwölfte?
Zwölf Apostel,
Elftausend Jungfrauen,
Zehn Gebote Gottes,
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs steinerne Krüg mit Wein,
Die schenkt' der Herr zu Cana in Galiläa ein.

373.

Hier hab ich einen Schlüssel vom Garten.

Die kleine Gesellschaft setzt sich um den Tisch herum. Einer reicht seinem linken Nachbar einen Schlüssel und sagt: „Hier hab ich einen Schlüssel vom Garten, worauf drei Jungfrauen warten.“ — Jeder muß das nachsagen und den Schlüssel weiter reichen. Wenn der Schlüssel

wieder an den ersten gekommen ist, so heißen die Worte für den zweiten Rundgang so: „Hier hab ich einen Schlüssel vom Garten, worauf drei Jungfrauen warten. Die erste heißt: „Binka." Die zweite heißt: „Bibia Binka." Die dritte heißt: „Cycia Cabia Bibia Binka." — Für den dritten Rundgang wird das Ganze wiederholt und hinzugefügt: . . . . . „Darauf nahm „Binka" einen Stein und warf „Cycia Cabia Bibia Binka" ans Bein."



374.

Ich hab eine Mütze, |
. . . . . . eine Pelzmütze,
. . . . . . eine doppelt gefütterte Fuchspelzmütze. |
. . . . . . Der Herr Brant aus Kant läßt sagen, |
. . . . . . das er der echte, rechte doppelt gefütterte Fuchspelz-Mützen-Macher-Meister Brant aus Kant sei, |
. . . . . . und daß seine Frau Friederike hinter dem Ofen sitze und seine doppelt gefütterte Fuchspelzmütze flicke. |

Ausführung wie vor. Nr.

375.

Tag, gnädiger Herr!

Einer spricht vor; die andern müssen es der Reihe nach wiederholen. Die einzelnen Absätze sind durch Striche bezeichnet.

Tag gnädiger Herr! |
Ich, gnädiger Herr! komm' vom
gnädigen Herrn, |
um Ihnen, gnädiger Herr! zu sagen, |
daß unsere Katz blitzblaue Augen,
donnergraue Haare, |
meergrüne Vorderfüße, aschgraue Hinterfüße, |
und einen kugelrunden Schwanz hat. —

376.

Hier ist eine Dose.

Wird wie Nr. 373 ausgeführt.

Hier ist eine Dose, wo der Stuhl drin war |
Wo der Mann drauf saß, der den Sack trug |
Wo der Hafer drin war, wo das Pferd von fraß,
Wo der Mann auf saß, der den Stock trug, |
Der den Hund schlug, der den Hasen jug. |
Wenn's schneit, wirst du weiß.
Wenn's regnet, wirst du grau. |
Wenn's friert, wird's so hart,
Das es knackt. — |

377.

Dieses ist das hölzerne Männchen.

Ausführung wie Nr. 373.

Dieses ist das hölzerne Männchen;
Dieses ist das Haus des hölzernen Männchens;
Dieses ist die Thür des Hauses des hölzernen Männchens;
Dieses ist das Schloß der Thüre des Hauses u. s. w.
Dieses ist der Schlüssel des Schlosses der Thüre u. s. w.
Dieses ist das Bändchen des Schlüssels des Schlosses u. s. w.
Dieses ist die Maus, welche zernagte das Bändchen u. s. w.

Dieses ist die Katze, die die Maus fraß u. s. w.
Dieses ist der Hund, der die Katze verjagte, die die Maus fraß u. s. w.
Dieses ist der Jäger, der den Hund schoß, der die Katze verjagte u. s. w.
Dieses ist der Bauer, der den Jäger verklagte, der den Hund schoß u. s. w.
Dieses ist der Richter, der den Bauer verurteilte, der den Jäger verklagte, der den Hund schoß, der die Katze verjagte, die die Maus fraß, welche zernagte das Bändchen des Schlüssels des Schlosses der Thüre des Hauses des hölzernen Männchens.

378.

Hier ist der runde bunde Mann, |
Hat runde bunde Hose an,
Mit runden bunden Bändern dran, |
Ritt durch die runden bunden Straßen, |
Wo die runden bunden Kinder saßen,
Die den runden bunden Knollenbrei aßen.

379.

Ich kam an ein Guck,
Da lochte ich hinein, |
Da saßen drei Stühle auf einem Herrn. |
Ich nahm meinen Tag ab und sagte:
Guten Hut! mein Herr! |
Dann kaufte ich mir drei Ellen Rock
Zu einem neuen Tuch. |
Darauf ging ich zu einem Rock,
Der mir einen Schneider machen sollte. |

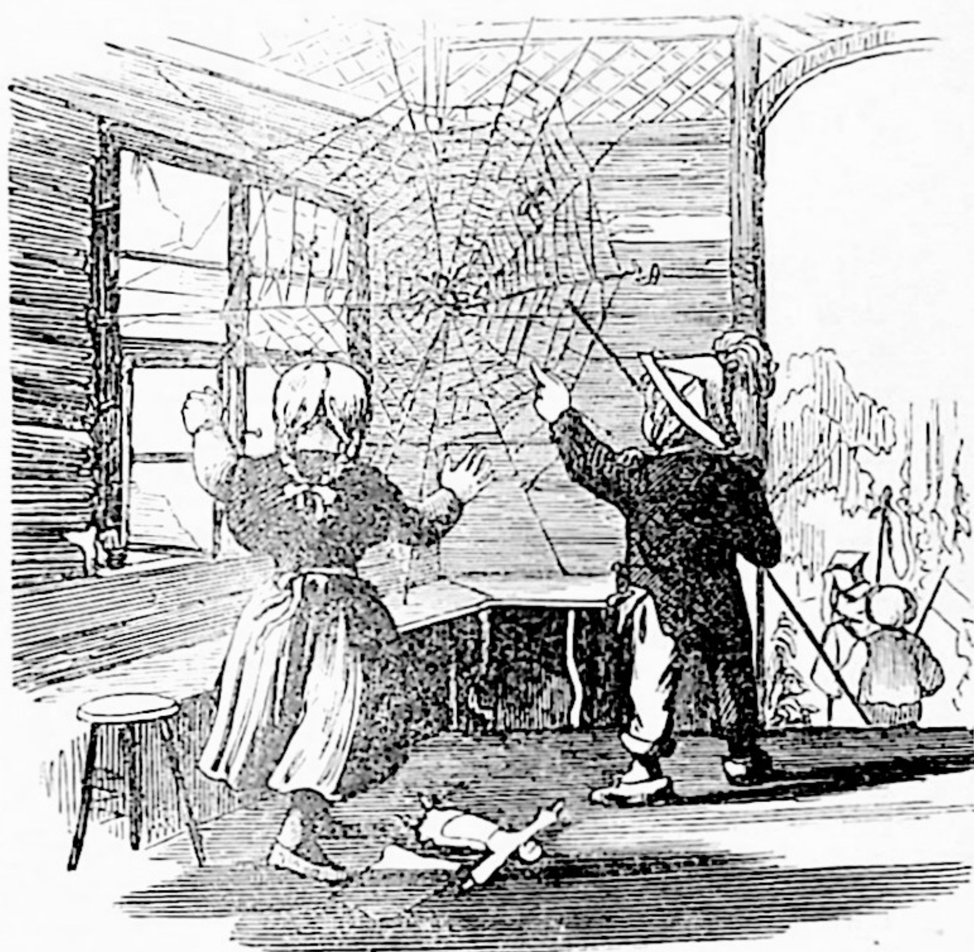
380.

Ich schenke dir ein Ringelein,
Damit du kannst bestehen, |
Und in mein Herz kannst sehen. |
Ich schenk es dir zum Pfand,
Drum reich mir deine Hand. |
Beide Hände sind verknüpft.
Drum wird es durch den Mund geschickt. |

381.

Oder.

Unter einer grünen Eiche,
Saß ein Knabe, der ward bleiche,
Und von großen Schmerzen reiche. |
Um die Schmerzen zu verlieren,
Ließ er diesen Ring passieren, |
Dieser Ring dient zum Pfand,
Drum reich mir deine rechte Hand. |
Beide Hände sind verstrickt,
Drum wird er durch den Mund geschickt. |



Deklamationen.

382.



Drei Kinder liefen durch den Hain
Und lasen Eichenreiser auf.
Sie machten sich ein Hirtenfeuer,
Indes die Pferd im fetten Gras
Am Wiesenbache weideten.
Sie freuten sich der schönen Glut,
Die wie ein helles Osterfeuer
Gen Himmel flog, und setzten sich
Auf einen alten Weidenstumpf.
Sie schwatzten dies, sie schwatzen das,
Vom Feuermanne ohne Kopf,
Vom Amtmann der im Dorfe spukt
Und mit der Feuerkette klirrt;
Wie's viel die lieben Bauern thun
Und wenig in die Kirche gehn.
Sie schwatzten dies, sie schwatzten das,
Vom sel'gen Pfarrer Habermann,
Der noch den Nußbaum pflanzen thät,
Von dem sie manche schöne Nuß
Herabgeworfen als sie noch
Zum Pfarrer gingen in die Lehr.
Sie segneten den guten Mann,
In seiner kühlen Gruft dafür,
Und knackten jene schöne Nuß
Noch einmal in Gedanken auf.
Da rauscht das dürre Laub empor,
Und sieh! ein alter Kriegsknecht
Wankt durch den Eichenwald daher.
Sagt „guten Abend", wärmet sich
Und setzt sich auf den Weidenstumpf.
Wer bist du guter alter Mann? —

„Ich bin ein preußischer Soldat,
Der in der Schlacht bei Kunnersdorf
Das Bein verlor und leider Gotts!
Vor fremden Thüren betteln muß.
Da ging es scharf, mein liebes Kind,
Da sausten Kugeln um uns her
Wie Hagelwetter in Sturm und Wind.
Hier flog ein Arm und dort ein Bein,
Wir gatschelten durch lauter Blut
Im Pulverdampf. Steht Kinder! steht,
Rief Vater Kleist. Da sank er hin.
Ich und zwei Burschen trugen ihn
Flugs zum Feldscherer aus der Schlacht.
Laut donnerte die Batterie. Auf einmal flog
Mein linkes Bein mir unterm Leibe weg."



„O Gott!" sprach Hans und fühlte sich nach seinem Bein,
„Mein Seel! Ich werde kein Soldat.
Ich wandre lieber hinterm Pflug.
Da sing ich mir die Arbeit leicht
Und spring und tanze wie ein Hirsch,

Und lege, wenn der Abend kommt,
Mich hinterm Ofen auf die Bank.
Doch kommt der Schelm Franzos zurück,
Der uns die besten Hühner stahl,
Und unser Heu und Korn dazu,
Dann nehm ich einen roten Rock
Und auf den Buckel mein Gewehr.
Dann komm nur her du Schelm Franzos!"
„Hans", sagt der Töffel, „lang einmal
Die Kiepe her, die hinter dir
Im Grase steht und gib dem Mann
Von unserm Käs und Butterbrot.
Ich samml' indessen dürres Holz;
Denn sieh! das Feuer sinket schon."

383.



Vivat der Bauer, vivat hoch!
Ihr seht es mir nicht an.
Ich habe nichts und bin doch wohl
Ein großer reicher Mann.

Früh morgens, wenn der Tau noch fällt,
Geh ich vergnügt im Sinn,
Gleich mit dem Nebel auf das Feld,
Und pflüge durch ihn hin.

Und seh ich, wie es wogt und zieht,
Rund um mich nah und fern,
Sing ich dazu mein Morgenlied,
Und denk an Gott den Herrn.

Die Krähen warten schon auf mich,
Und folgen mir getreu!
Und alle Vöglein regen sich
Und thun den ersten Schrei.

Indessen steigt die Sonn' herauf,
Und scheinet hell daher,
Ist so was auch für Geld zu kauf'?
Und hat der König mehr?

Und wenn die junge Saat aufgeht,
Wenn sie nun Ähren schießt,

Wenn so ein Feld in Hocken steht,
Wenn's Gras gemähet ist.

O wer das nicht gesehen hat.
Der hat es nicht verstand'n!
Man trifft Gott gleichsam auf der That,
Mit Segen in der Hand.

Und sieht vor Augen wie er frisch,
Die volle Hand ausstreckt,
Und wie er seinen großen Tisch
Für alle Wesen deckt.

Er deckt ihn freilich, er allein,
Doch hilft der Mensch und soll
Arbeiten und nicht müßig sein,
Und das bekommt ihm wohl.

Denn nach dem Sprüchwort „Müßiggang"
Ist ein gefährlich Ding,
Und schier des Teufels Ruhebank,
Für Vornehm und Gering.

Mir macht der Böse keine Not.
Ich dresch ihn schief und krumm,
Und pflüg und grab und hau ihn tot,
Und mach ihn um und um.

Und wird's mir auch bisweilen schwer,
Mach's doch, was schadet das?
Ein guter Schlaf stellt alles her,
Und morgens bin ich baß.

384.

Gestern Abend ging ich aus,
Ging wohl in den Wald hinaus.
Kommt ein Häslein her zu mir,
In dem grünen Waldrevier.

Kommt das Häslein dicht heran,
Daß mir's was erzählen kann.
Bist doch nicht der Jägersmann,
Hetz'st die Hunde auf mich an?

Wenn sein Windspiel mich ertappt,
Hat der Jäger mich erschnappt,
Wenn ich dann geschossen bin,
Trägt man mich zur Küche hin.

Legt man mich aufs Küchenbrett,
Spickt den Buckel wohl mit Fett,
Steckt den Spieß mir durch den Leib,
's ist ein grober Zeitvertreib.

Wenn ich dann gebraten bin,
Trägt man mich zur Tafel hin.
Der eine schneid't sich ab ein Bein,
Der andere schneid't sich ein ander Teil.

Der dritte nimmt sich's allerbest',
Laßt wohl euch schmecken, ihr werten Gäst!
Ich armer Has, wie bin ich blaß,
Geh dem Bauer nicht mehr ins Gras.

Geh dem Bauer nicht mehr ins Kraut,
Hab selbst bezahlt mit meiner Haut.
Wenn es aber so soll sein,
Mag der Kuckuck ein Häslein sein.

385.



Gestern Abend ging ich aus,
Ging wohl in den Wald hinaus.
In dem Strauch ein Häslein saß,
Mich mit großen Augen maß.

Kommt zu mir so dicht heran,
Daß 's mir was erzählen kann.
Bist doch nicht der Jägersmann,
Welcher hetzt den Hund mir an?

Wenn sein Windspiel mich ertappt,
Hat der Jäger mich erschnappt.
Paff! dann schießt er mich mit Schrot,
Und ich armer Schelm bin tot.

Trägt mich hurtig dann nach Haus
In die Küch. Und dann — o Graus!
Zieh'n sie's Fell mir über den Kopf,
Dann steh ich da, ich armer Tropf!

386.

Zwei Hähne hoben an zu kriegen,
Und schimpften sich fast ungesund.
Der eine schrie: „Heraus du Hund!
Ich oder du mußt tot hier liegen.“

Sie rückten auf einander los,
Den Zweikampf mutig anzuheben.
„Wer gibt, wer kriegt den ersten Stoß?
Wer unter beiden läßt das Leben?

Kopf gegen Kopf, Hahn gegen Hahn,
Sieht man sie auf dem Platze stehn,
Sie sehen sich ein halb Stündchen an,
Dann still sie auseinander gehn.

Sie blieben ehrlich nach wie vor,
Die kurze Thorheit ist die beste.
Wer Zweikampf sucht, der ist ein Thor,
Und wer sich schlägt, der ist der größte.

387.

Ein Rabe hatte einen Käs gestohlen und saß auf dem Zipfel der schönsten Linde, den Raub noch in seinem Schnabel haltend.

Da sprach der Fuchs zum Raben: „Wenn deine Stimme ebenso schön wäre, wie deine übrigen Eigenschaften, so wärest du das edelste Geschöpf unter der Sonne.“ „Die kann ich leicht hören lassen“, dachte der Rabe und wollte sein holdseliges „Kroas, Kroas“ erschallen lassen; da fiel ihm der Käse; rasch fing der Fuchs ihn auf, verschlang ihn und rief lächelnd: „Hoch hab ich, guter Rabe, deine Schönheit gepriesen; verzeih meinen Eigennutz, denn ich war hungrig.“

388.

Ein Kuckuck sprach zum Star,
Der aus der Stadt entflohen war:
„Was sagt man in der Stadt
Von unsern Melodeien?
Was sagt man von der Nachtigall?“

„Die ganze Stadt lobt ihren Schall.“
„Was sagt man von der Lerche?“
„Auch diese lobt man hier und dort.“
„Jetzt will ich dich noch einmal fragen:
Was sagt man denn von mir?“
„Das weiß ich nicht zu sagen;
Denn keine Seele spricht von dir.“
„Dann will ich mich am Undank rächen,
Und ewig von mir selber sprechen:
Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck!“

389.



er Vogel sitzt in seinem Nest,
Wohl auf dem höchsten Zweig
Und schauen wir dem Vogel zu,
So pfeift er wundergleich.

Der Vogel sitzt in seinem Nest,
Wohl auf dem grünen Baum,
Ach! eben bin ich bei dir gewest,
Doch war es nur im Traum.

390.

Ein verhungert Hühnchen fand
Einen schönen Diamant
Und verscharrte ihn im Sand.

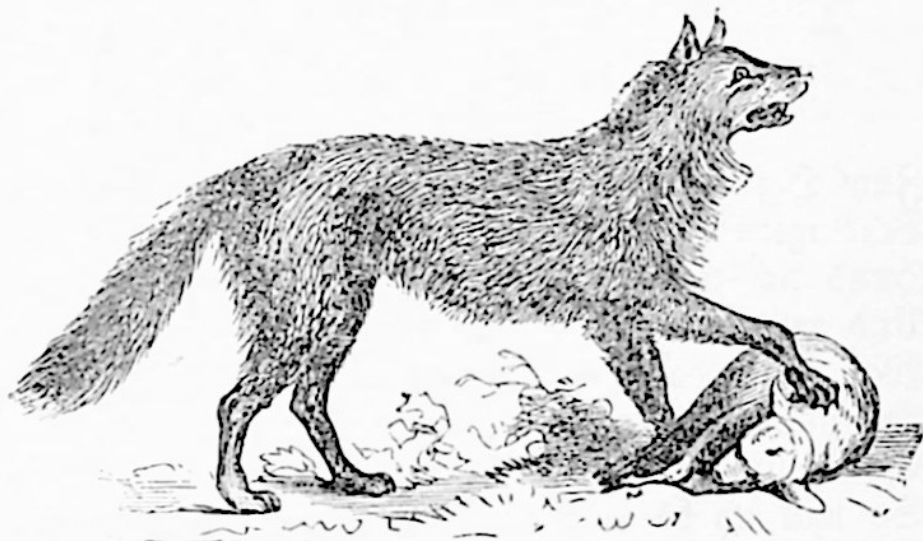
„Möchte doch, mich zu erfreu’n“,
Sprach es, „dieser Edelstein
Nur ein Weizenkörnchen sein!“

391.

Der Kuckuck fragt die Lerche,
„Wie kommt es“, sage mir,
„Daß die gereisten Störche
Nicht klüger sind als wir?“
„Sie sollen uns belehren“,
Erwidert sie und lacht,
„Daß nicht das viele Reisen
Die Dummen klüger macht.“

392.

Ein Löwe, Bär, Fuchs und Affe
Saßen einst im Tierreich zu Gerichte.
Zuerst erschien die Kuh und klagte,
Daß vor einigen Tagen ihr einziges Kalb gestohlen sei. —
Der Löwe schaute zornig durch die gedrängte Menge.
„Herr Löwe“, sprach der Wolf, „ich kann heilig schwören,
Herr Löwe! ich war nicht dabei.“ —
„Und wer verklagt dich“, sprach der Löwe, „du hast der Kuh das Kalb zerrissen.“
„Ich sah es an deinem tückischen Blicke.
Der Bär soll dir ein gleiches thun.“
„Wer sich entschuldigt, ehe man klagt,
Der gibt sich selbst als Thäter an.“ —



393.

Ein Affe hatte oft gesehn,
Wie Menschen in den Stiefeln gehn.
Drum möchte er es auch probieren,
Und ließ deshalb sich bald verführen.

Ein Mann stellt Stiefel an den Baum
Und geht. Der Affe sieht dies kaum,
So kommt er, zieht die Stiefel an;
Doch plötzlich schleicht herbei der Mann.

Der Affe will, um leicht zu flieh'n,
Die Stiefel schnell herunterzieh'n.
Allein die Stiefel kleben an,
Und schnell fängt ihn der schlaue Mann.

294.

Eine Wassermaus und Kröte,
Gingen eines Abends spöte,
Einen steilen Berg hinan.
Sprach zur Wassermaus die Kröte:
„Warum gehst du abends spöte,
Diesen steilen Berg hinan?“

Sprach die Wassermaus zur Kröte:
„Zum Genuß der Abendröte,
Geh ich heute Abend spöte,
Diesen steilen Berg hinan.“

Dies ist ein Gedicht von Goethe,
Was er eines Abends spöte
Auf dem Sopha noch ersann.

395.

Zum Herrn kamen Hund und Katze herein,
Verklagten einander mit Heulen und Schrei'n.
Hund hat mich so sehr in das Bein gebissen,
Und mir hat das Kätzchen die Nase zerrissen.
Was sagte der Herr zu ihrem Streit?
Er suchte den Stock, er war nicht weit.
Wollt ihr einander nicht besser ehren,
So will ich es euch mit dem Stocke lehren.
Wenn sich nun zwei nicht können vertragen,
So heißt es von ihnen bis zur jetzigen Stund.
Sie leben zusammen wie Katz und Hund.

396.

's war einst ein Riese Goliath
Gar ein gefährlich' Mann.
Er hatte Tressen an dem Hut.
Und eine Troddel dran.

So kam er alle Tage her,
Und sprach Israel Hohn:
„Wer ist der Mann, wer wagt's mit mir,
Sei's Vater oder Sohn?“

Da kam in seinem Schäferrock,
Ein Jüngling zart und fein,
Er hatte nichts als einen Stock,
Die Schleuder und den Stein.

Und damit schleudert er auf ihn
Und traf die Stirne gar.
Da fiel der große Prahlhans hin,
So lang und dick er war.

397.

Es läuten zur Kirche die Glocken,
Die Eltern die gingen schon aus.
Drei Kindlein in goldenen Locken
Die sitzen noch drinnen im Haus.
Die kleinen, die munteren Gäste,
Die sind für die Kirche zu klein,
Doch wollen am heiligen Feste
Sie fromm wie die Heil'gen schon sein.
Hat jeder ein Buch sich genommen
Und hält es verkehrt in der Hand,
Doch ist ihr Bitten gekommen
Auch so in das himmlische Land.

398.

Nachlässig aufgeschürzt mit starken Schritten
Ging Martha nach der Stadt, die Ware feil zu bieten.
Sechs Batzen, dachte sie, giebt mir wohl jedermann,
Die streich ich ein und leg sie also an:
Für das, was ich gewann, kauf ich mir lauter Hühner ein.
Dann legt mir jede Henne, ich zieh auch dreimal Brut dabei.
Dann kauf ich mir ein Schwein, die Kleien hab ich schon dazu.
Das Schwein verkauf ich auch und kauf mir eine Kuh,
Die wirft ein Kalb, ein Kalb voll Mut und Feuer.
Ho! wie das springt. — Hier springt auch sie,
Und gute Nacht, Kalb, Kuh, Schwein, Hühner, Eier,
Da lag der Topf im Dr. —.

399.

Peter Wilhelm heiß ich,
In den Himmel verreis ich

Wenn ich sterbe, dann bin ich tot,
Begraben sie mich mit Rosen rot.
Rosen rot will ich tragen,
Bis zu den jüngsten Tagen;
Wenn ich hör' die Engel singen,
Will ich aus meinem Grabe springen.



Kinderpredigten.

400.


in Huhn und ein Hahn,
Die Predigt fängt an.
Eine Kuh und ein Kalb,
Die Predigt ist halb.
Die Katz und die Maus,
Die Predigt ist aus.
Geht alle nach Haus,
Und halt' einen Schmaus.
Habt ihr was, so eßt es,
Habt ihr nichts, vergeßt es.
Habt ihr ein Stückchen Brot,
So teilt es in der Not.
Habt ihr ein Brosämlein,
So gebet es den Vögelein.

401.

Wenn alle Bäume ein Baum wären,
Und wenn alle Wasser ein Wasser wären,
Und der Baum in das Wasser fiele,
Was würde das für einen großen Plumps geben!
Quibel de Quabel,
Der Bursch hat zwei Schnabel,
Zwei Schnabel hat der Bursch,
Der Bauer leidet großen Durst.
Großen Durst leidet der Bauer,
Sein Leben wird ihm sauer,
Sauer wird ihm das Leben,
Der Weinstock der trägt Reben,

Reben trägt der Weinstock,
Wie'n Kalb und wie ein Ziegenbock,
Ein Ziegenbock und ein Kalb,
Jetzt ist die Predigt halb,
Halb ist die Predigt.
Der Brotsack, der ist ledig,
Ledig ist der Brotsack,
Drum steig ich von der Kanzel ab.

402.

Am Tage, da der Rhein brannte,
Der alte Bauer und Bürger Stroh trug,
Um zu löschen,
Da ging ich in den Garten
Und pflückte Reben.
Als der Herr des Weingartens kam,
Sprach er zu mir: „Schurk!
Was thust du in meinem Garten?"
Und ich setzte mich auf einen ledernen Eckstein
Und ritt davon bis ans blaue Meer.
Da fand ich drei schöne Schifflein:
In dem ersten war kein Boden,
An dem zweiten keine Seitenwände,
Und das dritte war gar nicht da.
Und ich setzte mich auf das Schiff,
Welches gar nicht da war, und fuhr.
Da stieß ich an einen Porzellan-Felsen,
Worauf eine seidene Stadt lag,
Worin ein lederner Nachtwächter war,
Der eine hölzerne Stimme hatte.
Ja, der Mann schrie so laut,
Daß er sich selbst nicht hören konnte.

403.

Es war im Jahre 18hundert Sturmwind, als der Rhein brannte und die Hunde Stroh herbeiholten, um zu löschen. Da kletterte ich auf einen Maulbeerbaum und pflückte Erbsen. Als das der Herr sah, dem die Rüben gehörten, sprach er:

Schurk, Was thust du in meinem Weinberg und verdirbst mir meinen Flachs? Er konnte wohl sagen: Schurk, da ich aus dem Lande von Blechhausen war.

404.

Amen! Stramen!
Der Blinde schlug den Lahmen.
Da nahm der Lahme die Krücken
Und schlug den Blinden auf den Rücken.

405.

Amen! Die Geiß geht im Samen,
Im Samen geht die Geiß,
Die Supp ist heiß,
Heiß ist die Supp,
Die Kuh hat den Schnupp,
Den Schnupp hat die Kuh,
Von Leder sind die Schuh,
Die Schuh sind von Leder,
Die Gans geht in Federn u. s. w.

406.

Quibel de Quester,
En Boom es en Hester,
En Hester es en Boom,
En Zügel es en Zoom,
En Zoom es en Zügel,
En Reef es en Bügel,
En Bügel es en Reef,
En Plug es en Schleef,
En Schleef es en Plug,
En Fesch es en Schnug,
En Schnug es en Fesch,
En Tofl es en Desch,
En Desch es en Tofl,
En der Wiese gohnt Schoof.
Schoof gohnt en der Wiese,

En Bank es en Siddel,
En Siddel es en Bank,
Die Trapp erop gank,
Am Galgenhank
Da hangen die Diev,
Dat es dä Frommen liev,
Liev es dat de Frommen,
Met der Säge sall mer drommen,
Drommen met der Säge,
Mem Geld sall mer beluhne,
Beluhne mem Geld,
Die Brück dräht die Krune,
Die Krune dräht die Brück,
Wann et donnert, kütt e Wedder,
Dat kütt op der See,
Dann loofen die Rehe,
Die loofen en den Bösch,
Den Ovven sall mer kerren mem Wösch.
Mem Wösch den Ovven,
Wat jet doogt, sall mer lovven,
Lovven wat jett doogt,
E Jäck es e Joch,
E Joch es e Jäck,
Us dem Weeß backt mer de Weck,
De Weck us dem Weeß,
Bocksmuoder es en Geeß,
Bocksmuoder es en Zieh,
Der Wort weeß ech noch mieh.
De Sau hät en Schnüß,
En Schnüß hät die Sau,
En Schüer es en Bau,
En Bau es en Schüer,
Dovan gov ech de Johren die Hüer.



Kindergebete und Sprüche.

407.

Ich bin klein,
Mein Herzchen ist rein,
Soll niemand drin wohnen,
Als Jesus allein.



408.

Meine Händchen will ich falten
Und mein still Gebetchen halten,
Will, o Gott, wie alle frommen
Kinder gerne zu dir kommen.

409.

Abends bei dem Schlafengehn,
Vierzehn Engel um mich stehn.
Zwei an meinem Kopf=End,
Zwei an meinem Fuß=End,
Zwei an meiner rechten Seit,
Zwei an meiner linken Seit,
Zwei, die mich decken,
Zwei, die mich wecken,
Zwei, die mich weisen
Ins himmlische Paradies.

410.

Alles, alles zieh auf Gott!
Handle recht bis in den Tod.
Ein frommes Herz, gesundes Blut
Ist besser, als viel Geld und Gut.
Besser ist es, einsam sein,
Als sich mit den Bösen freun.

411.

Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,
Das ist der beste Lebenslauf.
Merk dir dies vor aller Lehr!
Offen, ehrlich im Verkehr.
Lust und Lieb zu einem Ding,
Machet alle Müh gering.
Ein frohes Herz, gesundes Blut,
Ist besser als viel Geld und Gut.

412.

Kinder! geht zur Biene hin,
Seht die kleine Künstlerin,
Wie sie emsig sich bemüht,
Und aus allem Honig zieht.
Ist geschäftig spät und früh,
Müßig findest du sie nie.

Und ich sollte müßig sein?
Bin ich auch noch jung und klein,
Fleißig will ich sein wie sie,
Da mir Gott Verstand verlieh.
Jetzt als Knabe weis,
Später dann als Greis.

413.

Ehre Greise, liebes Kind!
Weil sie deine Lehrer sind.
Greise geben guten Rat,
Folge ihnen durch die That.

414.

Kränke deinen Lehrer nicht,
Sein Seufzen bringt dir Leid.
Doch Glück und Segen folget dir,
Wenn er sich deiner freut.



415.

Kinder, die sich nicht vertragen,
Die sich necken und verklagen,
Ach, die haben böse Herzen,
Machen ihren Eltern Schmerzen.

416.

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich
Will ich als Kind schon sein.
Dann werden sich auch über mich
Die lieben Eltern freun.

417.

Folgt dem Lämmlein,
In Unschuld und Reinheit.
Folgt dem Täublein,
In Einfalt und Treuheit

418.

Ich kenne zwei Sterne,
Die hab ich gar gerne.
Der eine heißt Freundschaft, wenig bekannt,
Der andere heißt Liebe, die minder genannt.

419.

Ich kam in ein fremdes Land,
Da stand geschrieben an der Wand:
Sei ehrlich und bleib verschwiegen,
Und was nicht dein ist, das laß liegen.

420.

Sieh hinter dich, sieh vor dich,
Die Leute sind gar freundlich.
Die Freundschaft ist gemein,
Die Treu aber sehr klein.

421.

Demut hat mir Lieb gebracht,
Lieb hat mich mit Ehr bedacht,
Ehr hat Reichtum mir gegeben,
Reichtum thät nach Hoffart streben,
Hoffart stürzte mich darnieder,
Dies bracht mir die Demut wieder.

422.

Es ist nichts so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen,
Das Gute ahme nach mit Freuden,
Das böse Beispiel lehre keinen.
Laß auch keinen Tag vergehn,
Ohne daß was Guts geschehn.
Sei dem kleinen Veilchen gleich,
Denk oft: Borgen macht nicht reich.
Sei fromm und gut, sei fromm und gut,
Wenn's auch niemand, niemand sieht.
Auch mußt du, ohne lang zu fragen,
Gen alle freundlich dich betragen.
Keinen wirst du dann betrüben,
Alle — auch die Feinde — lieben.
Nein, nichts geschieht von ungefähr,
Alles kommt vom Höchsten her.
Weise Sprüch' und gute Lehren,
Darf man nicht in Überfluß hören! —

423.



ls ich heute früh erwacht,
Da hört ich ein Glöcklein läuten;
Ich wußt nicht, was soll es bedeuten?
Und als ich mich recht bedacht,
Da war meines Vaters Namenstag.

424.

Auch ich bin da,
Liebe Großmama,
Und stell mich in der Freunde Reih'n,
Um meine Wünsche dir zu weih'n.
Viel viel ist drin in meiner Brust,
Es wogt und schlägt das Herz voll Lust,
Daß ich's mit einem Worte sage,
Ich wünsch dir Glück zum Namenstage.

425.

Wenn wir ihn Morgens kommen sehn,
Mit heiterm Angesicht,
Das dünket uns wie Sonnaufgehn
Und mildes Strahlenlicht
O wie erquicket und erhöht
Sein Gruß und sein Gebet!
O freudig beten, beten wir,
Herr Pfarrer, alle dann mit dir!
Dich meinen wir, o teurer Mann!
Dich meinen wir, dich sehn wir an.

426.

Wie der wolkenlose Himmel,
So sei dir stets Herz und Sinn!
Unmut und Klagen befallen dich nimmer,
Glück und Zufriedenheit sei dein Gewinn.

427.

Es sangen drei Engel einen schönen Gesang,
Sie sangen, daß im Himmel es wiederklang.
Judas, Judas war eben dabei,
Der unsers Herrn Christus Verräter wollt sein.
Es stand sich ein Sünder vor der Himmelsthür,
Ganz traurig, ganz traurig, ganz traurig dafür.
Ach Sünder! ach Sünder! was stehest du hier?
Wenn ich dich ansehe, dann weinest du mir.
Warum soll ich nicht weinen, o gütigster Gott?
Ich hab übertreten die heiligen zehn Gebot.
Hast du übertreten die heiligen zehn Gebot,
So fall auf die Kniee und bete zu Gott,
Bete immer, bete immer, bete immer zu Gott? —

428.

Im Himmel, im Himmel sind der Freuden so viel,
Da tanzen Gottes Engelchen und haben kein Spiel.
Sie tanzen und springen und loben Gott.
Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Ach! arm klein Seelchen stand hinter der Thür.
Mit Trauern und Weinen trat es herfür.
Ach! arm klein Seelchen, warum weinst du so sehr?
Warum sollt ich nicht weinen, du gütigster Gott?
Ich hab übertreten die heiligen zehn Gebot.
Hast du übertreten die heiligen zehn Gebot,
So kniee dich nieder und bete zu Gott.
Zu Gott, zu Gott mit allem Fleiß,
Dann werden deine Kleider auch all schneeweiß,
Schneeweiß, schneeweiß wie gefallener Schnee,
So wollen wir mit Jesus in den Himmel eingehn.
In den Himmel, in den Himmel, in das heilige Paradies,
Da wollen wir singen mit Lob und Preis.

429.

Maria ging hinauswandern,
So weit in fremdes Land,
Bis Gott den Herrn sie fand.

Sie hat ihn schon gefunden,
Vor einem Judenhaus,
Ganz blütlich sah er aus.

Was trug er auf dem Häuptchen?
Eine scharfe Dornenkron,
Der Welt zum Spott und Hohn.

Das Kreuz auch mußt er tragen,
Zu Jerusalem vor die Stadt,
Wo er gemartert ward.

Da kam die betrübteste Mutter!
Die ach, so bitterlich schon
Geweint um ihren Sohn.

Ach Mutter, ach liebste Mutter!
Laßt ihr das Weinen sein,
Der Himmel ist euer und mein.

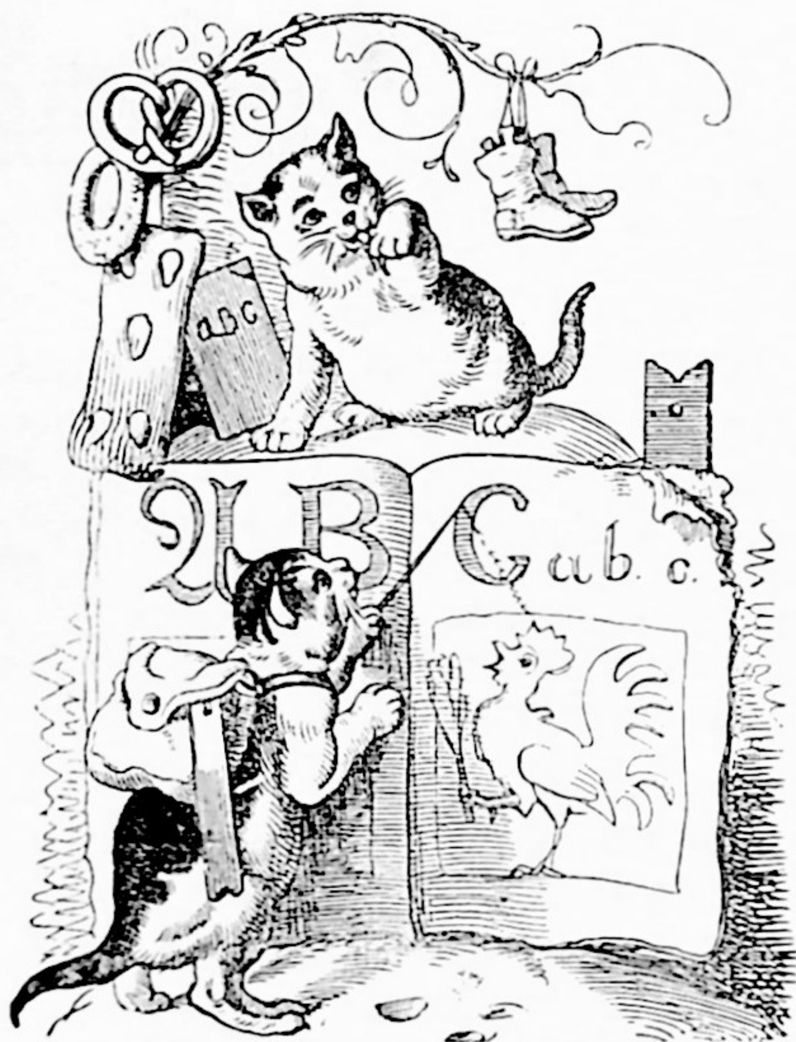
Darum soll ein jeder gedenken
Er sei noch jung oder alt;
Das Himmelreich leidet Gewalt.



Kinderverse verschiedenen Inhaltes.

430.

A B C,
Die Katz sprang in den Schnee,
Das Hündchen sprang ihr na,
Sie waren zugleich da.



431.

Immchen, Zimmchen,
Zucker Zimmchen,
Golden Ring.

Königs Kind,
Dat soll leeren,
Buchstaveeren,
B, B, Butz.

432.

Lieschen, was kochst du bei Nacht?
Knudeln, daß 's donnert und kracht.
Knudeln, zum Schlapperment,
Knudeln sind angebrännt,
Sind sie dann abends so schwarz,
Frißt sie kein Hund und keine Katz.

433.

Hermann Schlabärmann,
Laß piepen, laß trommen,
Der Kaiser will kommen,
Mit Hangen und Stangen,
Will Hermann Schlabärmann ophangen.

434.

Hermann, schlag Lärm an,
Schlag Bommen, schlag Trommen,
Dä Kaiser well kommen,
Den Hermann Schlabärmann
Gefangen zu nehmen.

435.

O du liebe Jule,
Du mußt noch in die Schule.
Warum? Warum?
Du bist noch viel zu dumm.

436.

Dubbedubbedubb, der Mann ist gekommmen.
Dubbedubbedubb, was hat er gebracht?
Dubbedubbedubb, ein Schiff voll Jongen.
Dubbedubbedubb, dat es kott Waar.

437.

Oh Muoder die Finken sind duet!
Sie fresse ken Krümmelche Bruet.
Hättste dä Finke zu drinke gegevven,
Dann wären de Finke am Levven geblevven.



438.

Dubbedubbedubb, wo ist der Mann?
Dubbedubbedubb, in England.
Dubbedubbedubb, was thut er da?
Dubbedubbedubb, die Steine haun.
Dubbedubbedubb, was sollen die Stein?
Dubbedubbedubb, das Geld geben.
Dubbedubbedubb, was soll das Geld?
Dubbedubbedubb, die Milch kaufen.
Dubbedubbedubb, was soll die Milch?
Dubbedubbedubb, die Kinder essen.
Dubbedubbedubb, was sollen die Kinder?
Dubbedubbedubb, in den Himmel springen.

439.

Hobb hobb hobb, der Mann ist kommen.
Hobb hobb hobb, was hat er gebracht?
Hobb hobb hobb, einen Sack voll Jungen
Hobb hobb hobb, was sollen die Jungen?
Hobb hobb hobb, die Spändcher lesen.
Hobb hobb hobb, was sollen die Spändcher?
Hobb hobb hobb, das Feuer stochen.
Hobb hobb hobb, was soll das Feuer?
Hobb hobb hobb, die Schinken kochen.
Hobb hobb hobb, was sollen die Schinken?
Hobb hobb hobb, die Herren essen.
Hobb hobb hobb, was sollen die Herren?
Hobb hobb hobb, die Kinder lehren.
Hobb hobb hobb, was sollen die Kinder?
Hobb hobb hobb, in den Himmel springen.

440.

1 2 3 4 5 6 7,
Wo ist der Franzos geblieben?
Er ist nicht hier, er ist nicht da,
Er ist nach Amerika.

441.


Falkenhändler bin ich ein,
Falke heiß ich obendrein;
Komm ich an ein Rittershaus,
Ruf ich gleich von weitem aus:
Heda! Falken! Falken!

442.

Heidelditchen domm,
Der Vater schlägt die Tromm;
Die Mutter schlägt den Ofendeckel.
Heidelditchen domm.

443.

Frau Meier! Frau Meier!
Was kosten die Eier?
Drei Groschen, drei Dreier.
Frau Meier, Frau Meier!
Sie sein mir zu teier.

444.

Bürgermeister mem langen Heister,
Polizei met der langen Reih,
Gensdarm met dem langen Arm,
Major mem langen Ohr.

445.

Et es jet in der Welt,
Wämmer Eepel schält,
Schnigg mer sech en den Dumen,
Kammer nit mehr rumen.



446.

Mit Gießkann und mit Hark',
Ging Röschen nach dem Park.

447.

Ein Blumenglöckchen vom Boden hervor
War früh gesprosset in lieblichem Flor.
Da kam ein Bienchen und naschte fein,
Die müssen wohl beide füreinander sein.

448.

Meine Mutter kocht Eier;
Sie kocht sie zu hart;
Sie schließt sie ins Kästchen,
Und giebt mir nicht satt.

Wenn das meine Mutter
Noch einmal so macht,
Dann nehm ich mein Bündel
Und sag ihr gute Nacht.

Dann geh ich nicht weiter
Bis über die Brück,
Und kehre am Abend
Schon wieder zurück.

449.

Lisebetchen lag im Bettchen,
Hat sich selber krank gemacht.
Kam der Doktor an sein Bettchen,
Guten Morgen, Lisebetchen.
Thut dir noch das Köpfchen weh?
Trink dir schnell ein Täßchen Thee.
Doktor Bär schickt mich her,
Ob der Kaffee fertig wär.
Nein, mein Kind, du mußt noch warten,
Geh so lang in unsern Garten,
Uhre acht, Uhre neun,
Muß ich in der Schule sein.
Komm ich nicht zur rechten Zeit,
Steht der Stock für mich bereit.
Gestern hab ich nachgesessen,
Kriegte gar kein Mittagessen,

War der Vater ärgerlich,
Nahm den Stock und prügelt mich.
Darauf war er wieder gut
Und schenkte mir einen goldenen Zuckerhut.

450.

Guten Tag, Herr Ühmchen!
Wo kommst du von dannen?
Von Altenberg.
Wie viel Zeit war's da?
Da läuteten sie zum erstenmal.
Dann kann ich noch was pünktlich gahn. —

Guten Tag, Herr Ühmchen!
Wo kommst du von dannen?
Von Altenberg.
Wie viel Zeit war's da?
Da läuteten sie zum zweitenmal.
Dann muß ich ein bischen freier gahn. —

Guten Tag, Herr Ühmchen!
Wo kommst du von dannen?
Von Altenberg.
Wie viel Zeit war's da?
Da läuteten sie zu Hofen.
Da muß ich lofen. —

451.

Dem Kaufmann gehört die Ehre,
Dem Schneider die Schere,
Dem Ackersmann der Pflug,
Und mir das Buch.
Wer's findet, bringt's in mein Haus,
Der bekommt' ne gebratne Maus,
Und einen Stein auf den Nacken,
Damit kann er sich packen.

452.

Dieses Buch ist mir lieb,
Wer es stiehlt, ist ein Dieb,
Wer's mir wiederbringt, hab ich lieb.
Wer das nicht thut,
Der hat kein christlich Blut.



453.

Guten Abend, Spielmann!
Wie geht's dir dann?
Mit dem kleinen Viölchen.
Mit dem großen Bombam?

454.

Fritzchen, wenn du spielen willst,
Spiel mit dem kleinen Jub.
Der hat ein buntes Jöppchen an,
Das geht: Karafubb, Karafubb.

455.

Alle meine Enten
Schwimmen auf der See;
Füßchen all im Wasser,
Köpfchen in die Höh.

456.

Hänschen saß im Schornstein,
Wichste seine Schuh.
Da kam des Nachbars Gretchen
Und sah ihm fleißig zu.

457.

Philippes Philappes,
Wie schmaht dir dä Kappes?
Nit suer on nit süß,
Wie Bonnegemüs.

458.

Sie führten mich nach unten in den Himbimbim,
Sie führten mich nach oben in den Hombombom,
Sie führten mich in die Nacht,
Die Nacht die war so dunkel,
Sie führten mich vor die Thür,
Die Thür die war nicht offen,
Von der Luft von der Lier
Von der Lamkaschier.

459.

Als die Treu geboren worden,
Da kroch sie in ein Jägerhorn,
Der Jäger blies sie in den Wind,
Daher man keine Treu mehr find't.

460.

Baue baue Kessel,
Morgen wird es besser.
Morgen wollen wir Wasser tragen,
Daß die Mutter waschen kann.
Hängt sie auf die Leine,
Dunkel grüne Seide,
Wenn die Glocke neune schlägt,
Geht es Kickeriki.

461.

Häslein, Häslein, laß dich nicht erwischen!
Spring lieber über Berg und Thal.
Häslein husch, husch, Häslein husch!



462.

In die Schule gehn die Buben,
Die Soldaten ziehn ins Feld;
Sorg ein jeder, daß er werde,
Seiner Zeit ein wackerer Held.

463.

Jagd wollen wir spielen,
Gar sicher muß zielen
Der Jägersmann.

Die Reh und Hasen
Auf grünendem Rasen,
Die schießt er dann.

Die Wölfe und Füchse
Erlegt mit der Büchse
Der Jägersmann.

Die Hunde die springen,
Das Wild schnell zu bringen
Dem Jägersmann.

464.

Hasen, Füchse, Dachs und Lüchse
Schieße ich mit meiner Büchse,
Das vertreibet mir die Zeit,
Mir die Traurigkeit.

Löwen, Bären, Panther, Stiere,
Wilde Schweine, Tigertiere,
Sind nicht frei, vor dem Blei,
Vor der Jägerei.

Heh heh heh Hirsch und Reh,
Wenn ich euch von Ferne seh,
Eins davon, das weiß ich schon,
Wird gewiß mein Lohn.

Drum ihr Büchsen, gebet zu,
Daß ich gar nicht fehlen thu.
Puff und knall, daß es schall,
Daß das Hirschlein fall!

465.

Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,
Sind die Mädchen noch so fleißig,
Und die Knaben noch so faul,
Haben sie doch ein großes Maul.

466.

Ich reite über die Brücke
Und werde nicht naß.
Ich habe was vergessen
Und weiß nicht was.



467.

(Beim Schlittschuhlaufen.)

Uhs do! wä fällt, dä lieht do!

468.

Backe backe Kuchen,
Der Bäcker hat gerufen.
Wer will gute Kuchen backen,
Der muß haben sieben Sachen:
Eier und Salz,
Butter und Schmalz,
Milch und Mehl,
Saffran macht den Kuchen gehl.

469.

Lustig im Kreise geht hopsassassa.
Rühret mem Löffelchen,
Kehret mem Bessemchen,
Rufet die Mutter, die Suppe ist gar.

470.

Oben auf dem Berge,
Da steht ein Carussell,
Da reiten tausend Schneider,
Auf einem Carussell.
Mit dem Ticktack,
Mit dem Conjack,
Mit dem Tabak,
Rücken all wat näher heran.

471.

Das Wasser,
Hat Wasser,
Ein Wasser,
Dummer Wasser,
Esel Wasser,
Geschrieben Wasser,

472.

Ist Wasser,
Das Wasser,
Nicht Wasser,
Ein Wasser,
Dummer Wasser,
Esel Wasser,
Hat's Wasser,
Geschrieben Wasser,
Und Wasser,
Kann's Wasser,
Nicht Wasser,
Lesen Wasser,

473.

Winter ade,
Scheiden thut weh,
Gehst du nicht bald nach Haus,
Lacht dich der Kuckuck aus.
Winter ade,
Scheiden thut weh.

474.

Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die schönste im ganzen Land?
Frau Königin ist wohl schöne;
Schneeweiß auf den sieben Bergen,
Bei den sieben Zwergen,
Ist noch viel tausendmal schöner.

475.

Schau hin, schau hin in den Spiegel hinein,
Es sind noch andre Kinder drein.
Die eine bin ich, lieb Geschwisterlein.
Wer mag der kleine Naseweis sein?

476.

Tick tack Ührchen,
Geht am Schnürchen,
Schnurr schnurr Rädchen,
Geht am Fädchen,
Pip Pip Mäuschen,
Bleib in deinem Häuschen.

477.

Tollen und verstecken,
Finden und necken,
Kopfüber kopfunter,
Immer recht munter,
So treiben wir Kinder
Es Sommer und Winter.

478.

Der Fuhrmann thut
Kladderditsch, Kladderdotsch
Mit seinem langen
Ticketacketotsch.

479.

Rund ist das Pfefferkorn,
Der Jäger blies ins Jägerhorn,
Der Jäger blies ins Horn.
Hahd ihr och blasen gehuet?

480.

Morgen, morgen, nur nicht heute,
Sprechen alle trägen Leute.
Morgen dies und jenes thun,
Morgen, heute will ich ruhn.

481.

Des Morgens in aller Früh,
Dann krähet der Hahn,
Dann gäckelt das Huhn,
Dann kriegen die Hofleute viel zu thun.

482.

Bin ein frohes Kind,
Und habe heitern Mut,
Meine Eltern sind
Mir hold und herzlich gut.
Habe keine Mühe
Und leide keine Not,
Und meine Wangen blühen
So frisch und rosenrot.

483.

Frei von Sorgen,
Früh am Morgen,
Treibt der Hirt die Herd ins Feld.

Lieblich, prächtig,
Fröhlich, mächtig,
Singt er, wie es ihm gefällt.



484.

Ting ting ting,
Mädche Mädche spring,



Spring über Berg und Thal,
Hier ist uns der Weg zu schmal.
Hier ist er breit,
Der führt uns zum Leid.
Hier ist er zu krumm,
Der führt uns durch die Welt herum.

485.

(Zum Namenstag.)

Holde Töne, süße Klänge,
Hallen in mein Ohr,
Und es wecken Festgesänge
Mich vom Schlaf empor.



486.

X Y Z,
Nun geh zu Bett!
Schließe deine Äuglein zu,
Schlafe ein in süßer Ruh.
X Y Z,
Nun geh zu Bett!

487.

Mutter, rühr die Suppe an,
Daß der Vater essen kann,
Ist das nicht 'ne große Plag,
Suppe essen alle Tag?

488.

Karoline heiß ich,
Schön bin ich, das weiß ich,
Schön Kleidchen, das hab ich,
Schön Schühchen, die trag ich.

489.

Christine Wibeline,
Komm mit mir auf's Feld.
Da singen die Vögel,
Da rappelt das Geld.

490.

Anne Marie und Vilzipie,
Leih' mir deine Raspe.
Meine Raspe kriegst du nicht,
Fiderallalla, fiderallalla.

491.

Ich bin ein feines Mädchen,
Kann drehen das Rädchen,
Kann stricken die Maschen,
Kann flicken die Taschen,
Kann fädeln und stutzen,
Kann scheuren und putzen,
Kann braten und kochen,
Das Fleisch und die Knochen,
Und auch noch etwas mehr.

492.

10 Jahre — Kind,
20 Jahre — Jüngling,
30 Jahre — Mann,
40 Jahre — wohlgethan,
50 Jahre — Stillstand,
60 Jahre — fängt's Alter an,

70 Jahre — Greis,
80 Jahre — weiß,
90 Jahre — zur Himmelspfort,
100 Jahre — Gnad bei Gott.

493.

Es war einmal ein Schäfer,
Ein rechter Siebenschläfer
Den kümmerte kein Schaf,
Da ist der Wolf gekommen
Und hat ihm weggenommen
Das Schaf und auch den Schlaf.



Jahreslieder.

494.

Drei Könige.

Hier kommen drei Weisen aus Morgenland,
Sie haben den Stern wohl in der Hand,
Aus Morgenland in schneller Eil',
In dreißig Tagen fünfhundert Meil'.
Der Stern ist groß und wunderschön;
Er führet sie hin zum höchsten Thron.
Sie gingen vergnügt den Berg hinauf,
Sie kamen wohl vor Herodes Haus.
Herodes, Herodes im Fenster lag,
Als er die Weisen kommen sah.
Herodes sprach mit Schimpf und Spott:
„Wie ist sich der dritte auch so schwarz?"
Der dritte ist uns wohlbekannt,
Das ist der König aus Morgenland.
„Ihr Weisen! ihr Weisen, wo wollt ihr hin?"
Nach Bethlehem steht uns der Sinn.
Zu Bethlehem wohl auf dem Plan,
Da blieb der Stern wohl stille stahn.
Da gingen sie rechts zur Thür hinein,
Und fanden Maria mit dem Kindelein.
Sie thaten ihre Schätze auf
Und opferten Gold, Myrrhen und Weihrauch.
Drauf haben sie im Schlaf erhalten die Lehren,
Nicht wieder zu Herodes zurückzukehren.
Wir haben ihnen was zu Ehren gegeben,
Der liebe Gott läßt sie in Freuden leben,
Leben in Freuden immerdar,
Das wünschen wir euch zum neuen Jahr!
Wir wünschen es Vater, Muter und Kind,



Dazu dem ganzen Hausgesind.
Nun sagen wir Dank und Lob und Preis
Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

495.

St. Nikolas.

1. Laßt uns froh und munter sein,
Und uns heut von Herzen freu'n.
Lustig, Lustig trallallala,
Heut ist Nikolaus Abend da.

2. Bald geht unsre Schule aus,
Dann gehn wir vergnügt nach Haus.
Lustig, Lustig trallallala,
Heut ist Nikolaus Abend da.

3. Jetzt setz ich den Teller auf,
Nikolas bringt gewiß was drauf.
Lustig, u. s. w.

4. Wenn ich aufgestanden bin,
Lauf ich schnell zum Teller hin.

5. Papa Mama kommt und seht,
Was mir Nikolaus hat beschert.

6. Eine Puppe mit 'nem Hut.
Die gefällt mir gar zu gut.

7. Was ist das für'n Mann von Weck,
Sieht mich an so grob und geck.

8. Seht euch mal das Mäntelchen an,
Knöpfchen sind von Korinth daran.

496.

Der Sommer.

Tra ri ra,
Der Sommer der ist da.
Wir wollen hinaus in den Garten,
Und wollen des Sommers warten.
Ja ja ja,
Der Sommer der ist da.

Tra ri ra,
Der Sommer der ist da.
Wir wollen hinter die Hecken,
Und wollen den Sommer wecken.
Ja ja ja,
Der Sommer der ist da.

Tra ri ra,
Der Sommer der ist da.
Der Sommer hat gewonnen;
Der Winter hat verloren.
Ja ja ja,
Der Sommer der ist da.

497.

Der Winter.

A, a, a,
Der Winter der ist da;
Herbst und Sommer sind vergangen,
Winter der hat angefangen.
A, a, a,
Der Winter der ist da.

E, e, e,
Jetzt giebt es Eis und Schnee;
Blumen blühn an Fensterscheiben,
Sind sonst nirgends aufzutreiben.
E, e, e,
Jetzt gibt es Eis und Schnee.

I, i, i,
Vergiß des Armen nie.
Hat oft nichts sich zuzudecken,
Wenn auch Frost und Kält ihn schrecken.
I, i, i, u. s. w.

O, o, o,
Nun sind die Kindlein froh.
Wenn das Christkind thut was bringen,
Mit den Engeln hoch sie singen.
O, o, o, u. s. w.

U, u, u,
Ich weiß nun, was ich thu.
Christkind lieben, Christkind loben,
Und mit allen Engeln oben.
U, u, u, u. s. w.

498.

Weihnachten.

Abends, wenn es dunkel wird,
In der Weihnachtswoche,
Kommt der liebe heil'ge Christ,
Horcht am Schlüsselloche.
Bist du nun hübsch fromm und fein,
Wird er dir was schenken,
Schreibt es in sein Büchelein,
Hübsch daran zu denken.

499.

Christkindchen komm in unser Haus,
Pack die große Tasche aus.
Setz den Schimmel unter den Tisch,
Daß er Heu und Hafer frißt,
Christkindchen komm!
Mach mich fromm,
Daß ich in den Himmel komm!
Christkindchen ich will recht artig sein,
Bring mir viel aufs Tellerlein.
Was soll ich dir denn bringen?
Ein Paar Schuh mit Ringen.
Ein Paar Schuh mit Gold dran,
Die soll unser Sephchen han.

500.


Du lieber heiliger frommer Christ!
Weil heute dein Geburtstag ist,
Drum ist auf Erden weit und breit,
Bei allen Kindern große Freud.
O segne mich, ich bin noch klein,
Und mache auch das Herz mir rein,
Daß ich mit heil'gem, frommem Sinn.
Nur dir stets anbefohlen bin.

501.

Ihr Kindelein kommet, o kommet doch all
Zur Krippe her in Bethlehems Stall,
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht,
Der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
Seht hier bei der Lichtlein hellglänzendem Strahl
In reinlichen Windeln das himmlische Kind,
Viel schöner und holder, als Engel noch sind.

Da liegt es, ach Kinder! auf Heu und auf Stroh,
Maria und Joseph betrachten es froh,
Die redlichen Hirten knien betend davor,
Hoch oben schwebt jubelnd der Engel Chor.

Manch Hirtenkind trägt wohl mit freudigem Sinn,
Milch, Butter und Honig nach Bethlehem hin,
Ein Körblein voll Früchte, das purpurrot glänzt,
Ein schneeweißes Lämmchen mit Blumen bekränzt.

O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
Erhebet die Händlein und danket wie sie.
Stimmt freudig, ihr Kinder! wer sollt sich nicht freun,
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.



Schnellsprechübungen.

502.

Die Katze tritt die Trappe krumm.

503.

Die Katze kratzt die Krall von der Trappe.

504.

Em Keller om Teller es Fett Fett Fett.

505.

Knottekaff die Bach eraf.

(Siebenmal in einem Atem zu sagen.)

506.

Fink blau Fink blau Fink Violett, Violett blau Fink.

507.

Bierbrauer Brauer braut braun Bier.

508.

Zwischen zwei spitzen Steinen zischten zwei giftige Schlangen.

509.

Des Kutschers Kutscher putzt den Postkutschkasten.

510.

Fischers Fritz fischte frische Fische.
Frische Fische fischte Fischers Fritz.

511.

Hinterm Herren Hinterhäuschen hackt Hans Holz. Hätte Handchen Hansen hübsches Handchen Hansen Holz hacken hören, hätte Handchen Hansen hübsches Handchen Hansen Holz hacken helfen.

512.

Sieben Schneeschnipper schnippen sieben Schnippen Schnee.

513.

Der Metzger wetzt sein bestes Metz.

514.

Wir, welsche Weiber wollten waschen,
Wenn wir, welche Weiber, wüßten,
Wo warm Wasser wär.

515.

Wir Wöllersberger Weiber
Wollten weiße Windeln waschen,
Wenn wir Wöllersberger Weiber wüßten,
Wo warmes Wupperwasser wäre.

516.

Kein klein Kind kann keinen kleinen Kirschkern knacken.

517.

Kein klein Kind kann keinem Kaiser König keinen Kalberkopf kochen.

518.

Der dicke Dierich trug den dünnen Dierich durch den dicken Dreck.

519.

Meister Müller, mahl mir meine Metze Mehl,
Morgen muß mir meine Mutter Milchmus machen.

520.

Morgen! Mein Meister Müller!
Mußt mir mahlen morgen mein Malter Mehl,
Morgen muß mir meine Mutter
Mein Malter Mehl mit Milch mengen.

521.

Wenn wir wüßten, wo wir wären,
Würden wir wieder weiter wandern.

522.

Beide Bauern behauen bald beim Busch billig Brandholz.

523.

Spargel sprach: Was machst du Wachtel?
Was sprichst du Spargel? sprach die Wachtel.

524.

Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär,
Gäb mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr.
Weil mancher Mann nicht weiß, wer mancher Mann ist,
Drum mancher Mann manchen Mann manchmal vergißt.



Sauerkrautlatein.

525.

Dikkurantedassivill.

526.

Dissoldatentragensabell.

527.

Nachbar! isti lahmen teuer?

528.

Un dann kister lohnt erwählt.

529.

Recleas, Fuchslamentas.

530.

Wi Ediall Tensun Gensopi,
Ependi Egun Gen.
(Wie die Alten sungen, so piepen die Jungen.)

531.

Di est at ro ma ussie
Benhü Gelner bauti stalt.
(Die Stadt Rom, auf sieben Hügeln erbaut, ist alt.)

532.

Grastandum
Currandum,
Cuffillaufeinorum.
(Gras stand um, Kuh rannt um, Kuh fiel auf ein Ohr um.)

533.

Terra belli stencae sphallen.

(Der Rabe ließ den Käs fallen.)

534.

Hobomes Kronestes Musmuras Haskollfraß.

(Auf dem Baum ist Krähennest, Maus aß Möhren, Has fraß Kohl.)

535.

Nesbaumhois, Knappabis, Saulita, im Jahra, Saumoras, Rekolas, Chräsandlas, Applatteck.

(Hoch zu Baum ist Nest, Knabe ist ab, Sau liegt da, im Garten, Sau aß Möhren, Reh aß Kohl, Krähe las Sand, Apfel aß ech.)

536.

Ke Iner Ose noned Ornen.

537.

Oster Ben, oster ben, Ohne glau Benster Ben, Istdes Men Schenverder Ben.

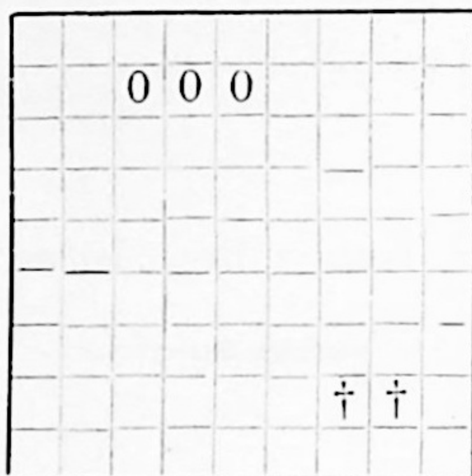
(O sterben, o sterben, ohne Glauben sterben, ist des Menschen Verderben.)



Rechenspiele und Kunststücke.

538.

Tick tack tü,
Hott, hahr hü,
A, B, Kü.



Figur zu 538.

Zu diesem Spiel macht man auf die Tafel nebenstehende Figur Dasselbe kann von zweien oder auch von mehreren Kindern gespielt werden.

Angenommen, es spielen zwei Kinder, A. und B. Jedes wählt sich eine Zahl oder sonst ein Zeichen. A. wählt z. B. 0. B. wählt ein †.

Zuerst macht A. an einer beliebigen Stelle des Quadrates eine 0, dann B. irgendwo ein †, dann wieder A. eine 0 u. s. w. Wer drei Zeichen in einer Reihe nebeneinander hat, zählt diese und sagt dabei: „tick, tack, tü." Dafür darf er dem andern ein beliebiges Zeichen wegwischen und das seinige an dessen Stelle setzen.

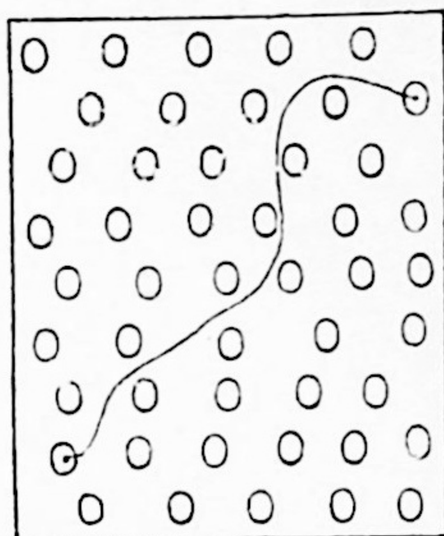
Wer sechs Zeichen nebeneinander hat, zählt wieder und sagt: „tick, tack, tu, hott, hahr, hü." Jetzt darf er dem andern zwei Zeichen wegwischen und das seinige dahinsetzen.

Wer neun Zeichen in einer Reihe hat, zählt wieder und sagt: „tick, tack, tü, hott, hahr, hü, A, B, Kü." Jetzt darf er drei Zeichen wegnehmen und das seinige dafür setzen. Hat der andere nicht mehr so viele Zeichen, so macht er sich dafür an beliebigen Orten sein Zeichen. Wer zuerst alle 81 Quadrate besetzt hat, hat gewonnen.

539.

Dünger fahren.

Man bezeichnet eine Seite der Tafel mit Nullen. (Siehe die Figur.) Ein Kind muß nun zwei beliebige Nullen durch einen Strich mit einander verbinden, ohne eine Null oder einen bereits gezogenen Strich zu berühren. Wer dagegen fehlt, giebt ein Pfand.



Figur zu 539.

540.

Zahlen streichen.

Schreibe auf die Tafel folgende Zahlen: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Angenommen, es spielten zwei Kinder, A. und B.

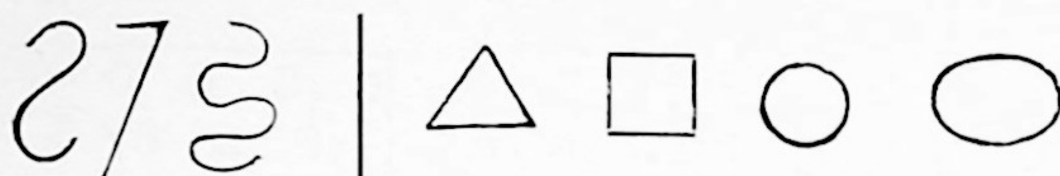
A. macht an seiner Seite auf die Tafel eine der obigen Zahlen und bedeckt sie mit der Hand. Dasselbe thut B. an seiner Seite. Nun macht A. an eine der obigen Zahlen einen Strich, z. B. an 5. Darauf B. z. B. an 7. Dann wieder A. u. s. f. Sobald einer die Zahl bezeichnet, die der Andere genommen hat, ist das Spiel zu Ende und dieser bekommt dann von jenem so viele leichte Schläge auf den Rücken, als die Zahl angiebt.

541.

Denke dir eine Zahl, z. B.		10
Multipliciere sie mit 2,	=	20
Addiere 6 hinzu (beliebig),	=	26
Dividiere sie durch 2,	=	13
Subtrahiere die zuerst gedachte Zahl	=	3

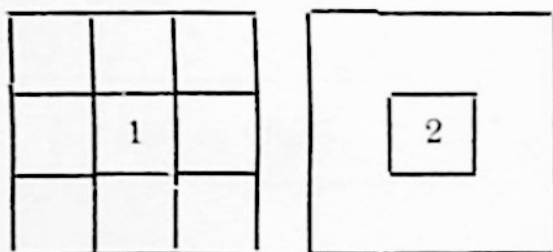
Auflösung. Als Rest bleibt immer die Hälfte der Zahl, die man an zweiter Stelle hinzufügen ließ. (Die Hälfte von 6 = 3.)

542.



Haken, Staken,
Krummen, Stracken,
Dreieck, Viereck, Ring,
Und das auch so'n Ding.

543.

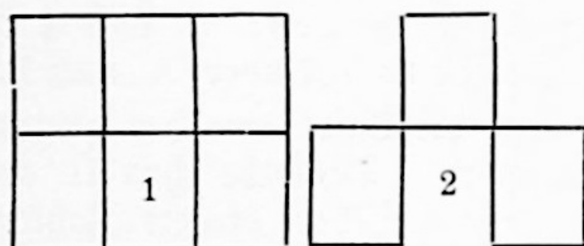


Figuren zu 543.

Wie kann man von Figur 1 acht Striche wegnehmen, so daß noch zwei Quadrate übrig bleiben?

Antwort Siehe Figur 2.

544.



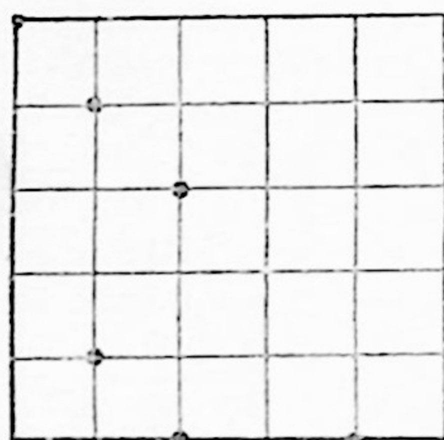
Figuren zu 544.

Nimm fünf Strich heraus,
Aber mach kein Loch ins Haus
Laß keinen Stab stehen,
Darf nur drei Häuschen sehen.

Auflösung: Siehe Figur 2.

545

Mühlen streichen.

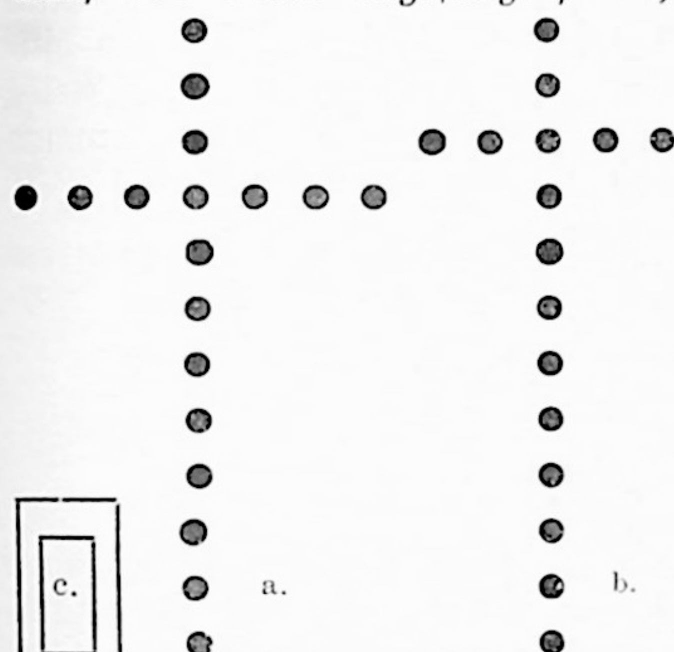

Figur zu 545.

Man macht nebenstehende Figur auf die Tafel. Zwei spielen.

Der eine setzt drei weiße, der andere drei schwarze Bohnen auf je drei Eckpunkte des Quadrates. Beide rücken nun abwechselnd je eine Bohne vorwärts, von einer zur andern. Wenn einer dem andern so nahe kommt, daß keine Ecke dazwischen liegt, so darf er über jenen setzen und dessen Bohne wegnehmen. So wird fortgespielt, bis einer keine Bohnen mehr hat.

546.

Jemand brachte ein Kreuz zum Juwelier, welches mit Edelsteinen besetzt war. Letztere waren so angebracht, daß man, von unten angefangen, nach allen Richtungen hin 12 zählte. (Siehe Figur a.) An dem Kreuze war eine Reparatur notwendig.

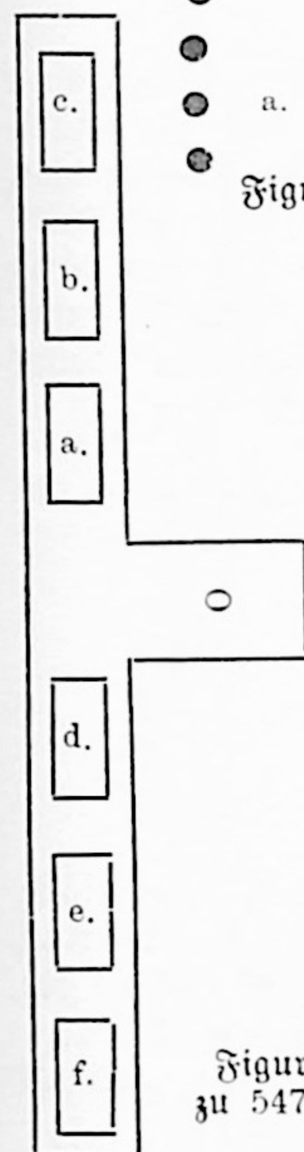


Figuren zu 546.

Als der Eigentümer dasselbe zurückholte, zählte er die Edelsteine und fand in jeder Richtung 12. Der Juwelier aber hatte heimlich zwei Edelsteine entwendet. Wie war das zugegangen?

Antwort: Der Juwelier hatte die Steine versetzt. (S. die Figur b.)

547.



Figur zu 547.

In einer Gasse begegneten sich 6 Wagen a, b, c, und d, e, f. (Siehe die Figur.) Die Gasse ist so enge, daß die Wagen nicht aneinander vorbeipassieren können. In derselben befindet sich jedoch eine Ecke O, in welche ein Wagen hineingeht. Wie kommen nun die Wagen mit Hülfe dieser Ecke aneinander vorbei?

Auflösung: Zuerst fährt a in die Ecke. Nun fahren b und c soweit rückwärts, daß d, e und f an a vorbeifahren können. Dann verläßt a die Ecke und setzt seinen Weg weiter fort.

d, e und f fahren nun wieder rückwärts, und b in die Ecke. Nachdem sodann d, e und f wieder vorwärts gefahren sind, verläßt b die Ecke und fährt a nach.

Noch einmal fahren d, e und f rückwärts, um c in die Ecke zu lassen; darauf fahren sie weiter, desgleichen c.

548.

Addiere die Zahlen einer jeden Reihe in Figur 1, so erhältst du 8. Die Summa aller Zahlen ist 24. Nun schreibe andere Zahlen hinein, so daß in jeder Reihe 11 sind und die Summa dennoch 24 beträgt.

1.

2	4	2
4		4
2	4	2

2.

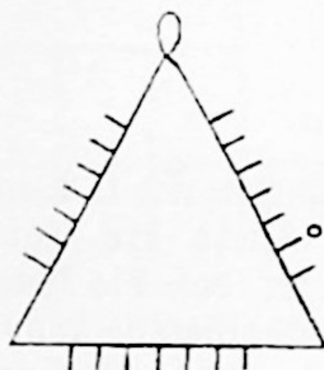
5	1	5
1		1
5	1	5

Figuren zu 548.

Auflösung ergiebt sich aus Figur 2.

549.

In einer Schenke saßen 21 Gäste um den Tisch, oben saß der Wirt. Es soll ausgezählt werden, wer die Zeche zu bezahlen habe. Beim Zählen darf sich stets der siebente Gast entfernen, wer übrig bleibt muß bezahlen. Wo hat man mit dem Zählen zu beginnen, damit der Wirt übrig bleibt?

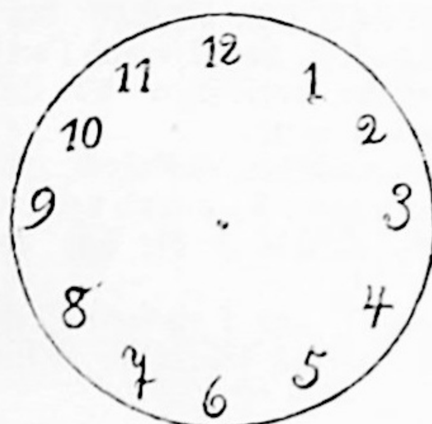


Figur 549.

Auflösung: Beim sechsten Gaste, vom Wirt ab gezählt.

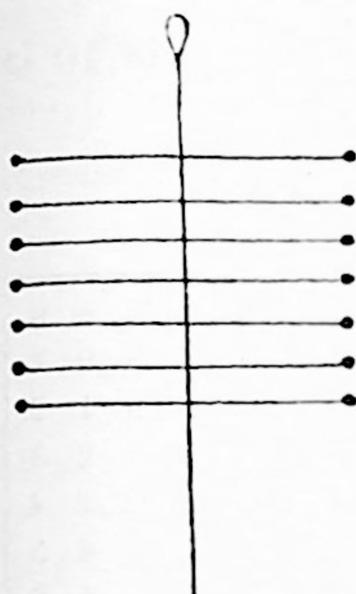
550.

Um den Tisch sitzen 11 Gäste, Nr. 12 bedeutet den Wirt. Auch hier soll gezählt werden, wie in Nr. 549. Wo hat man zu beginnen?



Figur zu 550.

Auflösung: Bei 1.

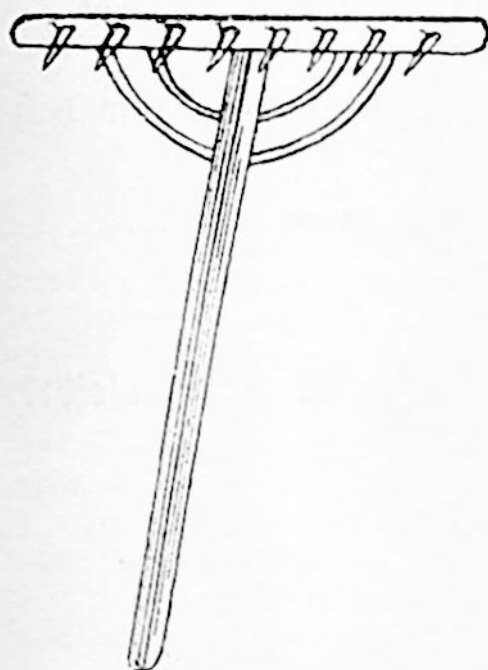


Figur zu 551.

551.

In einer Schenke saßen 14 Gäste, oben an saß der Wirt. Auch hier soll, wie in Aufgabe 549, ausgezählt werden. Wo hat man mit dem Zählen zu beginnen?

Auflösung: Beim vierten Gaste auf der linken Seite.



Figur zu 552.

552.

Zeichne einen Rechen auf die Tafel, oder mit Kreide auf den Tisch. Etwa wie in nebenstehender Figur? Das ist unrichtig. Wie denn?

Auflösung: Mache einen geraden Strich auf den Tisch bis zur Tischkante; das ist der Stiel. Sodann zeichne die Zähne an der Tischkante herab.

553.

Wie kann man 45 von 45 abziehen, daß 45 übrig bleibt?

$$\begin{array}{r} 9,\ 8,\ 7,\ 6,\ 5,\ 4,\ 3,\ 2,\ 1, = 45. \\ \text{Auflösung:}\quad 1,\ 2,\ 3,\ 4,\ 5,\ 6,\ 7,\ 8,\ 9, = 45. \\ \hline 8,\ 6,\ 4,\ 1,\ 9,\ 7,\ 5,\ 3,\ 2, = 45. \end{array}$$

554.

Wie kann man die Zahlen von 1 bis 10 so zusammenzählen, das 100 herauskommt?

Auflösung: Man setze eine beliebige Zahl neben 5. (Siehe die Ausführung.)

1
2
3
4
59
6
7
8
10
100

Ausführung zu 554.

555.

Wie kann man die Zahlen von 1 bis 9 so unter- und nebeneinander schreiben, daß von allen Seiten 45 herauskommt?

Auflösung: Siehe die Ausführung.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
2	3	4	5	6	7	8	9	1
3	4	5	6	7	8	9	1	2
4	5	6	7	8	9	1	2	3
5	6	7	8	9	1	2	3	4
6	7	8	9	1	2	3	4	5
7	8	9	1	2	3	4	5	6
8	9	1	2	3	4	5	6	7
9	1	2	3	4	5	6	7	8

Ausführung zu 555.

556.

Wie kann man von 12 die Hälfte wegnehmen, so daß 7 übrig bleibt?

Auflösung: Schreibe XII, die Hälfte davon ist VII.

557.

Wie kann man 88 von 20 abziehen, daß 22 übrig bleibt?

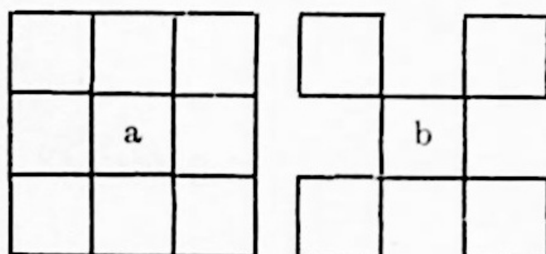
Auflösung:

XX
— 88
22.

558.

Wie schreibt man 1000 mit 5 gleichen Ziffern?

Auflösung: $999\frac{9}{9}$.



Figuren zu. 559.

559.

Zeichne Figur a auf die Tafel. Nimm 4 Striche hinweg, so daß noch 5 Quadrate übrig bleiben.

Auflösung ergiebt sich aus Figur b.

560.

Zähle die Zahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, so zusammen, daß 9999 herauskommt.

	1 2 3 4
Auflösung:	8 7 6 5
	9 9 9 9

561.

Wie macht man aus 3 eine 9.

Auflösung: Mache mit Kreide drei Striche auf den Tisch. Schlage mit der flachen Hand zuerst auf die Striche und dann auf den Rücken des Fragenden, so sind's 9 Striche indem die Kreide sich abdrückt.

562.

Wie kann man 15 kleine und 15 große Striche so stellen, daß die neunte Zahl immer an einen großen Strich kommt?

Auflösung: Man schreibt die Selbstlaute a, e, i, o und u hintereinander auf; darunter den Satz: „Gott schlug den Mann in Amalek, der Israel bezwang."

Nun macht man für jede Silbe dieses Satzes Striche, abwechselnd kleine und große, nach folgender Anleitung:

„Gott"; hier ist o der Selbstlaut; o steht oben an vierter Stelle, macht 4 kleine Striche.

„schlug"; hier ist u der Selbstlaut; u steht oben an fünfter Stelle, macht 5 große Striche.

„den"; hier ist e der Selbstlaut; e steht oben an zweiter Stelle, macht 2 kleine Striche.

„Mann"; Selbstlaut a; erste Stelle; 1 großer Strich.

„in"; Selbstlaut i; dritte Stelle; 3 kleine Striche.

„A"; Selbstlaut a; erste Stelle; 1 großer Strich.

„ma"; Selbstlaut a; erste Stelle; 1 kleiner Strich.

„lek"; Selbstlaut e; zweite Stelle; 2 große Striche u. s. w.

Dadurch entstehen folgende Striche



Beim Abzählen wird die Zahl 9 immer auf einen großen Strich fallen.

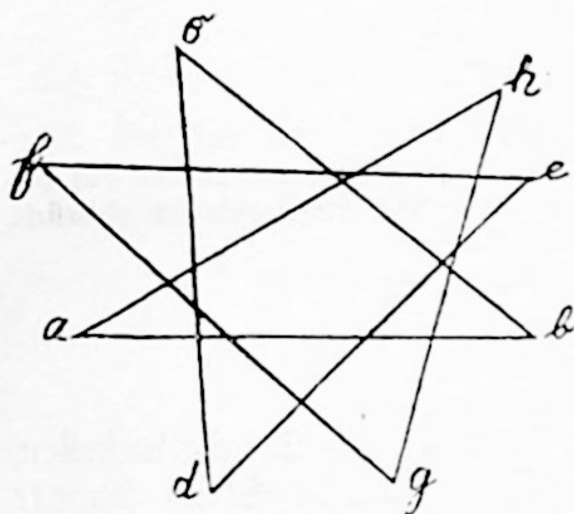
563.

Ein Verbrecher sollte hingerichtet werden. Der Richter versprach, ihm das Leben zu schenken, wenn er aus folgenden Anfangsbuchstaben einen Satz mache:

G. S. M. S. G.

Auflösung: Die Buchstaben ergeben: „Gott sei mir Sünder gnädig", vorwärts und rückwärts gelesen. Der Verbrecher löste seine Aufgabe so schön, daß die Richter ihn frei gaben.

564.



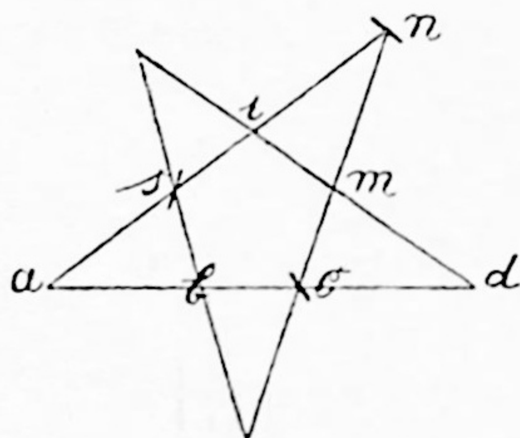
Figur zu 564.

Wie kann man 7 Geldstücke auf die Ecken nebenstehender Figur bringen, falls man stets von einer unbesetzten Ecke ausgehen muß?

Auflösung: Man lege das folgende Geldstück stets auf die Ecke, von der man vorher ausgegangen ist, z. B. das erste Geldstück schiebe von a nach b; das zweite von h nach a; das dritte von g nach h; das vierte von f nach g u. s. w.

565.

Mache nebenstehende Figur auf die Tafel. Jede Linie hat vier Ecken, z. B. a, b, c, d. Fange an a mit 1, 2, 3, zu zählen an und durchstreiche jedesmal die Ecke, auf welche 3 fällt. Zähle so weiter in der Richtung der Linien; zuletzt müssen alle Ecken durchstrichen sein. Die drei zu zählenden Ecken müssen jedesmal in einer Linie liegen.



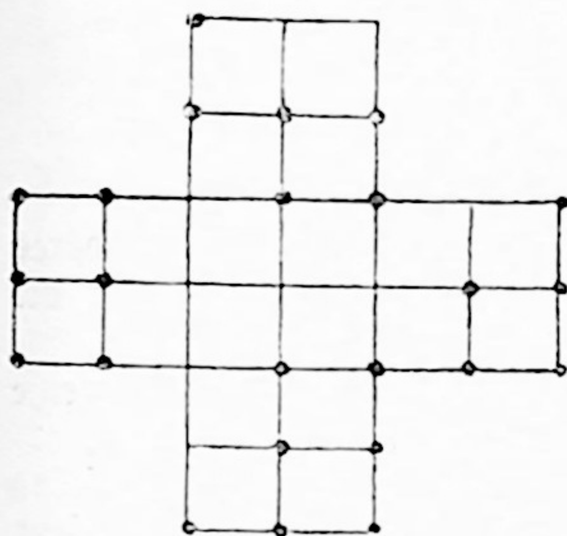
Figur zu 565.

Auflösung: Fange an derselben Ecke, worauf 3 fällt, jedesmal wieder mit 1 an, z. B. a, b, c; c ist 3 und wieder 1. c, m, n; n ist 3 und wieder 1. n, i, s; s ist 3 und wieder 1 u. s. w.

566.

Kriegen.

Mache nebenstehende Figur mit Kreide auf den Tisch. Zu diesem Spiele sind vier Kinder erforderlich; jedes hat 6 Bohnen.


Figur zu 566.

Zuerst setzt A an seiner Ecke die Bohnen; dann B, C und D. Nun rückt jeder nach der Reihe eine Bohne vorwärts. Kommt einer dem andern so nahe, daß er darüber hinwegsetzen kann, so verliert er die Bohne. Wer zuletzt übrig bleibt, hat gewonnen.

567.

Wie kann man die Zahlen von 1 bis 9 so in 3 Reihen schreiben, daß von allen Seiten (auch kreuzweise) gezählt, 15 heraus kommt?

	6	1	8
Auflösung:	7	5	3
	2	9	4

568.

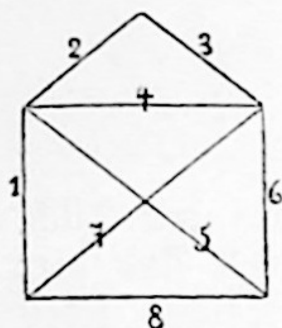
Welches Produkt erhält man, wenn man 9 Thlr., 29 Sgr., 11 Pfg mit sich selbst multipliciert?

Antwort: 99 Thl., 28 Sgr., $4\,^1/_{360}$ Pf.

569.

Ein Wirt forderte für die Zeche von jedem Gaste so viele Pfennige, als die Zahl der Gäste betrug. Wenn nun der Wirt 1 Thlr und 1 Pfg erhielt, wie viel Gäste waren dann da?

Antwort: Neunzehn.



Figur zu 570.

570.

Wie macht man nebenstehende Figur ohne abzusetzen?

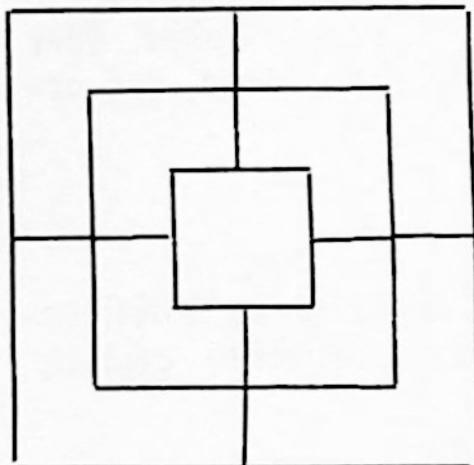
Auflösung ergibt sich durch die Zahlen.

571.

Mühlenziehen.

Zu diesem Spiele hat man gewöhnlich ein besonderes Brett. Man kann aber auch nebenstehende Figur auf die Tafel oder auf den Tisch malen.

Jeder der zwei Spieler hat 9 Bohnen, der eine weiße der andere schwarze.


Figur zu 571.

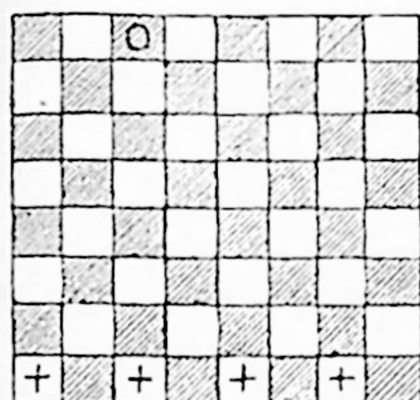
Die Bohnen werden abwechselnd auf die Ecken der Figur gesetzt. Wer 3 Bohnen in einer Reihe hat, hat eine Mühle und darf dem Gegner eine Bohne wegnehmen; jedoch nicht eine solche, die bereits zu einer Mühle gehört. Natürlich sucht jeder zu verhindern, daß der andere eine Mühle bekommt. Wenn alle Bohnen gesetzt sind, so wird gezogen, indem man abwechselnd je eine Bohne um eine Ecke weiter schiebt. Sehr vorteilhaft ist die sogenannte Zwickmühle. Diese besteht darin, daß man die Ecken zweier paralleler Linien besetzt hat, so daß die mittlere Bohne abwechselnd zwischen beiden hin und her gezogen wird. Wer nur noch 3 Bohnen hat, darf springen, d. h. er darf eine Bohne auf jede beliebige Ecke setzen, Verliert er jedoch noch eine Bohne, so ist er besiegt und das Spiel ist zu Ende.

572.

Schaf und Wolf.

Zu diesem Spiel gebraucht man vier Pfennigstücke und ein Groschenstück. Die Pfennige bedeuten die Schafe, der Groschen den Wolf.

Die Schafe werden unten auf die weißen Felder, der Wolf oben auf ein schwarzes Feld gesetzt (siehe die Figur.)


Figur zu 572.

Nun wird abwechselnd zwischen Wolf und Schaf vorgerückt. Die Farbe darf man nicht verlassen. Die Schafe dürfen nur vorwärts, der Wolf dagegen vor- und rückwärts laufen. Gelingt es letzterem, die Reihe der Schafe zu durchbrechen und auf die andere Seite zu gelangen, so ist er Sieger; wird er dagegen von den Schafen so festgesetzt, daß er nicht mehr weiter kann, ist er besiegt.

573.

Wie kann man die Summe von 7 größeren Zahlen (vierstellig, fünfstellig) sofort nennen?

Auflösung: Schreibe eine Zahl hin, z. B. 2145. Laß einen andern 3 Zahlreihen darunter schreiben (a, b, c). Schreibe nun selbst die folgenden 3 Reihen (d, e, f). Bei d mußt du die Zahlen schreiben, welche bei a an 9999 fehlen; ebenso bei e und f die Zahlen, welche bei b und c an 9999 fehlen. a b c d e f ergibt 30000 — 3.

Es kommt also immer die obige Zahl (2145) heraus, weniger 3, nur mußt du eine 3 davorsetzen.

	2145
(a)	5684
(b)	4330
(c)	6345
(d)	4315
(e)	5679
(f)	3654
	32142

574.

Wie kann man aus 4 Strichen (| | | |) 3 machen, ohne daß man einen Strich auswischt oder versetzt?

Auflösung: **DREI.**

575.

Zwölf Gäste stoßen mit den Gläsern an. Wie oft klingen die Gläser?

Antwort: $\left(\frac{n \times (n-1)}{2}\right) = \frac{12 \times 11}{2} = 66.$

Demnach klingen 20 Gläser: $\frac{20 \times 19}{2} = 190$ u. s. w.

576.

Wie viel beträgt die Summe aller Zahlen von 1 bis 100?

Auflösung: Multipliciere die Summe der ersten und letzten Zahl mit der mittleren Zahl, z. B. 1 + 100 = 101 × 50 = 5050.
Demnach ist die Summe von 1 bis 50 = 51 × 25 = 1275.

577.

Ein Hufschmied forderte für das Beschlagen eines Pferdes folgenden Preis:

Für den ersten Hufnagel 1 Pfennig, für den zweiten Nagel 2 Pfennige für den dritten 4, für jeden folgenden das doppelte des vorhergehenden. Wie viel forderte der Schmied, wenn das Pferd 32 Nägel erhalten hatte?

Antwort: Der letzte Nagel kostet 21 Millionen 474 Tausend 836 Mark 48 Pfennige; alle Nägel zusammen 42949672 Mark und 95 Pfennige.

578.

Das Schachbrett hat 64 Felder. (Siehe die Figur zu 572.) Als der Erfinder desselben vom Könige aufgefordert wurde, sich eine Belohnung auszubitten, sprach er folgendes: So lasset denn auf das erste Feld 1 Weizenkorn legen, auf das zweite Feld 2, auf das dritte 4, auf jedes folgende das Doppelte des vorhergehenden. Wie viel Weizenkörner sind das?

Antwort: 18,446744,073709,551615 oder 18 Trillionen 446744 Billionen 73709 Millionen und 551615 Weizenkörner.



Rechenrätsel.

579

Ein Händler kaufte eine Kuh
Und noch ein lahmes Pferd dazu.
Zwei Drittel von des Rindes Wert
Beträgt der Preis vom alten Pferd.
Der Kauf war schlecht, jedoch am End
Gewann der Mann noch fünf Prozent.
Darüber war er sehr erfreut
Und sprach: Es trug der Handel heut
Mir gerade dreißig Groschen ein.
Was mag der Preis der Tiere sein?

(Die Kuh kostet zwölf Thaler, das Pferd acht.)

580.

Zwei Freunde, die einander lang nicht gesehn,
Waren entfernt der Meilen ein hundert und zehn;
Darum sie sich entgegen eilen.
Der eine täglich nur fünf Meilen,
Der andere aber legt sechs zurück.
Nun rechne mir aus im Augenblick,
Nach wieviel Tagen treffen sich
Die Freunde? Hast du es, so sprich!

(Nach zehn Tagen.)

581.

Unten an einer schönen Linden,
War ein gar kleiner Wurm zu finden.
Der kroch hinauf aus aller Macht,
Acht Ellen richtig bei der Nacht.
Und alle Tage kroch er wieder,

Vier Ellen richtig dann hernieder.
Zwölf Nächte trieb er dieses Spiel,
Bis endlich von der Spitz' er fiel.
Nun, Kinder! rechnet 1, 2, 3,
Wie hoch die schöne Linde sei?

(Der Wurm kroch 12 × 8 Ellen in die Höhe = 96 Ellen
Dagegen 11 × 4 Ellen herab = 44
Mithin war der Baum 52 Ellen hoch.
In der zwölften Nacht hatte er die Höhe des Baumes erreicht.)

582.

Ich habe hundert Thaler. Dafür muß ich hundert Tiere kaufen. Das müssen Schafe, Kühe und Pferde sein. Das Schaf kostet 15 Sgr., die Kuh 3 Thaler und das Pferd 5 Thaler. Wie viele Schafe, Kühe und Pferde muß ich nun kaufen?

(Acht und achtzig Schafe, zwei Kühe und zehn Pferde.)

583.

Ich habe 1008 Schafe. Die muß ich in 12 Herden teilen. Jede folgende Herde muß zwei Schafe mehr zählen, als die vorhergehende. Wie viele Schafe zählt die erste Herde?

(Drei und siebenzig.)

584.

Ein Mann hatte 200 Kinder und nur zwei Groschen Vermögen. Er verteilte diese so, daß jedes Kind etwas bekam und auch zufrieden war. Wie machte er das?

(Er kaufte für zwei Groschen Schuhnägel. Nun schlug er jedem Kinde der Reihe nach je einen Nagel in die Holzschuh an den Füßen; da wurden sie des Klopfens müde und waren sehr zufrieden, daß er aufhörte.)

585.

Es kam ein Mann gegangen,
Hatt' sieben Körbe um sich hangen.
In jedem Korbe waren sieben Katzen,
Und jede Katze hatte sieben junge Katzen.
Wie viele Beine kamen da gegangen?

(Zwei.)

586.

Es ging ein Männchen über die Brück,
Hat sieben Enten auf dem Rück',
Drei Hühner und einen Hahn.
Zähl, wie viel Augen hat der Mann?

(Zwei.)

Rätsel.

587.

Wer ist so klug, wer ist so schlau,
Dem schüttel' ich was vom Bäumchen;
Ist innen gelb und außen blau,
Hat mitten drin ein Steinchen.

(Pflaume.)



588.

Äppelchen Päppelchen auf der Bank,
Äppelchen Päppelchen unter der Bank,
Es ist kein Meister in Brabant,
Der Äppelchen Päppelchen lappen kann.

(Ei.)

589.

Als ich noch war jung und schön,
Trug ich eine blaue Kron';
Als ich wurde alt und steif,
Gaben sie mir einen Reif;
Später wurde ich gestoßen und geschlagen,
Zuletzt von Kaiser und König getragen.

(Flachs.)

590.

Ein Vogel in den Lüften schwebet,
Desgleichen nimmer auf Erden gelebet.
Seine Flügel sind im Feuer gewachsen,
Wird er hungrig, so frißt er sieben Ochsen.

(Der Hahn auf dem Kirchturm.)

591.

Johannes heiß ich.
Ich bin der Höchste im Kirchspiel,
Das weiß ich.
Jeder Christ muß sein Kreuz selbst tragen,
Aber mein Kreuz trägt mich.

(Dasselbe.)

592.

Der Kaufmann wünscht mich zu haben,
Er lebt ja von meinem Genuß.
Willkommen sind ihm meine Gaben,
Doch tritt er mich stets mit dem Fuß.

(Absatz.)

593.

Ech geng ens durch en Gäßchen,
Begähnt mer en schwazz Bläßchen,
Do säet ech „och",
Lief et innet Loch.

(Maulwurf.)

594.

Et wor en Mann begraben so dief,
Dat 't Grab met em erömme lief,
Nit im Himmel, nit op der Eeden,
Wie soll der Mann fangen weeden?

(Jonas im Bauche des Walfisches.)

595.

Wo speien die wilden Vulkane kein Feuer?
Wo bleiben stets trocken die Seeen und Weiher?
Die höchsten Gebirge den Ebenen gleich?
Wo herrschet der Friede in jeglichem Reich?

(Auf der Landkarte.)

596.

Erst weiß wie Schnee,
Ich weiß noch mehr.
Dann grün wie Gras,
Ich weiß noch was.
Dann rot wie Blut,
Ist's noch nicht gut.
Schwarz wie Pech,
Jetzt ist es recht.

(Brombeere.)

597.

Grün wird es geboren
Und trägt blaue Kronen;
Es wird geplagen und gejagen,
Zuletzt von Kaiser und König getragen.

(Flachs.)

598.

Mit welchem Auge sieht man nicht?

(Mit dem Hühnerauge.)

599.

Welche Maus kann am Tage nicht sehen?

(Die Fledermaus.)

600.

Rebhuhn in Butter gebraten, wie schreibt man das mit drei Buchstaben.

(Das.)

601.

Wie schreibt man „Rindvieh" mit einem Buchstaben?

V (Vieh.)

602.

Auf Sölchen geh ich,
Auf Sölchen steh ich,
Sölchen hab ich an der Hand,
Sölchen ist mein Hosenband.

(Leder.)

603.

Es wird ein Haus in die Luft gebaut,
Kein Fenster wird daran geschaut.
Das hat vier Seiten und Ecken;
Es soll den Bewohner verstecken.

Und dieser, von tausend Augen bewacht,
Wirkt doch durch ein Loch, das er oft gemacht,
Und blind bei den eigenen, die ihn nur quälen,
Daß ihn die Wände nicht mehr verhehlen.

Zur Ruhe dient ihm nimmer das Haus,
Denn abends treibt man ihn stets heraus.
Turmartig sind des Gebäudes Wände;
Es wird oben gegründet, hat unten sein Ende.

Es hat ein eisernes Baugerüst,
Nun werdet ihr wissen, was es ist.

(Strickstrumpf.)

604.

Rate, rate, wer kann's raten?
Das ist ein schöner Braten,
Für die Braut und den Bräutigam.
Es ist im Bier und nicht in der Kann',
Es ist im Wasser und nicht im Faß,
Nun, Kindchen, rate, was ist das?

(r.)

605

Ich geb dir was zu raten.
Das Ding steckt im Braten,
Zwischen Braut und Bräutigam.
Das Ding ist nicht in Polen,
Der Kuckuck soll mich holen;
Berlin, die große Stadt,
Es doch nur einmal hat.

(Dasselbe.)

606.

Es ist in Berlin,
Aber nicht in Wien;
Es ist im Rhein,
Aber nicht im Main.

(Dasselbe.)

607.

Wer hat es besser, der Kaffee oder der Thee?

(Der Kaffee.) (Er kann sich setzen, der Thee muß ziehen.)

608.

Sie brennen mich,
Sie rädern mich
Und gießen Wasser auf meinen Staub.
Und lassen zuletzt verächtlich mich liegen
Und sich mit dem Wasser begnügen.

(Kaffee.)

609.

Köln ist eine große Stadt,
Die das Ding nicht an sich hat.
Aber es ist kein Dörfchen so klein,
Oder es muß darinnen sein.

(r.)

610.

Ich bin einfach und dreifach,
Und doch nicht Gott.
Und ohne mich
Nennst du den Himmel nicht.

(m.)

611.

Mädel haben's, die Weiber nicht;
Der Teufel hat's, Gott nicht.
Lorenz zuerst, Michel zuletzt.

(L.)

612.

Im Himmel ist's, auf der Erde nicht,
Im Altar ist's, in der Kirche nicht.
Der Mensch hat's nicht,
Der Teufel doch.

(I.)

613.

Ich wohne im Himmel
Und sitze im Schimmel,
Ich bin der Anfang der Menschheit
Und das Ende von allem.

(M.)

614.

Kaiser Karl hatt' einen Hund.
Das Wort geb' ich dir in den Mund.
Wie hieß der Hund?

(Wie.)

615.

Nun Kinder, könnt ihr raten,
Auf einen Kameraden,
Der, wo ihr geht und wo ihr steht,
Getreulich immer mit euch geht;
Bald lang und bald schmal, bald kurz und bald dick,
Doch bei euch jeden Augenblick,
So lang die Sonn' am Himmel scheint;
Denn so nur Kinder! ist's gemeint:
Wo weder Sonne scheint, noch Licht,
Ist auch der Kamerade nicht.

(Der Schatten.)

616.

Ri ra ranken,
Sechs Musikanten,
Schnick schnack Isaak,
Rate, was ist das?

(Wagen mit sechs Pferden, Fuhrmann mit Peitsche.)

617.

Was ist das für ein Wesen,
Schaut aus als wie ein Besen,
Es lehnt dort an der Wand
In einer der Ecken;
Nimmt's der Vater in die Hand,
Wird's Kinder erschrecken.

(Birkenrute.)

618.

Wie bin ich doch so eigener Art!
Ich bin 'ne Frau und hab 'nen Bart,
Und weißes Haar, so jung ich bin;
In meinem Kopf ist wenig drin;
Doch auf dem Kopf ist desto mehr,
Das dienet mir zu Schutz und Wehr.
Und machst du mich zur Gärtnerin,
Kein Kohl bleibt in dem Garten drin.
Doch schlägst du mich, so hüte dich,
Ich wehre mich und stoße dich.
Nun Kindlein sprich! Wie heiße ich?

(Ziege.)

619.

In ungeheurer Wüste wild,
Auf eis'gen Bergen ist es auch,
Obschon sein Kleid der Unschuld Bild,
Lebt es doch nur allein vom Raub.

(Bär.)

620.

Niemand und keiner,
Gingen in ein ledig Haus.
Niemand kam heraus,
Keiner kam heraus.
Wer blieb nun in dem Haus?

(Und.)

621.

Es ist ein Mann, mir gut bekannt,
Hat zehn Finger an jeder Hand;
Fünfundzwanzig Nägel an Händen und Füßen.
Wer will dieses wohl zu deuten wissen?

(Auflösung ergiebt sich durch richtige Interpunktion von selbst.)

622.

Wer es macht, der mag es nicht,
Wer es bringt, behält es nicht,
Wer es braucht, der weiß es nicht,
Wer's nicht hat, der will es nicht.

(Totensarg.)

623.

Die Welt erkannt es nicht,
Gott der Herr hatt' es nicht.
Der Diener gab's dem Herrn,
Denn eher war es nicht.

(Taufe.)

624.

Ein hölzerner Schlüssel,
Ein wässernes Schloß,
Der Jäger wird gefangen.
Das Wild wird los.

(Moses führt die Israeliten durch das rote Meer.)

625.

Der Bauer sieht 's alle Tage
Der König sieht's selten,
Und Gott sieht's nimmer?

(Seines Gleichen.)

626.

Es steht im Acker,
Grün und wacker,
Hat viele Häute,
Beißt alle Leute.

(Zwiebel.)

627.

Heute in dieser Nacht, fiel mir etwas ein;
Da liefen viele tausend, und hatten keine Bein.
Ein jeder hat mehr Augen als ich,
Doch der eine sah den andern nicht.

(Die Kartoffelhütte.)

628.

Ich weiß eine grüne Stadt,
Die lauter grüne Häuser hat;
Die Häuser sind groß und klein,
Wer will, darf hinein.
Die Straßen sind krumm,
Sie führen hier und da herum.
Die Wege sind weit und breit,
Mit bunten Blumen überstreut.
Das Pflaster ist sanft und weich,
Seine Farbe den Häusern gleich.
Es wohnen viele Menschen dort,
Alle lieben ihren Ort.
Ganz deutlich sieht man dies daraus,
Daß jeder singt in seinem Haus.
Die Leute drin sind alle klein,
Es sind ja lauter Vögelein.

(Der Wald.)

629.

Wunder über Wunder!
Hier liegt unter
Mein Mann und dein Mann,
Mein Vater und dein Vater
Und unserer Kinder Vater,
Und unserer Kinder Großvater?

(Zwei Geschwister sprechen obiges an dem Grabe ihres Vaters, in welchem zugleich ihre Männer begraben liegen.)

630.

Auf einer großen Weide gehen
Viel tausend Schafe silberweiß.
Wie wir sie heute wandern sehen,
Sah sie der allerälteste Greis.

(Himmel und Sterne.)

631.

Mein erstes ist ein Diebeszeichen,
Mein zweites ist ein i,
Mein drittes ist ein Liebeszeichen,
Das ganze bist du, wenn du es rätst.

(Pfiffikus.)

632.

Mein erstes ist ein Hundenamen,
Mein zweites ist ein Jungennamen,
Mein ganzes ist ein Schimpfnamen.

(Spitzbube.)

633.

Es ist ein kleiner Soldat,
Der ein giftig Spießlein hat;
Täglich zieht er mit Gesang ins Feld,
Nur im Winter bleibet er im Zelt.
Er erobert ohne Zahl,
Die schönsten Schlößlein zu Berg und Thal.
Er dringt in deren Keller ein
Und trinkt daraus gar süßen Wein;
Schön, mit kunstgeübter Hand,
Baut er sich Kammern Wand an Wand.
Die Kammern füllt er dann mit süßem Most,
Und sorgt im Sommer für des Winters Kost.

(Biene.)

634.

Aus mir ward einst die Welt geboren,
Der Kaiser hat bei mir sein Recht verloren,
Wer mich besitzt, zahlt niemals Überfracht,
Und wenn er auch die größten Reisen macht.

(Nichts.)

635.

Es stehen viel weiße Gesellchen,
In einem kleinen Ställchen,
Sind lustig und munter,
Gehn auf und unter,
Sie sitzen schön in einer Reih',
Und eine rote Frau ist dabei.

(Zähne und Zunge.)

636.

Ich steige aus der Erde
Ans Tageslicht hervor,
In reger Luft bewegt sich
Mein goldenes Haupt empor.

Vom Wasser umgetrieben
Werd ich zum Staub zerrieben,
Und manchen leckeren Bissen schafft
Zuletzt aus mir des Feuers Kraft.

(Roggen.)

637.

Ein großes Tuch ziert meinen Kopf,
Zwei lange Schweif' zieh ich am Zopf,
An meinem Leib trag ich zwei Räder,
Auf meinem Rücken Holz und Leder
So reis' ich um die ganze Welt,
Wer ist so stark, der mich aufhält?

(Schiff.)

638.

Ich diene in der Kirch' und Küche.
Auf meinen Hauch ertönen Stimmen,
Und das Feuer gerät in Flammen.

(Blasebalg.)

639.

Es ist ein schöner, weißer Hut,
Und steht doch keinem Mädchen gut.

(Zuckerhut.)

640.

Die Farb' im Osten, wenn der Tag erwacht.
Gleicht mir allein in sanfter Pracht,
Die Unschuld kleid ich gern, doch straft die Schuld auch sich
Mit Widerwillen oft auf mich.

(Schamröte.)

641.

Zwei Väter und zwei Söhne schossen drei Hasen und doch bekam jeder einen Hasen. Wie ging das zu?

(Ein Großvater, Vater und Sohn.)

642.

Bald rund, bald krumm,
Bald grad, bald schmal,
Bald dunkel, bald hell,
Bald rötlich, bald gelb.

(Mond.)

643.

„Rund“ dreht sich stets bei Tag und Nacht
Rund um den „Glanz“ in seiner Pracht,
„Glanz“ öffnet seinen warmen Mund
Und nährt den „Rund“ zu jeder Stund.

(Erde und Sonne.)

644.

Mit einem Sch mach' ich dich naß,
Mit einem B mäh' ich das Gras,
Mit einem M bin ich von Stein,
Nun sage mir, was kann das sein?

(Schauer, Bauer, Mauer.)

645.

In erster — lang — spricht heller Klang,
Die zweite — rund — ist ohne Mund,
Das ganze geht — doch ohne Bein —
So früh als spät, mahnt groß und klein.

(Turmuhr.)

646.

Bin ich fruchtlos, ist es bös,
Bin ich fruchtbar, krieg ich Stöß,
Jeder wirft nach mir den Stein,
Rat! — Wer mag ich sein?

(Nußbaum.)

647.

Ich bin ganz kugelrund,
Sehr leicht und herrlich bunt,
Schweb lustig auf und ab,
Und spiegle alles ab,
Mich schuf ein leiser Hauch,
Ein Hauch zerstört mich auch.

(Seifenkugel.)

648.

Deutschland hat es, Berlin und Preußen nicht,
Rußland hat es, Petersburg und Polen nicht,
Frankreich hat es, Lyon und Lothringen nicht,
Italien hat es, Florenz und die Schweiz nicht.

(a.)

649.

Kennt ihr, vor Frost und Sonnenschein
Geschützt, ein Häuslein zart und klein?
Kennt ihr die wundervolle Stadt,
Die tausend solcher Häuser hat?
Sie ist mit Garnison besetzt,
Die täglich ihre Messer wetzt.
Auch treibt sie reichliches Gewerbe,
Es blühet weit ihr reiches Erbe,
Und ohne Zölle, ein und aus
Führt sie ihr süßes Gut nach Haus.
Sie lehret uns, daß edle Triebe,
Daß stiller Fleiß und Ordnungsliebe,
Daß Treu und Ehrfurcht vor dem Throne
Am liebsten unterm Strohdach wohne.

(Bienenstock.)

650.

Es ist nicht Fabel und nicht Wahn,
Wenn ich dir sag von einem Hahn,
Der einen Stein im Munde trägt,
Womit er Blitz und Donner schlägt.

(Der Hahn auf dem Gewehr.)

651.

Aus Zeug und Federn ist's gemacht,
Drin schläft das Kindlein jede Nacht.
Es ist so schön, so warm und weich,
Was ist das? Rate mir es gleich.

(Bett.)

652.

Ein Taucher taucht wohl auf den Grund
Und kehrt zurück in deinen Mund.
Hat er den Weg recht oft gemacht,
So wird das Kind zu Bett' gebracht,

(Löffel.)

653.

Ich suche im Feld und im Hause mein Brot,
Die Katze verfolgt mich und macht mir viel Not.

(Maus.)

654.

Meine erste Silbe ist in der Arche einst gefahren,
In der zweiten wohnten Rittersleute vor vielen Jahren,
Und mein ganzes ist eine große Stadt
Am Elbstrom, die viel Handel hat.

(Hamburg.)

655.

Universität in Hessen,
Auch darf's der Gärtner nicht vergessen.

(Gießen.)

656.

Rate flink,
Ein kleines Ding,
Dünn und spitz,
Sticht wie der Blitz.

(Nadel.)

657.

Wenn man sieht,
So sieht man sie nicht,
Wenn man aber nicht sieht,
So sieht man sie.

(Finsternis.)

658.

Ein Müller ging in seine Mühle, in welcher 7 Säcke standen. Auf jedem Sacke saßen 7 Katzen und jede Katze hatte 7 junge Katzen. Wie viele Füße waren in der Mühle.

(Zwei, denn die Katzen haben Pfoten.)

659.

Mit den Augen kann man es sehen, aber nicht mit den Händen greifen, wenn gleich es nahe bei einem ist.

(Der Schatten.)

660.

Kein Baum und doch an Blättern reich,
Geschichten, Rätsel bring ich, euch.

(Buch.)

661.

Das erste kannst du fühlen,
Doch kannst du's nicht sehen,
Das zweite kannst du hören,
Willst recht mich verstehen.
Das ganze ist dir nützlich,
Willst zur Nachtruhe du gehen.

(Windspiel.)

662.

Drei Silben bilden eine Stadt;
Die ersten jeder Kaufmann hat.
Das dritte ist -- kannst du's ergründen —
In keiner Stadt der Welt zu finden.

(Warendorf.)

663.

Immer vorwitzig,
Dazu noch so schmutzig,
Ist gar nicht schön von dir,
Was riechst du immer hier!

(Die Nase.)

664.

Wir sind fünf Diener, wir scheuen keine Müh',
Verwalten unser Amt, wir dienen spät und früh.
Ohne uns vermagst du nichts, entbehrst du viele Freuden,
Und nur durch deine eigne Schuld erregen wir dir Leiden.

(Die Finger.)

665.

Mit e ist's eine Festung am Rhein;
Schiebe zwischen Kopf und Hals,
Eilig noch ein i hinein,
So wird's ein kleines Raubtier sein.

(Wesel — Wiesel.)

666.

Vom Felde kommt es in die Scheune,
Vom Flegel sodann zwischen Steine,
Und endlich noch in große Glut,
Dem Hungrigen schmeckt's allzeit gut.

(Brot.)

667.

Das erste wird gefressen,
Das zweite wird getrunken,
Das ganze war nicht gestern,
Wird morgen nicht mehr sein.

(Heute.)

668.

Glänzend bin ich schön und rein,
Aber schmutzig hintendrein.

(Schnee.)

669.

Im Lenz erquick ich dich,
Im Sommer kühl ich dich,
Im Herbste nähr' ich dich,
Im Winter wärm ich dich.

(Der Baum.)

670.

Zwei Löcher hab ich,
Zwei Finger gebrauch ich
Mach Langes und Großes klein,
Und trenne, was nicht beisammen soll sein.

(Schere.)

671.

Als Marterwerkzeug längst bekannt,
Von Tyrannen häufig angewandt,
Des Abscheus und des Schreckens Gegenstand,
Erreg ich dennoch in der Frommen Hand,
Als Bild der höchsten Liebe,
Der Andacht heiße Triebe.
Von Holz und von Metall
Bin ich bald groß, bald klein,
Nicht selten gar von Gold,
Geziert mit Edelstein.
Bald trägt man mich zum Schmuck,
Bald werd ich aufgeführt
Als Sinnbild großer That,
Der es als Lohn gebührt.

In einem andern Sinn,
Den Sterblichen verhaßt,
Hab ich der bittern Thränen
Schon tausende erpreßt,
Für Menschen eine centnerschwere Last,
Die ihn im Grab oft erst verläßt.

(Kreuz.)

672.

An Buchenstangen
Thut rund hangen
Die große Mütze.
Die muß uns schützen
Vor Regengüssen
Und Sonnenhitze.

(Regen- und Sonnenschirm.)

673.

Es gibt vier Brüder in der Welt,
Die haben sich zusammen gesellt.
Der erste läuft und wird nicht matt,
Der zweite ißt und wird nicht satt,
Der dritte trinkt und wird nicht voll,
Der vierte singt und klingt nicht wohl.

(Die vier Elemente.)

674.

Mit zweien fährt der Bürgersmann,
Der Edelmann spannt viere an,
Die Hottentotten lieben das reichgeschmückte Sechsgespann,
Nun sag mir, wer fährt mit sieben?

(Das Siebengestirn.)

675.

Verfertigt ist's vor langer Zeit,
Doch mehrenteils gemacht erst heut,
Sehr schätzbar ist es seinem Herrn,
Und dennoch hütet's niemand gern.

(Das Bett.)

676.

Ich rede ohne Zunge.
Ich schreie ohne Lunge,
Ich habe auch kein Herz,
Und nehm doch teil an Freud und Schmerz.

(Die Glocke.)

677.

Vier Brüder gehn Jahr aus Jahr ein
Im ganzen Land spazieren,
Doch jeder kommt für sich allein
Uns Gaben zuzuführen.
Der erste kommt mit leichtem Sinn,
In reines Blau gehüllt,
Streut Knospen, Rosen, Blätter hin,
Die er mit Düften füllt.
Der zweite tritt schon ernster auf,
Mit Sonnenschein und Regen,
Streut Blumen aus in seinem Lauf,
Der Ernte reichen Segen.
Der dritte naht mit Überfluß
Und füllet Küch' und Scheune,
Bringt uns zum süßesten Genuß
Viel Äpfel, Nüss' und Weine.
Verdrießlich braust der vierte her,
In Nacht und Graus gehüllet,
Sieht Feld und Wald und Wiesen leer,
Die er mit Schnee erfüllet.
Wer sagt mir, wer die Brüder sind,
Die so einander jagen,
Leicht rät sie wohl ein jedes Kind,
Drum brauch ich's nicht zu sagen.

(Die vier Jahreszeiten)

678.

Ohne Zunge,
Ohne Lunge,
Bin ich drum
Doch nicht stumm;

Denn zu rechter Zeit geschlagen,
Weiß ich tausenden zu sagen,
Was sie sollen,
Wenn sie wollen.

(Die Glocke.)

679.

Mit einem K versehn, bin ich ein Mann,
Der Ruh nicht fand noch Rast auf seiner Lebensbahn,
Mit einem M bin ich ein flüssig Band,
Das herrlich zieret unser deutsches Land.
Mit einem R versehen, bin ich ein Pfad,
Der grünes Gras und bunte Blumen hat.

(Kain, Main, Rain.)

680.

Ein Haus hat lauter Treppen,
Kein Fenster, keine Zimmer;
Wer drin wohnt, muß es immer
Auf seinem Rücken schleppen.

(Schneckenhaus.)

681.

Im Feuerofen gingen drei Männer unversehrt einher.
In welchem Ofen gehen viele Männer unversehrt?

(In der Stadt Ofen.)

682.

Mit u braucht es der Schiffer,
Wenn er mit leichtem Kahn
Hingleitet, schnell durchschneidend
Die nasse Wasserbahn.
Mit ä ist es am Wagen,
Es ist auch an der Uhr,
In Mühlen und Maschinen,
Sag an! Was ist das nur?

(Ruder, Räder.)

683.

Mit H gebaut aus Holz und Stein,
Mit M ein Tierchen, grau und klein.

(Haus, Maus.)

684.

Man kocht's nicht,
Man kaut's nicht,
Man schlingt's nicht,
Und schmekt's doch vielen gut.

(Tabak.)

685.

Ein Gast kommt ungeladen
Und setzt am Tisch sich obenan;
Wer diesen Gast will schauen,
Der hab' die Augen zugethan.

(Der Schlaf.)

686.

Ich kenn ein Haus, gar wohl erbaut,
Das klingt und tönet hell und laut,
Du hörst von fern sein Rauschen;
Viel Gäste spielen drin umher,
Von diesen wirst du nimmermehr
Nur einen Ton erlauschen.
Es wandelt stets von Ort zu Ort,
Die Gäste wandeln mit ihm fort.
Das Haus sollst du mir nennen.

(Der Fluß.)

687.

Ein Baum hat 12 Äste, darin sind 52 Nester, in jedem Nest sind 7 Junge und jedes Junge hat seinen Namen. Wer das nicht rät, muß sich schamen.

(Jahr, Monat, Woche, Tag.)

688.

Ich weeß en Boom mit Questen,
Do ennen sind zweionfovzig Nesten,
En jedem Nest sind sibben Jongen,
On jeder Jonge hat sein Namen,
Wä dat nit rät, dä moß sich schamen.

(Jahr, Woche, Tag.)

689.

In Opladen bin ich nicht zu sehen,
Doch sieht mich jedermann in Mülheim stehn.
Dem Reichen fehlt's, der Arme hat es immer.
Und doppelt hat es jedes Frauenzimmer.
Es ist bei uns in jeder Leute Mund,
Und sichtbar thut es jeder Morgen kund.
Die Erde muß es alle Zeit entbehren,
Doch zwiefach wird's der Himmel dir bescheeren.

(M.)

690.

Zum Hofe des Landmanns darfst du nur gehn,
Wenn heiter und lustig du willst mich sehn.
Auf Häusern und Kirchen, hoch oben auf Türmen,
Da thron' ich zuweilen und trotze den Stürmen:
Hier mach' ich gefesselt in Lüften die Runde
Und geb' von der Richtung des Windes die Kunde.
Auch rinnet durch mich der labende Wein,
Wenn müde du trittst in die Schenke hinein.

(Hahn.)

691.

Von Perlen baut sich eine Brücke,
Hoch über einen grauen See.
Sie baut sich auf im Augenblicke,
Und schwindelnd steigt sie in die Höh.
Der höchsten Schiffe höchste Masten
Ziehn unter ihrem Bogen hin;
Sie selber trug noch keine Lasten,
Und scheint, wie du ihr nahst, zu fliehn.
Sie wird es mit dem Strom und schwindet,
So wie des Wassers Flut versiecht.
Nun sprich! wo sich die Brücke findet
Und wer sie künstlich hat gefügt?

(Regenbogen.)

692.

Auf drei Füßen steh ich,
Mit vier Füßen geh ich,
Öl statt Wasser trink ich.

(Spinnrad.)

693.

Es ist eine Speise, die niemand ißt,
Es ist getauft und doch kein Christ,
Es hat ans Stehlen nicht gedacht
Und hat's zum Hängen doch gebracht.

(Die Glocke.)

694.

Dort steht im Glanz ein Bäumelein,
Umgeben von dem Zäumelein;
Trägt Früchte, Nüsse, Blümelein,
Dazu sein buntes allerlei.

(Christbaum.)

695.

Gott hat es geboten,
Und wollte es nicht;
Und es ward gehalten
Und geschah doch nicht.

(Das Opfer Abrahams.)

696.

Zweifuß saß auf Dreifuß und aß Einfuß.
Da kam Vierfuß und nahm Zweifuß Einfuß.
Da nahm Zweifuß Dreifuß und warf Vierfuß,
Daß Vierfuß Einfuß fallen ließ.

(Mann, dreifüßiger Stuhl Schweinebein, Hund.)

697.

Zwei Lastträger kenn ich,
Tragen mich und tragen dich;
Kriegen keinen Kreuzer Lohn,
Tragen keinen Dank davon.

(Die Füße.)

698.

Lieblich ist meine Nahrung,
Süß die Frucht meiner Arbeit,
Gefährlich meine Rache.

(Die Biene.)

699.

Es spielen tausend Mäuschen,
Um das kleine Häuschen.
Sie speien in das kleine Haus,
Dann mache ich mir gern ein Butterbrot daraus.

(Biene und Honig.)

700.

Wie ich bin, so bleib ich.
Bin ich jung, so bleib ich jung.
Seh ich süß, so bleib ich süß.
Seh ich sauer, so bleib ich sauer.

(Ein Bild.)

701.

Im Lande, wo ich war,
War weder Pflug noch Schar.
Da war kein Laub und Gras,
Keine Liebe und kein Haß.
Nun rat! Doch nicht daneben,
So will ich dir es geben.

(Spiegel.)

702.

In unserm Zimmer an der Wand,
Steht ein curioser Mann.
Seh ich nach rechts und zeig nach rechts,
Sieht er nach links und zeigt nach links.
Seh ich nach links und zeig nach links,
Sieht er nach rechts und zeigt nach rechts.
Wie heißt das wunderbare Männchen?
Spiegel? nein, das muß was anderes sein.

(Dein Ebenbild im Spiegel.)

703.

Zu Köln in dem Dom,
Steht eine gelbe und weiße Blom.
Wer mit dem gelben will sprechen,
Der muß erst das weiße zerbrechen.

(Ei.)

704.

Welche Kerzen brennen länger, die von Wachs oder von Unschlitt?

(Keine, denn sie brennen beide kürzer.)

705.

Ein König ohne Thron,
Ein König ohne Kron,
Ein König ohne Haus,
Er wohnt in einem Strauch?

(Zaunkönig.)

706.

Der Kopf ist eirund;
Der Leib ist hohl;
Der Fuß ist viereckig;
Pfeffer ist sein Futter?

(Pfefferdose.)

707.

Ich weiß ein Dömchen,
Darin steht ein gelb Blömchen;
Wer es sehen will,
Muß eher das Dach abheben.

(Ei.)

708.

Ich kenn ein Fäßlein weiß und klein,
Und spitz und rund und glatt und fein,
Ohne Reifen und ohne Band;
Er ist kein Schmied in Brabant,
Der unser Fäßlein binden kann.

(Ei.)

709.

Ich weiß ein Tönnchen wohlbekannt,
Es hat keinen Reif und kein' Band,
Es ist weder Zapfen noch Spundloch drin,
Und doch ist es voll von Anbeginn.

(Ei.)

710.

Rot Männchen mit Hörnchen,
Im Wäldchen.
Rot Männchen kein' Hörnchen,
Im Tännchen.

(Eichhörnchen.)

711.

Hänsel heiß ich,
Nüsse beiß ich,
Geh so gern in den grünen Wald.
Wenn die Nuß vom Baume fallt;
Knack und krach
Den ganzen Tag.

(Eichhörnchen.)

712.

Es speculiert und guckt und guckt,
Im Garten, Wald und Feld.
Es sucht, was auf der Erde ist,
Und schwebt auch hoch in Lüften.

(Stoßfalke.)

713.

Ich kenn' ein Ding:
Es kommt vom Leben
Und hat kein Leben,
Und kann doch jedem
Antwort geben.

(Feder.)

714.

Die großen Herrn von Probethaten,
Haben viel mit ihm zu raten,
Schneiden ihm den Bauch auf;
Nehmen seine Seel heraus,
Geben ihm was zu saufen,
Und lassen ihn wieder laufen.

(Gänsefeder.)

715.

Es kommt vom Leben,
Und hat kein Leben,
Und muß doch Leben tragen.

(Schuhe.)

716.

Im Ofen ist sein Aufenthalt,
Fressen kann's einen ganzen Wald.
Mit Wasser macht man's mausetot,
Wen es beißt, der leidet Schmerz und Not.

(Feuer.)

717.

Ehe der Vater geboren ist,
Der Sohn schon auf dem Dache ist.

(Feuer und Rauch.)

718.

Welche Pflanze brennt immer
Und verbrennt doch nimmer?

(Brenn=Nessel.)

719.

Ich wachse aus der Erde,
Un kleide jedermann,
Den Ritter stolz zu Pferde
Und auch den Bettelmann.

(Flachs.)

720.

In der Ecke des Gartens steht einsam ein Baum,
Wenn jeder Baum blühet, dann steht er im Traum.
Wenn die Rosen verwelken, fängt er an zu grünen,
Wenn die Blätter verdorren, dann zeigt er erst Blüten.
Dann hol ich ihn in die Stube und setz' ihn auf den Tisch,
Damit er recht blühet, wenn's Weihnachten ist.

(Winteraster.)

721.

Wer ist am stärksten in der Kirche?

(Die Schelle; sie wirft alle auf die Kniee.)

722.

Du hast es nicht,
Und begehrst es nicht.
Und wenn du es hast,
Lässest du es für die ganze Welt nicht.

(Kahlkopf.)

723.

Der Hahn frißt eher ein Viertel Hafer als ein Pferd. Wie ist das zu verstehen?

(Der Hahn kann kein Pferd fressen.)

724.

Warum setzt man den Hahn auf den Kirchturm, und nicht das Huhn?

(Sonst würden sich die Dorfweiber um die Eier streiten.)

725.

Warum hält der Hahn die Augen zu, wenn er kräht?

(Weil er seine Lection auswendig kann.)

726.

Welche Schuh zerreißen nicht an den Füßen?

(Die Handschuhe.)

727.

Fünf Höhlen in einem Loch,
Rat, was ist das doch?

(Dasselbe.)

728.

Auf welche Seite fällt der Hase, wenn er geschossen wird?

(Auf die rauhe.)

729.

Warum läuft der Fuchs über den Berg?

(Damit du ihn nicht drüber brauchst zu tragen.)

730.

Wie viel Apostel sind gewesen?

(Einer, die andern sind's geblieben.)

731.

Warum sieht sich der Has um?

(Weil er hinten keine Augen hat.)

732.

Ich weiß ein kleines Hämmerlein,
In einem dunklen Kämmerlein,
Es klopft und pocht Tag und Nacht,
Ob einer schläft oder wacht.

(Herzschlag.)

733.

Oft tritt man zwar mit Füßen mich,
Doch heil ich Schnitt und Stoß und Stich.

(Pflaster.)

734.

Ein Baum hat zwölf Äste; jeder Ast hat vier Nester; jedes Nest hat sieben Vögel?

(Jahr, Monat, Woche, Tag.)

735.

Kennst du die Mühle, die so sacht
Den allerbesten Schluckschlack macht?
Und unter Freuden, unter Lachen,
Ungeheuer Geld verschachert?

(Kaffeemühle.)

736.

Erst weiß wie Schnee,
Dann grün wie Klee,
Dann rot wie Blut,
Schmeckt's allen gut.

(Kirsche.)

737.

Größer wie ein Haus,
Kleiner wie 'ne Maus,
Bitterer wie Dreck,
Süßer wie Speck.

(Nußbaum, Nuß, Schale, Kern.)

738.

Was wirft man kurz aufs Dach und kommt lang herab?

(Knäuel Garn.)

739.

Was wirft man lang aufs Dach und kommt kreuzweis herab?

(Schere.)

740.

Es läuft ein kleines Ding
Gar lustig auf der Erde;
Das können nicht zwei Pferde
Den Berg heraufziehn.

(Ein Knäuel Garn.)

741.

Wo steht der Hut am besten?

(Auf dem Kopfe.)

Wann steht er noch einmal so gut?

(Wenn man ihn oft herunter thut.)

742.

Wo wurde der erste Nagel hingeschlagen?

(Auf den Kopf.)

743.

Wer geht auf dem Kopfe in die Kirche?

(Der Schuhnagel.)

744.

Wer geht zuerst in die Kirche?

(Der Schlüsselbart.)

745.

Was thut der Kuckuck nicht gern selbst?

(Er brütet die Eier nicht gern selbst.)

746.

Ich hab kein Haus, worin ich ruh,
Die ganze Welt ist mir nicht gut.
Wie ich sing, so heiß ich,
Kommst mir zu nah, so beiß ich dich.

(Kuckuck.)

747.

Zellerelleri ein Kerlchen hold,
Zellerelleri frisch gelb wie Gold,
Zellerelleri im bunten Haus,
Zellerelleri so klein wie die Maus.

(Kanarienvogel.)

748.

Man läßt ihn sprechen,
Man läßt ihn stechen,
Er ist ein Vogel,
Und ein Gebrechen,

(Der Staar.)

749.

Du suchst das Licht,
Und scheust das Licht,
Ich raub es dir,
Und raub's dir nicht.

(Die Lampe.)

750.

A. Guten Abend, Mädchen!
B. Du bist groß und fein,
Ach ich bin so klein.
A. So spalt mir meinen Rücken,
So wird es glücken.

(A. Zwirnfaden, B. Nadel.)

751.

Oben und unten spitzig,
Und dabei sehr witzig.
In der Mitte gar nicht dick,
Darum auch sehr geschickt.

(Stricknadel.)

752.

Ein stählernes Hündchen,
Ein zwirnerner Schweif,
Je länger das Hündchen geht,
Je kürzer wird der Schweif.

(Nadel und Faden.)

753.

Kleiner wie 'ne Maus,
Mehr Fenster als ein Königshaus.

(Fingerhut.)

754.

Ihr Menschen, ihr Menschen,
Ihr haßt mich so sehr.
Will kommen der Winter,
Dann aber nicht mehr.

(Ofen.)

755.

Ein schwarzer Mann,
Muß Schwarzes han,
Rotes macht er,
Grau versagt er.

(Dasselbe.)

756.

Zum roten Schein
Wirft man Schwarzes ein.

(Der Ofen.)

757.

O. M. H. H. C. S. F. D. K. V. G.

(O mein Herr! Hans Caspar Sack Foder, du kost' viel Geld.)

758.

V. D. M. J. E.

(Von Dreck müßt ihr essen. Eßt ihr mir Dreck vor.)

759.

Vorne frißt es Hafer,
Mitten ist es tot,
Hinten ißt es Brot.

(Pferd, Pflug, Knecht.)

760.

Das Pferd kann nie ein Schneider sein.
Warum nicht, liebe Kinderlein?

(Weil es das Futter frißt.)

761.

Hinten Zweibein,
Vorne Vierbein,
In der Mitte Stahl und Eisen.

(Pferd, Pflug, Knecht.)

762.

Unserm Knecht
Ergeht es schlecht.
Nie bekommt er was zu essen,
Und sein Lohn wird stets vergessen.

(Stiefelknecht.)

763.

Zwei Ringelein,
Zwei Stängelein,
Ein Kästchen und ein Spieß.
Mein Kind! Errate dies.

(Ein Wagen.)

764.

Welcher Stein ist höher als ein Haus?

(Der Schornstein.)

765.

Was ist das allerleichteste in der ganzen Welt?

(Der Schatten.)

766.

Was kann man mit aller Welt Reichtümern nicht erkaufen?

(Den Himmel.)

767.

Du magst mich vorwärts oder rückwärts lesen,
Ich bin stets Helfer in der Not gewesen.

(Retter.)

768.

Ein kleines e,
Ein doppelt tt,
Ein r und o,
Das stelle so,
Wie's klingt und paßt,
Und in sich faßt,
Was süße schmeckt
Und manchen schreckt,
Was lebt im Fluß
Und stirbt im Schuß.
Ihr Herren und Damen.
Wer kann das raten?

(Otter.)

769.

Liebliche Gaben bring ich
Liesest du von vorne mich.
Aber von hinten gelesen
Bin ich ein wildes Wesen,
Nach meinem Tod erst zu gebrauchen,
Wenn die Schüsseln von mir rauchen.

(Rebe. — Eber.)

770.

Ich kenne einen wunderschönen Baum,
Er steht auf einem weiten Raum;
Er hat nicht viele Äste und Zweige,
Doch thun sich viele vor ihm neigen.
Er trägt die allerbeste Frucht,
Und die die Frucht genießen,
Die thun den Baum begrüßen.
Der Baum ist immer blätterlos,
Wir kennen all ihn klein und groß.

(Das Kreuz.)

771.

Supp, Gemüse, Braten
Wie schreibt man das mit drei Buchstaben?

(D a s.)

772.

Zwei Ringelein,
Zwei Stängelein,
Ein Kistchen und ein Spieß,
Mein Kind errate dies.

(Lichtschere.)

773.

Es gingen 'er drei um einen Berg:
Der erste wünscht, daß es wär Tag;
Der zweite wünscht, daß es wär Nacht;
Dem dritten ist's gleich;
Es ist Tag oder Nacht,
Er ist immer wach.

(Sonne, Mond, Wind.)

774.

Es flog ein Vogel federlos,
Auf einen Baum blätterlos,
Da kam die Frau mundlos,
Und fraß den Vogel federlos.

(Schnee, Sonne.)

775.

Als ich des Morgens früh erwacht,
Da sah ich, was ich nicht gedacht,
Auf unserm Klee,
Ein weißes Reh.
Es hat kein Fleisch und kein Gebein,
Läuft doch bei Regen und Sonnenschein.

(Schnee.)

776.

Warum kann man den Wind nicht sehen?

(Weil er keine Farbe hat.)

777.

Es liegt ein Häuschen in der Wüste,
Ist nicht das kleinste, noch das größte,
Kein' Thür, kein Fenster, kein Schornstein darauf,
Und doch vom größten Meister gebaut.

(Schneckenhaus.)

778.

Roll roll Röllchen,
Kroll kroll Kröllchen,
Roll roll Hucklenbuck,
Kroll kommt us dem Hüschen on guckt.

(Schnecke im Häuschen.)

779.

Ich ging durch einen Wald comprald,
Da begegnete mir ein Tier widdewier,
Das hat zwei Hörner widdiwörner.
Das kam in Zorn,
Da schlug ich aufs Horn.
Das Horn das wipfelt,
Das Blut das zippelt.
Ich gab ihm einen Tritt,
Da ging es wieder in langsamem Schritt.

(Schnecke.)

780.

Ich hau und stech und stoß und schlag,
Und werde dennoch niemals bestraft.

(Metzger.)

781.

Kröcks spannt sich,
Kröcks rannt sich,
Schoß en jedem Kröcks,
Kröcks an jedem Schoß.

(Der Weber.)

782.

Es rüttelt sich,
Es schüttelt sich,
Und wirft ein Häuflein unter sich.

(Ein Sieb)

783.

Von hinten nimmt's' sein Futter,
Vorne speit es aus.
Es wird niemals gesättigt,
Es frißt Jahr ein, Jahr aus.

(Die Häckselbank.)

784.

Muß Tag und Nacht auf Wache stehn,
Hab keine Füß und muß doch gehen.
Hab keine Händ und muß doch schlagen,
Nun, wer kann mir dies Rätsel sagen?

(Uhr.)

785.

Ich muß den ganzen Tag marschieren,
Und ebenso die Nacht spazieren;
Will ich nur ruhn ein'n Augenblick,
Dann stößt mein Herr mich ins Genick.
Ein Tropfen Öl von Zeit zu Zeit,
Ist Lohn und Zehrgeld auf die Reis'.

(Die Uhr.)

786.

Wanne, wanne, wanne
Wann ech et dir och nenne;
Wann du nit recht witzig bist,
Kannst du 't mir doch nit nennen.

(Die Wanne.)

787.

Wann ich es dir nenne,
Wann du es wohl kannst,
Wann du kein Narr bist,
Wirst du wissen, was es ist.

(Wanne.)

788.

Kam ein Wann (Mann) durch den Hof, der hatte zwei Ohren und keinen Kopf.

(Dasselbe.)

789.

Es läuft ohne Fuß und ist stark ohne Sehnen und Knochen?

(Wasser.)

790.

Welche Art von Gestein
Ist wohl am meisten im Rhein?

(Die nassen.)

791.

Im Garten steht ein Brünnlein offen.
Den ganzen Winter bleibt es trocken,
Es füllt sich nur bei Sommerzeit,
Begießt all unsere Blümelein.

(Gießkanne.)

792.

Du Langer, du Schmaler wo willst du hin?
Du nackt Geschorener, was liegt dir dran?
Ich bin noch nicht so oft nackt geschoren,
Als dir die Augen sind zugefroren.

(Bach und Wiese.)

793.

Es sind 25 Soldaten,
Die weder kochen noch braten,
Immerwährend in Reihen spazieren,
Und den Menschen zur Klugheit führen?

(Das A. B. C.)

794.

Wie schreibt man „getrocknetes Gras“ mit drei Buchstaben?

(Heu.)

795.

Was für ein Unterschied ist zwischen einem Jäger und einem Strohhalm?

(Der Jäger ladet erst und dann schießt er, der Strohhalm schießt erst und dann ladet er)

796.

Such dir den schönsten Monat
Von allen zwölfen aus
Und setz daran ein Zeichen,
So wird ein Fluß daraus.
Und wenn du noch ein Zeichen
Am Ende fügest ein,
So wird daraus 'ne Stadt
Am schönen deutschen Rhein.

(Mai, Main, Mainz.)

797.

Mit L erhält's das Leben dein,
Mit D beut's Blüt und Blümelein.

(Luft, Duft.)

798.

So licht und dunkel, groß und klein,
Ein T davor, im Schlaf tritt's ein.

(Raum, Traum.)

799.

Loch bei Loch
Und hält doch.

(Kette.)

800.

Mit e such es als Himmelslicht,
Mit i in deinem Angesicht.

(Stern, Stirn.)

801.

Wir sind es so lang wir leben,
Doch auf Erden sind wir's nicht.
Sie sind es, die wir zu Grabe tragen,
Doch die Toten sind es nicht.

(Verschieden.)

802.

Welche Zahlen haben die Eigenschaft, daß sie größer statt kleiner werden, wenn man etwas von ihnen wegnimmt?

(IX IV 2c.)

803.

Es ist ein Ding, das viel arbeiten muß.
Es kann stehen und hat keinen Fuß.
Es frißt keinen Hafer und auch kein Korn,
Und stößt wie ein Ochsenhorn.

(Heugabel.)

804.

Es kommt ein Wagen gefahren,
Ins kleine Scheuerlein.
Drin sind wackere Drescher,
Sie dreschen alles klein.
Herbei! Wer in der Scheuer
Die Drescher nennen kann,
Sind sie all beisammen,
Sind's zwei und dreißig Mann.

(Zähne.)

805.

Was ist das Beste am Kalbskopf?

(Der Leib des Kalbes.)

806.

Rasche Wasser geben
Mir allein das Leben.
Speise nahm ich nie zu mir,
Speise doch bereit ich dir.

(Wassermühle.)

807.

Oben spitz, unten breit,
Durch und durch voll Süßigkeit.
Weiß von Leib, blau von Kleid,
Kleinen Kindern große Freud.

(Zuckerhut.)

808.

Welche Nuß hat keinen Kern,
Wird viel gebraucht von Bauer und Herrn?

(Muskatnuß.)

809.

Lirum, larum, Löffelstiel,
Wie schreibt man dies mit vier Buchstaben?

(Dies.)

810.

Ein schwarzes Männchen ist Korintchen,
Ist in Suppen, ist in Kuchen,
Haben Kinder gern im Mündchen.

(Korinthe.)

811.

Was ist zwischen Berg und Thal?

(Und.)

812.

Im dunklen Wald ein graues Tierchen,
Hat den Bart bis auf die Füßchen.
Vier Beine hat's von Elfenbein.
Was mag das für ein Tierchen sein?

(Elefant.)

813.

Ich war im Wald capald,
Da kam ein Tier capier,
Das hat ein Horn caporn;
Was meinst du capier,
Wie heißt das Tier?

(Einhorn.)

814.

Das Tierlein hat ein großes Maul,
Mit Haken ist's versehn.
Es lebt das ganze Jahr von Raub,
Den es sich ausersehen.
Es wohnt im ungeheuer großen Land,
Trägt Federn am Bauch und auch am Schwanz.

(Haifisch.)

815.

Es wohnt in einem fernen Land,
Läßt sich bei uns nur selten sehn.
Sein ganzer Leib gar künstlich ist
In starker Mauer eingekerkert.
Der Kopf allein guckt frei heraus,
Und glänzt im hellen Sonnenschein.

(Schildkröte.)

816.

Herr Wind erzählt, daß er sechs Söhne und jeder Sohn eine Schwester habe. Wie viele Kinder hatte er?

(7 Kinder.)

817.

Wie ist es doch möglich, daß stets 10 übrig bleibt, wenn man 10 von 10 abzieht?

(Wenn man sich die Handschuhe auszieht.)

818.

Sag, Rechenmeister, mir geschwind,
Wie man das Ganze schreibt,
Daß, wenn man ein Siebtel nimmt,
Nur noch ein Achtel übrig bleibt.

(Wachtel, Achtel.)

819.

Ein ungeheuer großes Maul,
Ein kleiner enger Hals,
Ein kolossaler dicker Leib,
Ein breiter glatter Schwanz.

(Walfisch.)

820.

Der Kopf ruht in Holland,
Und wird dort vergessen.
Der Leib fährt nach Deutschland,
Und wird dort gegessen.

(Stockfisch.)

821.

Wie unterscheidet sich
2 × 2 = 4
und Sauerkraut?

(Das Erste ist ausgemacht, das Zweite ist eingemacht.)

822.

Welcher Unterschied ist zwischen der Wahrheit und einem abgezogenen Hasen?

(Erstere ist zweifellos, letzterer ist fellos.)

823.

Kugelrund und spitzig,
Wer es rät, ist witzig.
Wer es rät in drei Wochen,
Dem ist ein Glas Wein versprochen.

(Wachholderkorn.)

824.

Ein Ding hat vierundzwanzig Bein
Und geht doch auf dem Kopfe heim.

(Egge.)

825.

Es sitzen zwei und dreißig Gesellchen
In einem kleinen Ställchen.
Frau ist dabei.

(Zähne, Mund, Zunge.)

826.

Wo sind die ersten Blumen gewachsen?

(Am Stiel.)

827.

Es ging ein Ritter wohl über den Rhein,
Der brachte seinem Fräulein Wein.
Er hatte weder Glas noch Faß,
Sag, worin trug er das?

(Weintrauben.)

828.

Das Feuer löscht sonst Wasserflut,
Mich setzt das Wasser erst in Glut.

(Kalk.)

829.

Wie schreibt man neun und achtzig mit vier gleichen Ziffern?

($88\frac{8}{8}$.)

830.

Wer kommt zum Ersten in die Kirche?

(Der Zweite.)

831.

Ein Schaft und ein Rohr,
Ein Schloß liegt davor,
Ein Stock steckt daran,
Greif es nicht an.

(Flinte.)

832.

Es sind zwei Fenster die man trägt,
Ein jedes sich von selbst bewegt.
Man guckt durch sie nicht in das Haus,
Doch desto mehr guckt man heraus.

(Die Augen.)

833.

Zwei Köpfe und zwei Arme,
Sechs Füße und zehn Zehen.
Und nur vier Füße im Gehen,
Wie soll man das verstehen?

(Reiter zu Pferde.)

834.

In einem Garten befand sich eine Gesellschaft, welche aus 1 Großvater, 2 Vätern, 2 Müttern, 4 Kindern, 3 Enkeln, 1 Bruder, 2 Schwestern, 2 Söhnen, 2 Töchtern, 2 verheirateten Frauen und 1 Schwiegervater bestand und doch nur 7 Personen ausmachte. Wie ist das möglich?

(Großvater und Großmutter, deren Sohn nebst Frau und 3 Kindern, nämlich 1 Knabe und 2 Mädchen.)

835.

Lustig geh ich,
Lustig steh ich,
Lustig trag ich an meinen Händen,
Lustig sind meine Strumpfbänder.

(Eine Frau tötet ihren Hund, der Lustig hieß, und macht sich aus seiner Haut Bänder rc.)

836.

Am Tage wie 'ne Leiter,
Nachts wie 'ne Schlang.

(Schnürriemen.)

837.

In dem Garten steht ein Bäumchen,
In dem Bäumchen sind viele Nester,
In den Nestern sind viele Eier.

(Bohnenstange.)

838.

Hümmelchen Tümmelchen op der Bank,
Hümmelchen Tümmelchen onger der Bank,
Et es noch kenne en Broband,
Dä Hümmelchen Tümmelchen lappen kann.

(Ei.)

839.

Welcher Baum ist ohne Wurzel?

(Der abgeschnittene.)

840.

Welches ist das klügste Handwerk?

(Seiler, denn sie geben immer nach.)

841.

Welche Handwerker fangen alles umgekehrt an und geraten doch?

(Kupferstecher.)

842.

Rat, was ist das für ein Tier,
Im Sommer fliegt's, im Winter schläft's,
Und nach vollbrachter Winterruh
Steigt aus dem Rücken Hand und Fuß.

(Die Raupe.)

843.

Je mehr man davon nimmt,
Desto größer wird's.
Je mehr man hinzuthut,
Desto kleiner wird's.

(Lehmloch.)

844.

Mich ruft die Lieb ins Leben,
Bisweilen auch die Not.
Doch kaum beginn ich aufzuschweben,
Bin ich schon wieder tot.

(Der Seufzer.)

845.

Es ging ein kleines Männchen,
In seinem dunklen Röckchen,
In ein fremdes Häuschen,
Nahm sich dort ein Bröckchen;
Puff! schlug die Thüre zu,
Das Männchen war in Ruh.

(Maus in der Falle.)

846.

Welcher Esel schrie so laut, daß die ganze Welt es hörte?

(Der Esel in der Arche Noes.)

847.

Eisen auf Eis,
Holz auf Eisen,
Fuß auf Holz;
Um Fuß, Holz, Eisen,
Ein starker Reif.

(Schlittschuh.)

848.

Hier ein Mann,
Dort ein Mann,
Mitten Stahl und Eisen.
Hier auf Holz,
Dort auf Holz,
Stahl und Eisen auf Holz.

(Amboß.)

849.

Alle Leute in dem Dörfchen
Kommen täglich zu mir hin.
Füllen sich ein ganzes Töpfchen
Waschen sich damit das Köpfchen,
Keiner könnte mich entbehren,
Steh darum in hohen Ehren.

850.

In welcher Stadt sterben die meisten Menschen?

(In der Bettstatt.)

851.

Wann ist es am gefährlichsten im Garten?

(Wenn die Hecken und Bäume ausschlagen und der Kohl schießt.)

852.

Was für'n Unterschied ist zwischen einer Kruppschen Kanone und einer roten Nase?

(Kruppsche Kanonen kommen von Essen, rote Nasen vom Weintrinken.)

853.

Welche Seite hatte des Tobias Hündchen nach außen?

(Die rauhe.)

854.

Kennst du die Brücke ohne Bogen,
Und ohne Joch, von Diamant?
Die über weiter Ströme Wogen
Errichtet eines Greisen Hand?
Er baut sie auf in wenig Tagen,
Geräuschlos, du bemerkst es kaum,
Doch kann sie keine Lasten tragen,
Und hat für hundert Wagen Raum.

(Regenbogen.)

855.

Ohne Leben,
Ohne Streben,
Ohne Schmerz,
Ohne Herz.
Stimm ich dennoch mit der Menge
Ein in schöne Chorgesänge,
Bald in Leiden,
Bald in Freuden.

(Orgel.)

856.

Zu Köln steht ein Baum. Auf dem Baume sind so viele Blätter, als Tropfen im Rheine. Auf jedem Blättchen sitzt ein Vögelein. Wie machen es nun die Vögelein, daß sie mit trockenen Füßen über den Boden des Rheines gehen können?

(Jedes Vöglein muß einen Tropfen Wasser saufen.)

857.

Wer hört alles und sagt nichts?

(Das Ohr.)

858.

Wie schreibt man Abraham ohne a?

(Abraham ohne a.)

859.

Wo liegt die Welt?

(Im Kragen.)

860.

'n Mühlchen,
'n Stühlchen,
Onn'n fett Pühlchen.

(Die Lampe.)

861.

Zweimal fünf Schwestern und zweimal fünf Brüder,
Die wohnen einander ganz nah gegenüber;
Sie helfen einander in Freude und Leid,
Noch niemals hatten sie Zank und Streit.

(Finger und Zehen.)

862.

Wie kann man 10 von 10 abziehen, so daß noch 10 übrig bleibt?

(Man schreibt 10 auf die Thüre und auf die Erde, sodann öffnet man die Thüre.)

863.

Wann trägt der Schuster ein Stück von einer toten Kuh mit sich?

(Wenn er Leder trägt.)

864.

Welche Ähnlichkeit besteht zwischen einem Buche und einem Baume?

(Beide haben Blätter.)

865.

Wohin geht das Kind wenn es das sechste Lebensjahr vollendet hat?

(Ins siebte.)

866.

Wann hat der Hase Zahnweh?

(Wenn ihn der Hund beißt.)

867.

Wozu wird der Tabak geraucht?

(Zu Asche.)

868.

Fürsten und Herren wohnen in mir,
Bin auch zu sehen in jeglicher Thür.

(Schloß.)

869.

Ohne Rast und ohne Ruh,
Geh ich nur immer zu,
Ist der Rundlauf dann zu End',
Nun, so schlag ich ohne Händ'.

(Die Uhr.)

870.

Mit A bin ich ein Baum; ohne A durchhall ich den Wald?

(Ahorn — Horn.)

871.

Den einen richtet es auf, den andern wirft es zu Boden?

(Wein.)

872.

Durchwühlend spaltet es die Erde,
Schwingt in die Luft sich ohne Haupt;
Wird ihm auch noch der Hals geraubt,
So ist es Täuschung, bringt Gefährde.

(Pflug, Flug, Fug.)

873.

Welche Ähnlichkeit ist zwischen dem Spiegel und einer Armee?

(Wenn beide geschlagen werden, gehen sie in Trümmer.)

874.

Welche Lerchen besitzt jeder Mensch?

(Leblerchen.)

875.

In welchem Mund sind viele Zungen?

(Dortmund.)

876.

Wer baut Brücken ohne Holz?

(Der Winter.)

877.

Wieviel Nägel braucht ein gut beschlagenes Pferd?

(Keine.)

878.

Welches Tier ist dem Wolf am ähnlichsten?

(Die Wölfin.)

879.

Es brennt und verbrennt doch nicht?

(Der Kalk.)

880.

Wie schreibt man Isaak mit einem Buchstaben?

(Man macht ein i und dahinter einen Sack.)

881.

Viel Neues sag ich dir nach meiner Pflicht,
Ob's wahr ist, weiß ich öfters selber nicht.

(Zeitung.)

882.

Was bedeutet: Ein wilder Mann rechts, und eine wilde Frau links?

(Will der Mann rechts, will die Frau links.)

883.

Es sollte jemand in einem Kahne einen Wolf, eine Ziege und einen Haufen Kohl nach dem entgegengesetzten Ufer eines Flusses übersetzen. Der Kahn war aber so klein und enge, daß er nur immer einen von diesen Gegenständen aufnehmen konnte. Es entstand nun die Frage, was der Schiffer zuerst übersetzen sollte, ohne fürchten zu müssen, daß während der Überfahrt der Wolf die Ziege oder die Ziege den Kohl fresse?

(Er mußte zuerst die Ziege hinübersetzen; dann mußte er den Wolf holen, bei der Rückfahrt jedoch die Ziege wieder mitnehmen. Darauf mußte er den Kohl hinüberfahren und zuletzt die Ziege wieder holen.)

884.

Es giebt ein Geschöpf in der Welt, das kann Gutes thun und Böses unterlassen, wenn es will. Weil es aber gewöhnlich nicht will, so giebt es vor, es könne nicht. Wenn's ihm übel geht, dann klagt es. Wer ihm die Ursachen entdeckt, woher sein Übel kommt, den mag es nicht leiden. Seiner Wohlfahrt Mittel sind ihm bekannt, und doch mag es sie nicht anwenden. Andere große Mühe scheut es nicht so sehr, als die geringe Bemühung, sich höchst glücklich zu machen; und doch ist Glückseligkeit sein Wunsch und sein beständiges Verlangen.

(Der Mensch.)

885.

Tag! Ihr Jungfrauen drei,
Ich weiß nicht, welche es sei.
Ich soll haben das,
Sie wird wohl wissen was.
Setzt euch nieder,
Und grüßt euern Herrn freundlich wieder.
Wenn der Berg vergeht,
Der vor euch steht,
Will ich ihm schicken das,
Er wird wohl wissen was.

(Ein Herr schickt seinen Diener, ein Ringlein zu holen. Da dieser drei Jungfrauen antrifft und die Handlung verborgen halten soll, — auch ist ihm die richtige Jungfrau unbekannt — so sagt er: „Tag! Ihr Jungfrauen drei“ u. s. w. Darauf erteilt ihm die betreffende Jungfrau den Bescheid: Setzt Euch nieder u. s. w.)

886.

Huh Huh klomm ech,
Sibben Junge fong ech,
Enen Dueden wor och dobei.
Rohd ens, ihr Hähren, wat et sei?
Könnt ihr't nit rohden on och nit denken,
Dann mößt ihr mer dat Leben schenken.

(Ein Verbrecher ward zur Richtstätte geführt. Dort bat er um die Gunst, noch einmal sprechen zu dürfen. Die Bitte wurde ihm gewährt. Er stellte nun den Richtern obiges Rätsel, mit der Bitte, ihm, falls sie es nicht lösen könnten, das Leben zu schenken. Die Richter vermochten nicht, dasselbe zu lösen. Da erklärte er es ihnen also:

Ich fand auf einem Baume ein Vogelnest mit sieben Jungen. Das sind die sieben Lebendigen. Diese wurden von dem Fleische eines Verbrechers ernährt, der neben dem Baume am Galgen hing. Das ist der Tote. Die Richter mußten ihm nun das Leben schenken.)

887.

Als ich noch war, als du noch warst,
Trachtetest du mir nach meinem Leben.
Jetzt hast du mich,
Was nutzt es dich?
Du bist tot und ich muß sterben.

(Ein Knabe, der einem Vogel nach dem Leben getrachtet, war gestorben und sein Totenschädel lag auf dem Kirchhof. In demselben befand sich Regenwasser und der Vogel flog hinein, um seinen Durst zu löschen. Da schlug der Schädel um, und der Vogel mußte nun in dem Gefängnisse sterben.)

888.

So lange man es sucht, ist es etwas, hat man es aber gefunden, so hört es auf, das zu sein, was es war?

(Rätsel.)



Register.

A

B

C

D

